MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

## 1913

298 (1.7.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-159695

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

**Beilagen:** Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 298. — Mannheim, Dienstag, 1. Juli 1913. — (Abendblatt)

**Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.**

## Reichstagsabschied.

☞ Berlin, 30. Juni.
(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Das Spiel ist aus. Die Reichstagsarbeit nahm ihr Ende. Es war schließlich doch so gekommen, wie alle Kenner der Parlamentspsyche, dieser wunderlichsten aller Massenpsychen, vorausgesagt hatten: nachdem erst der tote Punkt überwunden war, nachdem man wußte, wo hinaus man wollte, gab es kein Halten mehr. Dinge, über die man sich Wochen und Monate lang das Hirn zergrübelt hatte, wurden im Handumdrehen abgetan; Probleme, die uns noch auf lange hinaus beschäftigen werden — umso nachhaltiger, je mehr der Ernst des Lebens in der Form des Steuerexekutors an uns herantreten wird —, wurden in der breiten Oeffentlichkeit des Reichstagsplenums kaum noch gestreift. Soll man jubeln darüber; soll man klagen? Uns scheint: man soll keines von beiden tun; aber gerecht soll man sein. Gewiß, es ist kein Meisterstück, was schließlich aus diesem parlamentarischen Verkehr in den Formen eines rückständigen Kleinhandels, aus Vorfragen und Unterbieten, herauskam. Aber durch Reden wäre es doch nicht besser geworden; wenigstens in diesem Stadium nicht mehr. Der Reden war wirklich genug gewechselt in diesen langen Monaten und jeder, der überhaupt der Erörterung von Steuerfragen zu folgen vermochte, mußte allgemach wissen, was er von der Vermögens-, was von der Erbschafts- und der Vermögenszuwachssteuer zu halten hatte. Wenn zuletzt doch keine Lösung erzielt ward, so lag das zunächst einmal daran, daß Parlamente überhaupt nicht dazu da sind, der Wahrheit und Reinheit zum Siege zu verhelfen. Vornehmlich aber an der Regierung oder genauer: an ihrer im Reich allein verantwortlichen Spitze. Wir haben uns, um das Geschäft nicht zu stören, in diesen Stücken bisher große Zurückhaltung auferlegt. Nachgerade muß es aber doch ausgesprochen werden (schon damit Herr v. Bethmann nicht in den Ruf kommt, ein erfolgreicher und führender Staatsmann zu sein, was auf sein Gemütsleben verheerend wirken könnte): weniger als von dem gegenwärtigen Herrn Reichskanzler konnte in solcher Situation überhaupt nicht geleistet werden. Nicht daß es uns unbekannt wäre, daß Herr v. Bethmann direkt oder durch den getreuen Wahnschaffe zu wiederholten Malen und aus unterschiedlichen Anlässen Fühlung mit den Parlamentariern gesucht hätte. Er hat liberalen Führern vorgestellt, wie jetzt der große Moment angebrochen sei, wo sie ihren Namen an die Sterne heften könnten und er wird ähnliche, von bunter Pracht umflimmerte Papierlaternen ja wohl auch Angehörigen anderer Parteien entzündet haben. Im übrigen hat sich seine ersprießliche Tätigkeit darin erschöpft, Zäune und Verhaue aufzurichten mit der Aufschrift: Das Betreten dieses Weges ist streng verboten. Zwei Wege gab es, die jeder auf seine Art zum Ziele führen konnten. Und wenn die Vermögenssteuer gegenüber der bezifferten Abneigung der verbündeten Regierungen nicht durchzudrücken war, blieb immer noch die Erbanfallsteuer. Aber um diese Pfade zu beschreiten, bedurfte es eines starken Herzens und eines festen unbekümmerten Wollens. Aber gerade diese Entschlossenheit brachte Herr v. Bethmann nicht auf. Er fürchtete die starken Bataillone rechts und er fürchtete sie links und von lauter Angst, ja nicht irgendwo anzustoßen, stieß er schließlich allenthalben an. Kann sein, daß die Konservativen, die bei Licht besehen ja noch gar kein schlechtes Geschäft machen, trotz des Grafen Schwerin feierlicher Absage, trotz „Konservativer Korrespondenz" und Landwirtschaftsrat, dem Kanzler insgeheim vergaben, oder noch vergeben werden. Von den Bundesregierungen pfeifen es die Spatzen von den Dächern, daß manche von ihnen des Herrn Reichskanzlers nicht gerade liebreich gedenken. So gesehen, bleibt es kein geringes Verdienst des Reichstages oder der Parteien, die sich für dies Unternehmen einsetzten — in erster Reihe also der Liberalen, in zweiter des Zentrums —, daß sie nach dem englischen Trostspruch für desolate Situationen sich nach Kräften bemühten to make the best of it. Wenn das noch nicht alle Ansprüche befriedige, können sie sich immer noch darauf berufen, daß es besser ist als alles, was die Regierung vorgeschlagen hatte. Daneben können sie, wenn sie wollen, sich noch als die Vollstrecker Bismarck'scher Ideen ansehen, da sie sich dagegen auflehnten, daß die Matrikularbeiträge, die ein Notbehelf für Zeiten des Uebergangs sein sollten, nun verewigt oder gar „veredelt" würden. Nebenbei: die Steuern waren diesmal ja nicht eigentlich der Zweck der Uebung. Eine Finanzreform war, nachdem wir vor vier Jahren den mangelnden Beruf unserer Zeit für diese Art Gesetzgebung so glorreich festgestellt hatten, gar nicht beabsichtigt. Nur darum handelte es sich, für die im Dienste vaterländischer Sicherheit und Unabhängigkeit unerläßlich gewordene Heeresvermehrung die nötigen Mittel aufzubringen. Und es muß immerhin bekannt werden, daß der „rote Reichstag" diese Hauptaufgabe in durchaus honoriger Weise gelöst hat. Die Reden hätten schöner, stolzer, das Ganze von größerem, sozusagen historischem Zuschnitt sein können. Aber in dem Format, das nun einmal dem heutigen Reichstag zur Verfügung steht, vollzog sich alles doch recht würdig. Schließlich hat dieser Reichstag eines vor seinem so viel glänzenderen Vorgänger aus dem Heroenalter neudeutscher Reichs- und Parlamentsgeschichte voraus: die Forderungen nationaler Existenz sind ihm nicht mehr Gegenstand des Parteistreites und parlamentarischer Machtkämpfe. An sie treten alle bürgerlichen Gruppen nunmehr bejahend heran.

Uns scheint: dies eine Moment sollte man trotz des Niederziehenden, das wir sonst noch im letzten Parlamentswinter erlebten, nicht gering schätzen. Es war gewiß keine sehr erfreuliche Session. Anfangs dehnten sich — unterstützt durch die vom Zentrum exekutierten Streichmusiken, die den Kanzler bei Zeiten müde machen sollten — die Etatsplaudereien ins Unendliche. Dann kaum eine Pause, dann noch eine, sehr lange, schon fast ferienhafte, die die Session auseinanderriß und die Zusammenhänge störten. Es ist außer Wehrvorlage und Etat auch nicht viel fertiggestellt worden. Neben ein paar kleineren Vorlagen bleibt allein das Staatsangehörigkeitsgesetz zu verbuchen. Trotzdem: dieser Reichstag der 110 Sozialdemokraten hat trotz ihrer vor schwierigen Aufgaben, gewichtigeren, als sie einem seiner Vorgänger gestellt wurden, nicht ganz schlecht bestanden. Ueber die Steuern, die in den letzten Wochen hurtig beschlossen wurden, werden wir noch manchmal und mit Recht seufzen. Die eine oder andere Entwicklung aber, die sich in den letzten Wochen anbahnte, werden wir vielleicht auch dann noch dankbar als Gewinn begrüßen.

*

**Die Stärkung des demokratischen Gedankens**

wird von den „Leipz. N. Nachr." als einer der Ergebnisse der hinter uns liegenden parlamentarischen Kämpfe angesehen:

Herr Kaempf hat in seinem Abschiedswort die „planvolle Initiative" des Reichstages besonders betont. Nicht mit Unrecht. Denn indem der Reichstag aus eigener Kraft ein völlig neues Deckungsgesetz schuf, das er bis in die letzte Einzelheit der Regierung entgegentrug, indem er sich nicht mehr mit Annahme und Ablehnung und Zusetzen begnügte, sondern schöpferisch wirkte, hat er sich eine völlig neue, starke Position geschaffen und dem Gedanken eines parlamentarischen Regiments eine Gasse geschlagen. Verhehlen wir uns nicht: Diese letzte Kampagne wird eine Stärkung des demokratischen Gedankens bringen, weil die bürgerliche Demokratie die unfruchtbaren Bahnen Eugen Richters aufgegeben, vor allem aber, weil in einer für die nationale Zukunft entscheidenden Frage der Reichstag seinen Willen durchgesetzt hat, nicht die Regierung, die dankbar entgegennahm, was das Parlament ihr bot. Herr Kaempf ist ein alter Partisane des Fortschritts; gerade deshalb und weil er in allem auch einen Triumph der Liberalen erkannte, hat er nicht von den planvollen und klaren Initiativen des Kanzlers, sondern von der des Reichstags gesprochen.

## Die neue Kriegsgefahr am Balkan.

### Der frühere türkische Botschafter in Berlin Minister des Aeußern.

Man schreibt uns aus Konstantinopel: Von amtlicher Stelle wird jetzt zugegeben, daß die Ernennung Osman Nisami Paschas, des letzten Botschafters in Berlin, zum Minister des Aeußeren als wahrscheinlich anzusehen ist. Als er im April dieses Jahres von seinem Posten in Berlin schied, nahm man allgemein an, daß er bestimmt sei, der Nachfolger Hussein Hilmi Paschas, des Wiener Botschafters, zu werden. Die maßgebenden Kreise in Konstantinopel scheinen es aber für richtiger gehalten zu haben, die reiche politische Erfahrung dieses unzweifelhaft bedeutenden Mannes in der Regierung selbst zu verwerten. Osman Nisami Pascha trat dann, nachdem er als erster Delegierter bei der Friedenskonferenz von neuem seine politische Begabung bewiesen hatte, kürzlich in das Ministerium ein und übernahm das Ressort der öffentlichen Arbeiten. Aber nur wenige Tage dürfte er in dieser Stellung verbleiben, denn seine Ernennung zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten scheint unmittelbar bevorzustehen.

Osman Nisami Pascha hat es während seiner Tätigkeit in Berlin verstanden, sich das volle Vertrauen der leitenden Kreise der deutschen Diplomatie zu erwerben. Seine aufrichtige Ueberzeugung von der Notwendigkeit aufrichtiger und enger Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Türkei bietet eine Gewähr dafür, daß unter seiner Ministerschaft der deutsche Einfluß in Konstantinopel von seiner früheren Bedeutung nichts einbüßen wird. Und da gleichzeitig das osmanische Reich in Berlin durch einen so erprobten Anhänger Deutschlands, wie General Mahmud Mukhtar Pascha es ist, vertreten wird, darf man überzeugt sein, daß nach endgültigem Friedensschluß Deutschlands

## Feuilleton.

### Die Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes.

VI.

**Das Fazit.**

Die Artikelreihe der Einzelbesprechungen hat ergeben: daß in der Mannheimer Ausstellung das Bild der Entwicklung der neuen Malerei und Plastik vom Klassizismus bis zu den jüngsten Richtungen sich absehen läßt. Welche Strömungen diese Entwicklung im einzelnen ausmachen, wurde versucht aufzuzeigen: nun bleibt die Frage ihrer Konsequenz und ihrer Werte im ganzen.

Notwendig führt diese Erörterung in den Streit der Tagesliteratur und der Tagesmeinungen.

Mit beiden hat sie sich vorerst auseinanderzusetzen.

Die Tagesliteratur hat zwei Brennpunkte gefunden, die glücklicherweise nahezu gleichzeitig heraustraten und beide jetzt vorliegen: Julius Meier-Graefes kleines Buch „Wohin treiben wir?" (bei S. Fischer) und Emil Utitz' Vortrag über „die Grundlagen der jüngsten Kunstbewegung" (bei Ferdinand Enke, Stuttgart).

Meier-Graefe hat seiner Schrift (in ihrem Teil über Kunst) als Motto ein Wort Goethes vorangestellt: „Unseren jungen Malern fehlt es an Gemüt und Geist; ihre Erfindungen sagen nichts und wirken nichts; sie malen Schwerter, die nicht hauen und Pfeile, die nicht treffen, und es drängt sich mir oft auf, als wäre aller Geist aus der Welt verschwunden." Denn so erscheinen ihm die Angehörigen der jüngsten Malerei: „sie wissen, wie es gemacht wird. Sie reden nicht, sondern plappern mühselig die heißen Worte nach, die van Gogh hervorstieß." „Nichts fehlt ihnen, so fährt er fort, so sehr als der rechte Gegensatz zwischen Persönlichkeit und Schule." Und er schließt: „In winzigen Symptomen droht der Kunst ein tragischer Ausgang. Gewiß wirken hier und da noch Meister, unbeirrt von dem Lärm des Tages. Haben sie Jünger, fähig den Strom zu dämmen? Werden sie sie noch finden? Gewiß sind die Zeichen, die dagegen sprechen."

So spricht der glühendste Vorkämpfer des Impressionismus, der Mann, der ob seiner Liebe für Greco und Manet als der Inbegriff aller modernen Verirrung galt und allein ein Programm bedeutet hat (denn nun scheint es Paul Cassirer, der ihm dennoch Befreundete, übernommen zu haben). Der geistige Führer der Moderne ein Reaktionär in eben dem Augenblick, da der Kampf am heißesten tobt — es ist ein eigenartiger Anblick und, was zunächst positiv herauskommt — ein Zeichen der Rapidität und der das Innerste aufwühlenden Umwälzung der modernsten Entwicklung.

Immerhin bleibt auch so die Merkwürdigkeit solchen Gesinnungswandels bestehen: zumal im Vergleich der Meier-Graefeschen Ausführungen mit denen Utitz'.

Er spricht leidenschaftsloser, im klaren, nüchtern überlegten Ton des Wissenschaftlers. Seinen Argumenten fehlt die persönliche Gereiztheit. Und sie verlieren darum nichts an der Stoßkraft, die ruhige Sachlichkeit verleiht.

Dabei ist zunächst äußerlich nicht ohne Reiz: daß auch die Universität sich jetzt mit diesen Fragen auseinandersetzt; daß sich die Wissenschaft bewußt wird, daß die Aesthetik mit den Fragestellungen der modernen Kunst sich ebenfalls zu beschäftigen hat, um nicht rückständig zu bleiben. Daß die moderne Kunst nicht allein eine Angelegenheit für die Snobisten ist, wird dadurch ganz nüchtern und klar festgestellt.

Utitz geht aus vom Programm des Impressionismus — der Kunst des schnellen, wechselnden, treibenden Eindrucks, des „zerrissenen Nervenmenschen" — um daraus die Sehnsucht deutlich zu machen, die aus diesem Geiste herauswuchs: die Großstadtflucht, zur Gartenstadt, zu Ruhe, Sammlung, Friede; die Rufe der Philosophie zu Kant oder zu Hegel, die von der materialistischen Weltdeutung wegrückte und der rein idealistischen Geisteshaltung zustrebt, Bergsons intuitive Philosophie und James Betonung des religiösen Bekenntnisses jubelnd feiert. Und er erklärt so aus dem modernen Leben „ein gemeinsames Lebensgefühl, ein allgemeines Zeitwollen, das von der einzelnen Impression, der Erscheinung, der Individualtatsache abrückt und nach dem allgemeinen Gesetz forscht und ringt, nach dem Wesenhaften der Dinge, das erhaben ist über ihre unveränderliche Veränderlichkeit, über den ewigen, unablässigen Fluß des Geschehens, das Beruhigung sich erhofft von diesen wandelbaren Formen, etwas Ehernes, Unzerstörbares, über Zeit und Raum Entrücktes."

Von da aus rückt die Malerei mit ihrem Zug zur großen Vereinfachung und umfassenden Synthese, zur strengen Formbindung, 'um dadurch eine höhere, wesenhaftere Art der Wirklichkeit zu erlangen, in weiteren Zusammenhang, der ganz neues Licht auf sie wirft. Nicht mehr zügellose Willkür, nicht Lust an der Sensation sind ihre Veranlasser — sie hat ihre Parallelen in dem Neuaufleben der antiken Tragödie und der Strenge des modernen Versdramas; in der ruhigen Sicherheit, mit der der Städtebau in einheitlichen Rahmen gespannt wird, in dem Suchen nach der starken Größe der Linien und Wirkungen; in der Einzelarchitektur; in dem Wandel, den Richard Strauß, der zeitgemäßeste der modernen Musiker von Anbeginn, von den Impressionen der Salome und der Elektra zur Klassizität des Rosenkavalier und der ästetischen, raffiniert feinen, aber eben doch archaisierenden Musik zur Ariadne auf Naxos. Wenn Aeschylos und Sophokles, die deutschen Mysterien und Fastnachtsspiele neue Richtlinien abgeben; wenn in Mozart und dem Stil der klassischen Kammermusik Vorbilder gesehen werden — dann ergänzt sich dieser Kreis nur, wenn die Plastik und Malerei in ihrem Streben nach Stil und Vereinfachung zu den Aegyptern, zu den alten Griechen und zur Frühgotik, ja zur Primitivität der Prähistorie zurückkehren.

Freilich hat auch Utitz die Gefahren nicht verkannt, die in dieser neuen Richtung drohen: die vor allem nicht, daß „das Streben nach gedrängtester Zusammenfassung und nach der Beschränkung auf 'ganz wenige wesenhafte Züge zur Folge haben könne, daß die Kunst den sicheren Boden der Sinnlichkeit verliere und sich ins Abstrakte, Schematisch-Formelhafte, steif Akademische verliere, wo sie im Gedankenmäßigen oder in der leeren, ungefüllten Form stecken bleiben müsse."

Aber wir brauchen nicht zu erschrecken, „wenn die neue Bewegung bisweilen überschäumt, oder

MARCHIVUM

Stellung in Konstantinopel wieder zu jener Bedeutung kommen wird, die sie zu Zeiten des Frhr. von Marschall hatte.

## Ein bulgarisch-türkisches Bündnis?

Aus der Durchführung des bulgarischen Aufmarsches an der westlichen Front, durch den Bulgarien einem Einfall Rumäniens preisgegeben erscheint, lassen sich, wie der Korrespondenz „Heer und Politik" von diplomatischer Seite geschrieben wird, gewisse Schlüsse auf Verschiebungen in der politischen Konstellation des Balkans ziehen. Man kann nicht annehmen, daß Bulgarien mit der Möglichkeit einer rumänischen Invasion nicht gerechnet hat, dazu war die bulgarische Kriegführung gegen die Türkei zu gut. Man darf vielmehr durchaus glauben, daß Bulgarien diesen Posten durchaus in seine Rechnung eingestellt hatte. Es entsteht dann naturgemäß die Frage, wo man das Gegengewicht zu suchen hat, dessen sich Bulgarien vorher unbedingt versichert haben muß. Man ist hierbei natürlich nur auf Vermutungen angewiesen, immerhin haben diese Vermutungen aber viel Wahrscheinlichkeit für sich. Auf Grund früherer Vorgänge kann es sich nur um Vereinbarungen zwischen Bulgarien und der Türkei handeln, durch die Bulgarien die Möglichkeit gegeben worden ist, die Grenze gegenüber Rumänien von Truppen zu entblößen. Bulgarien hat bekanntlich zuerst von den Verbündeten nach dem Abschluß des zweiten Waffenstillstandes die Erneuerung der diplomatischen Beziehungen zur Türkei betrieben und überhaupt gezeigt, daß ihm an der Wiederherstellung eines freundlicheren bulgarisch-türkischen Verhältnisses liegt. Dadurch schon hatte Bulgarien die Möglichkeit, einen Teil seiner Truppen zu verschieben und die Aktion gegen Serbien und Griechenland vorzubereiten. Nun muß man zweifellos auch eine Tatsache, für die man sonst keine rechte Erklärung finden kann, unter dem Gesichtspunkt beurteilen, daß zwischen Bulgarien und der Türkei gewisse Abmachungen getroffen worden sind. Tschataldscha und bei Bulair stehen, sind noch immer unter Waffen, und die Truppen, die bei Tschataldscha und bei Bulair stehen, sind noch immer nicht entlassen worden. Das sind im ganzen nahezu 300 000 Mann. Eine so große Truppenmacht ist für die Türkei nicht nötig, wenn sie mit dem Ausbruch revolutionärer Unruhen im Lande rechnet. Zum Niederwerfen eines Aufstandes genügt sicherlich viel weniger Militär. Damit entfällt der einzige Grund, der sich für die andauernde Bereitschaft des türkischen Heeres noch anführen läßt. Die Annahme erscheint deshalb begründet, daß zwischen der Türkei und Bulgarien für den Fall eines Krieges zwischen den Verbündeten, vor allem des rumänischen Eingreifens, Vereinbarungen über eine Unterstützung Bulgariens getroffen worden sind. Es erscheint nicht unwahrscheinlich, daß Bulgarien sich im türkischen Heere ein Gegengewicht gegen die von Norden drohende Gefahr geschaffen hat. Sollte aber diese Annahme sich als irrig erweisen, so müßte man vor einem Rätsel stehen. Ohne türkische Hilfe ist Bulgarien Serbien, Griechenland und Rumänien gegenüber vollständig wehrlos. Es müßte gegen eine weit überlegene Truppenmacht, von der das rumänische Heer vollkommen frisch und ungeschwächt in den Kampf ginge, nach zwei Fronten hin kämpfen. Der Ausgang eines solchen Wagnisses wäre wohl nicht zweifelhaft. Aber gerade darum gewinnt die Annahme von einer Verbindung Bulgariens mit der Türkei viel für sich. Die nächsten Tage werden schon zeigen, wie weit diese Annahme richtig ist.

## Russische Mahnungen.

* Wien, 1. Juli. Die „Südslawische Korrespondenz" erfährt aus unterrichteten diplomatischen Kreisen Belgrads: Die russischen Gesandten in Sofia, Belgrad und Athen richten ernste Ermahnungen an die dortigen Regierungen, die begonnenen Feindseligkeiten sofort einzustellen und nichts zu versäumen, um die Verhandlungen im friedlichen Wege einzuleiten. Sie erinnern gleichzeitig an die Einladung nach Petersburg und verlangen die Festsetzung des Termins für die Zusammenkunft. Die diplomatischen Vertreter Frankreichs unterstützen die Schritte Rußlands.

## Wer hat zuerst angegriffen?

* Belgrad, 30. Juni. Das serbische Pressebureau teilt mit: Die gestern Nachmittag überreichte bulgarische Note, die gegen angebliche serbische Ueberfälle an der Grenze Einwendungen erhebt, trägt den Charakter systematischer Vorbereitung, da in ihr von Ereignissen gesprochen wird, die erst heute Nacht eingetreten sind. Auffallend ist es, daß die bulgarische Telegraphen-Agentur von serbischen Ueberfällen zu erzählen wußte zu einer Zeit, da der Kampf, der von den bulgarischen Truppen eingeleitet worden ist, noch gar nicht begonnen hatte. Es ist konstatiert worden, daß der erste Angriff von Seiten der Bulgaren erfolgt ist und zwar heute Nacht um 2 Uhr 10 Min. Ueberdies waren bulgarische Truppenbewegungen und Verschiebungen schon am 28. Juni an der Grenze zu bemerken, die den Anlaß zu Vermutungen gaben, daß seitens der Bulgaren Vorbereitungen zur Eröffnung der Feindseligkeiten getroffen wurden. Auch der unvermutete plötzliche Angriff auf die griechischen Positionen beweist, daß von den Bulgaren die Eröffnung des Krieges geplant und vorbedacht eingeleitet worden ist. Als schlagender Beweis für das unloyale, allen Kriegsregeln spottende Vorgehen der bulgarischen Regierung gegen Serbien und Griechenland muß die Zurückhaltung des offiziellen Gesandtschaftskuriers von Sofia in dem Grenzorte Zaribrod angesehen werden, der die offizielle Gesandtschaftspost für das Ministerium des Aeußern mit sich führte. Von dem Verbleib dieses Kuriers ist trotz dringlicher Anfragen bis zur Stunde nichts bekannt. Die serbische Regierung muß ihrem Erstaunen darüber Ausdruck geben, daß Bulgarien die Feindseligkeiten eröffnet hat, ohne sich im mindesten an Sitte und Gepflogenheit zu halten.

# Politische Uebersicht.

* Mannheim, 1. Juli 1913.

## Die Reichstagsersatzwahlen dieser Woche.

Morgen finden zwei Reichstagsersatzwahlen statt, deren Ausgang allgemein mit lebhaftem Interesse entgegengesehen wird, nachdem sich im vorigen Jahre die Konservativen in ihnen nur mit knapper Mehrheit hatten behaupten können und daher für ungültig erklärt worden sind. Im Wahlkreise Salzwedel-Gardelegen muß v. Kröcher den Sitz, den er seit 1898 innehat, gegen den von den Liberalen unterstützten Deutschen Bauernbund, im Wahlkreise Zauch-Belzig-Jüterbog-Luckenwalde der freikonservative Oberregierungsrat a. D. von Oertzen das Mandat gegen Sozialdemokratie und Liberale verteidigen.

Für die Ersatzwahl im Wahlkreise Salzwedel-Gardelegen haben die Konservativen aus wahltaktischen Gründen neben v. Kröcher noch den Landwirt Schulz-Ritze als Kandidaten aufgestellt. Sein Hauptgegner ist wieder Dr. Böhmer vom Deutschen Bauernbund. Da bei den letzten Wahlen 12 073 konservative, 10 271 bauernbündlerische und 2407 sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden sind, wird es zu einer engeren Wahl zwischen Dr. Böhme und einem der konservativen Kandidaten, voraussichtlich Herrn v. Kröcher, kommen, bei der die übrigen Konservativen und die Sozialdemokraten die Entscheidung in der Hand haben. Da 1912 bei der Stichwahl v. Kröcher nur mit 13 465 gegen 13 144 Stimmen über Dr. Böhme gesiegt hat, wird die Entscheidung auf des Messers Schneide stehen.

Im Wahlkreise Zauch-Belzig-Jüterbog-Luckenwalde bemerben sich wieder v. Oertzen und der sozialdemokratische Gastwirt Ewald-Berlin um das Mandat, von denen der letztere 1912 bei der Stichwahl mit 16 652 gegen 16 942 freikonservative Stimmen unterlag. Für die fortschrittliche Volkspartei kandidiert bei der Ersatzwahl Schuldirektor Hormann-Bremen, der bis zum vorigen Jahre seine Vaterstadt im Reichstage vertrat. Ob sich die fortschrittlichen Hoffnungen auf ein Ueberholen der freikonservativen Stimmenzahl verwirklichen werden, ist sehr zweifelhaft, nachdem 1912 im ersten Wahlgange 13 367 sozialdemokratische, 10 044 freikonservative und nur 9226 fortschrittliche Stimmen gezählt worden sind. Allerdings rückt, wenn die Stichwahl wieder zwischen v. Oertzen und Ewald zu entscheiden haben solle, die Gefahr eines sozialdemokratischen Sieges in den Vordergrund. Die geringe Mehrheit v. Oertzens bei den letzten Wahlen kann sich bei der Ersatzwahl, die in eine Zeit fällt, in welcher die Interessen der ländlichen Bevölkerung durch die Landarbeit voll in Anspruch genommen werden, leicht in eine Minderheit verwandeln.

# Deutsches Reich.

— **Nochmals Gerhard Hauptmann und die Demokratie.** In der „B. Z. a. M." macht Erich Schlaikjer nochmals energisch Front gegen die Propagandabewegung für das Hauptmann'sche Festspiel:

„Wenn den Fürsten unter dem Entzückungsgeschrei der liberalen Presse ihr schweres Schuldkonto gestrichen wurde, blieb als Akteur der großen Zeit nur noch das Volk übrig. Das preußische Volk, das wie ein wildes Meer aufschäumte und den Widerstand des Königs hinwegschwemmte. Das Volk, das mit religiöser Inbrunst zu den Waffen griff und einen Krieg entfesselte, der, vom Volk aus gesehen, allerdings ein heiliger Krieg war. Selbst die schlesischen Proletarier warfen ihre ausgemergelten Leiber dem Feind entgegen. „Wenn der König noch länger zaudert, so sehe ich die Revolution als unausbleiblich an, und das Heer würde das erste Signal zu ihr geben", schrieb der englische Agent Ompteda an seine Regierung. Was hat nun Hauptmann aus diesem Volk gemacht, das mit der Gefahr einer Revolution den Krieg erzwang und Aeußerungen der Vaterlandsliebe gebar, die ewig ein Heiligtum der Geschichte bleiben werden? Ein Volk von Trotteln, ein Volk von Nachtmützen; ein Volk von schlaffen Feiglingen, dem der Napoleon dieses festlichen Spiels mit Recht die freche Ohrfeige herunterknallen darf:

„Eher wird ein Franzos' zum Herero,
Als ein deutscher Hammel zu einem Torero!"

Man mag in der Niederlage Napoleons ruhig einen Sieg der europäischen Reaktion erblicken, man mag um die Stirn der gefallenen Helden von 1813 die bleichen Rosen der Tragik flechten; wenn man aber diesem Volk sein Heldentum nimmt, wenn man diesen wild aufbrausenden Ozean in einen faulen morastigen Sumpf verwandelt: dann begeht man, das soll ruhig ausgesprochen werden, eine schändliche Handlung. Eine Handlung, die um so schändlicher ist, als diesem Volke später von seinen braven Fürsten geraubt wurde, was sich nur immer rauben ließ. Es müßte gerade einem Demokraten wie ein Schwert durch die Seele gehen, daß diesem Volk nun auch noch der Kranz des Ruhms geraubt werden soll, den es sich im klirrenden Krieg für Haus und Hof erstritten hat; daß ein ohnmächtiger Dichter in einer festlichen Stunde eben das Volk zu einer dumpfen Slavenherde erniedrigen darf, das so tapfer stritt und so elend betrogen wurde."

## Bayerische und Pfälzische Politik.

**Aus der Nationalliberalen Partei.**

Am verflossenen Sonntag sprachen in Schönenberg in öffentlicher Versammlung Generalsekretär Trojan-Kaiserslautern und Abg. Bühler-Zweibrücken über die politische Lage im Reiche und in Bayern. — In Wörth wurde nach einem Vortrage des Generalsekretärs der nationalliberalen Partei der Pfalz, Trojan-Kaiserslautern, ein liberaler Ortsverein, der die Bezeichnung Liberale Vereinigung Wörth führt und sich in die Liberale Vereinigung für den Kanton Kandel eingliedert, gegründet. Die Versammlung wurde von Amtsgerichtssekretär Kolbenschlag geleitet. Das Amt des Vorsitzenden hat Lehrer Webler übernommen.

## Kongresse.

**33. Abgeordnetentag des Badischen Militärvereins-Verbandes.**

O Ettenheim, 30. Juni. Im Anschluß an unsere Mitteilung über den Verlauf des hier im Bürgersaale des Rathauses abgehaltenen 33. Abgeordnetentag des Badischen Militärvereins-Verbandes seien noch folgende Einzelheiten mitgeteilt. Nach dem von dem Schatzmeister Hauptmann Bahls erstatteten Rechenschaftsbericht verzeichnete die Verbandskasse an Einnahmen 40 099 Mark und an Ausgaben 39 290 Mark. Die Unterstützungskasse hatte eine Einnahmen von 26 176 Mark. An Mitglieder wurden 17 877 M. Unterstützungen aus der Unterstützungskasse ausgegeben. Aus dem Jubiläumsfond wurden 7610 M. Unterstützungen gewährt; der Witwen- und Waisenfond verausgabte 3581 M. an Unterstützungen, der Veteranendankfond 30 945 M. Der Vermögensstand des Veteranendankfonds beträgt 109 142 M. Er hat eine Abnahme von 26 494 M. erfahren. Die F. von Schwedler-Reiß-Stiftung hat an 9 Veteranen die Beerdigungskosten mit 393 M. bezahlt. Der Reservefond der Unterstützungskaen betrug am 1. Januar 1913 insgesamt 409 184 M. Für 1913 hat die Regierung wieder eine Verbandslotterie genehmigt, die voraussichtlich 135 000 bis 140 000 M. abwerfen dürfte.

Aus dem Geschäftsbericht, den der Schriftführer, Oberleutnant Heusch, vortrug, geht hervor, daß der Verband 56 Gauverbände mit 1553 Vereinen in einer Stärke von 130 017 ordentlichen Mitgliedern, 5305 außerordentlichen Mitgliedern und 3180 Ehrenmitgliedern, also insgesamt 142 713 Mitglieder zählt. Der Verband hat zugenommen um den 56. Gau (Schweizergau, 7 Vereine und 696 Mitglieder), sowie 9 Vereine mit 237 Mitgliedern. Die Gesamtzunahme des Verbandes beträgt 2147. Todesfälle in den einzelnen Vereinen sind 800 zur Kenntnis gekommen. Einer angenommenen Satzungsänderung (§ 2) entsprechend sollen vom Jahr 1917 an auch Einzelunterstützungen gewährt werden, falls der Stand der Kasse es erlaubt; ob diese Voraussetzung gegeben ist, entscheidet der Abgeordnetentag 1916. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Pforzheim bestimmt.

*

* **Der Badische Gauverband zur Bekämpfung des Alkoholismus** hielt am Sonntag, den 29. Juni, im alkoholfreien Centralkafé in Freiburg seine satzungsgemäße Generalversammlung ab. Fast alle dem Gauverband angeschlossene Vereine hatten Vertreter geschickt. Der bisherige Vorstand, Herr Dr. Max Moser, gab zunächst einen Geschäftsbericht des verflossenen Jahres und erklärte alsdann, sein Amt wegen sonstiger Ueberbürdung niederlegen zu müssen. An seine Stelle wurde einstimmig Herr Dr. Martin, ein Mitglied des neutralen Guttemplerordens gewählt. Der badische Gauverband zählt zurzeit über 2000 Mitglieder.

## Kommunalpolitisches.

* **In der letzten Konstanzer Bürgerausschußsitzung** kam das 25jährige Dienstjubiläum des Oberbürgermeisters Dr. Weber zur Besprechung. In Anbetracht der Verdienste des Jubilars ist nach Rücksprache des Stadtrates mit den Vertretern der Parteien eine Feier für

---

auch unlautere Elemente in sie sich einschleichen." „Hier wächst die Kunst, die wir brauchen" — brauchen, weil sie der idealistischen Lebensstimmung Ausdruck schafft.

Es wäre also nicht allein bequem, diese letzten Versuche des modernen Wollens in der Malerei ohne weiteres abzulehnen — es wäre auch ein Unrecht wider die jungen Menschen, die nach neuen Zielen tasten und kämpfend der kommenden Zeit den Boden bereiten.

Erst jüngst wieder hat Graf v. Kalckreuth — der selbst Vertreter der klassizistischen Richtung der Malerei ist — bei der Eröffnung der graphischen Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes darauf hingewiesen, wie unlogisch es sei, „an dem einmal als richtig Erkannten festzuhalten, lediglich aus der Meinung heraus, daß man nur einer Richtung wirklich nachhängen könne." Und Wilhelm Hausenstein hat vor kurzem nachgewiesen, daß es einen Unterschied zwischen alter und neuer Kunst für eine den letzten Fragen der Form ausgreifende Betrachtung überhaupt nicht gebe, da für die zeitüberdauernde Gewalt der Form der wechselnde Gegenstand nur Material, nur Zufall sei. Und wie Utitz sieht auch er in der neuen Kunst, um an dem Begriff zur zeitlichen Scheidung festzuhalten, „das Symbol eines neu beginnenden, eines geistig formenden, eines dichtenden Lebens, eines neuen Idealismus"; findet er in allen neuen Künstlern „von dem Auftreten des Neoimpressionismus bis hin zu den konsequenten Farbensyllogismen und Liniensyllogismen, bis hin zu der aufbauenden Mathematik der Jüngsten nur die gemeinsame Parole der leidenschaftlichsten und positivsten Ordnung", den „Triumph der reinen und geistigen, gleichsam der nuemptrischen, vorgreifenden Form, der deduktiven Gewalt des menschlichen Geistes" — leuchtet ihm als ihr Vorbild nicht der Dürer vor, dem „die Kunst wahrhaftig in der Natur" stak, sondern der „wunderbare Dürer, der inwendig voller Figur" war.

Wenn trotzdem dies Neue von vielen Seiten abgelehnt wurde, so hat es zunächst selbst den Anlaß dazu gegeben.

Denn es handelt sich in ihm erst um Versuche, die neue Art zu begründen, um die Vollziehung des letzten Uebergangs von der Kunst der Gegenständlichkeit in den von ihnen erstrebten Zustand, der die natürlichen Gegenstände nicht als Wesen, sondern als Formanlaß betrachtet. Und daß diese Versuche die Kinderkrankheiten erst durchmachen müssen, braucht keiner Versicherung; auch nicht, daß sie in ihrer Knabenhaftigkeit bei Cézanne, van Gogh und Gauguin väterlichen Schutz suchen.

Es handelt sich des weiteren auch oft um Dinge, die technisch und geistig für die Oeffentlichkeit nicht reif sind. Auch in der Mannheimer Ausstellung, vor allem im Anbau, ist vieles, was der neuen Sache in seiner Unfertigkeit, in der Aeußerlichkeit, der Brutalität mehr schadet als nützt. Und wie im allgemeinen, so hätte z. B. selbst für Pechstein die Auswahl strenger gesichtet werden müssen.

Denn so sehr es dem geistig dafür Geschulten von Interesse ist, Dokumente des zeitgenössischen künstlerischen Wollens einmal in solcher Fülle beieinanderzusehen: für die Allgemeinheit gilt apodiktisch Segantinis Wort als Norm für verständige Auswahl: „Die Suggestionskraft eines Kunstwerkes steht im Verhältnis zu der Stärke, mit der der Künstler es konzipierte, und diese wiederum es bedingt durch die Feinheit und Reinheit seiner Sinne"; gilt weiter das nicht minder ewige Vischers: „Wir brauchen bei keinem schönen Gegenstand eine wissenschaftliche Analyse; wir wollen einfach Genuß. Schauen und wieder Schauen heißt es da, weil wir im Schönen den Sinn von selbst bekommen."

Die Allgemeinheit wird die Werke auch der neuen Art, die die Stärke des Erlebten und des schmerzlich Errungenen in sich tragen, in ihrer Größe begreifen, auch wenn ihr die Art noch fremd ist. Denn sie bringt dafür, wenn auch noch so sehr verworren und dunkel, ja die gleichen seelischen Voraussetzungen der Zeit mit, aus der sie gewachsen sind, sofern sie echt sind. Sie wird kalt bleiben vor malerischen Experimenten, die nicht notwendiger Ausfluß innersten Seins sind.

Darum hätte ein einziger, sorgsam gewählter und komponierter Saal der neuen Sache ungleich mehr Durchschlagskraft gegeben, als es so besten Falles sein kann. Und in ihrem eigenen Interesse wäre zu wünschen gewesen, daß sie mit weit weniger, aber gewählten Truppen auf das Kampffeld kam. Rekruten und ungeübte oder untaugliche Mitgänger schaden in der Schlacht mehr als sie nützen.

Daß aber die neue Malerei in der Auswahl, die ihr zukam, da sein mußte, wo es galt, den heutigen Stand der Malerei darzutun, ist außer aller Frage. Sie gehören zu ihm als sein integrierender Teil.

Herr Fritz Stahl, der die Leser seines Berliner Tageblatts mit seinem tiefgründigen Bericht über die Mannheimer Ausstellung beglückt hat, möge sich also beruhigen. Mannheim brauchte nicht seine Weisheit, um zu wissen, bis zu welchem Grade es seine Ausstellung „für eine Repräsentation der deutschen Kunst der Gegenwart" zu nehmen hat. Es weiß, daß große Persönlichkeiten in der Malerei so selten nicht wie in der Kunstschriftstellerei und daß neue Bewegungen von den Kleinen getragen werden müssen, bis aus dem von ihnen geschaffenen Grunde die Großen herauswachsen können; daß Tausende eine stille Sehnsucht der Zeit in sich tragen und bescheiden auswirken können, bis der Große sich aus allen diesen Versuchen die Sprache schafft, die ihr vollendeter Ausdruck wird.

In solche Entwicklungen einzugreifen gibt es aber auch dem Kunsthistoriker kein Recht. Denn erst war und ist die Kunst. Dann erst kommt die Historie. Daß die Gegenwart diese Ordnung umstößt und der Kunsthistoriker breitspurig der Prior zu sein beansprucht, ist eine Verirrung, die allgemein, aber darum um nichts mehr berechtigt ist. Der Kunsthistoriker mag sich ruhig anmaßen, dem lebendigen Kunstschaffen Richtung geben zu wollen; zu sagen, wie sich ein Künstler entwickeln müsse oder habe entwickeln sollen, um sich voll zu entfalten. Die lebendige Entwicklung wird über seine Maximen doch so zur Tagesordnung übergehen, wie sie das von jeher getan hat und dadurch energischer in seine Grenzen weisen, als es Worte vermögen.

Das Mannheimer Publikum sehe in der Ausstellung einen Durchschnitt durch die Entwicklung der Malerei in den beiden letzten Dezennien. Es findet sie, wie ich darzustellen suchte, ziemlich lückenlos in ihren Hauptetappen (die mit den hauptsächlichen Persönlichkeiten sich nicht zu decken brauchen) repräsentiert und hat darum Gelegenheit, aus ihr — zunächst einmal ganz objektiv — das Werden der neuen Kunst aus ihren Anfängen bis auf unsere Tage zu erkennen. Daß

MARCHIVUM

den 1. September beschlossen worden, damit dieser bedeutungsvolle Tag nicht sang- und klanglos vorübergehe. Bei dieser Gelegenheit soll in einer Festsitzung des Bürgerausschusses am 1. September um 11 Uhr vormittags dem Jubilar eine Chronik der Stadt überreicht werden, die in einzelnen Aufsätzen die städtischen Ereignisse während der Jahre 1911 und 1912 mit einem Rückblick auf die Tätigkeit des Oberbürgermeisters während der letzten 25 Jahre umfaßt. Ferner soll die künftige Rheinpromenade vom Pulverturm ab den Namen „Webersteig“ erhalten. Als äußerliches Zeichen der dankbaren Anerkennung soll der Gehalt des Oberbürgermeisters um 1000 Mk. erhöht werden. Der Plan einer einmaligen Geldgabe, wie ursprünglich beabsichtigt, ist als wenig passend fallen gelassen worden. Am Vorabend des Festes wird ein Festkonzert stattfinden, am 1. September abends ein Bankett. Der Antrag wurde ohne Diskussion angenommen.

# Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** 1. Juli 1913.

## Beim König von Württemberg in Bebenhausen und mit dem Grafen Zeppelin in Friedrichshafen.

Von Hermann Waldeck.

**In meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Mannheimer Journalisten- und Schriftstellervereins hatte ich den Vorzug, anläßlich der Stuttgarter Tagung des Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine, zu der Deputation zu gehören, welche in der Sommerresidenz König Wilhelms II. von Württemberg dem schwäbischen Landesvater ihre Aufwartung machte.**

Ein stürmischer Regentag hüllte Stuttgart in beinahe nächtliche Dunkelheit als wir in 6 Autos, die die Daimlergesellschaft in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt hatte, die Residenz verließen. Dreißig Leute der Feder, unter ihnen auch einige Damen, hatten in den flinken Fahrzeugen Platz genommen.

Die etwa 35 Kilometer Weges bis Bebenhausen wurden in denkbar flottestem Tempo zurückgelegt. In die offenen, nur von Leinwanddächern geschützten Autos, drang der prasselnde Regen und ließ die Insassen die Unbilden des Wetters nicht gerade angenehm empfinden. Aber die Stimmung war gut, und dem äußeren Menschen konnte das Wetter nicht viel anhaben, hatte doch die Parole des Hofmarschallamtes zum Empfang beim König geheißen: Zwanglos, im Reiseanzug. Dieser Parole war so gut als möglich Folge geleistet worden. Man hatte es sogar nicht verschmäht im Tennishemd, und Anzügen, die die Spuren weiter Reise deutlich aufwiesen, zum Fürsten zu fahren.

Bebenhausen, scheinbar ein altes Kloster, ist zu einem hübschen Landsitz umgestaltet. In einer Art Rittersaal, vielleicht dem ehemaligen Refektorium des Klosters, wurden wir vom Hofmarschall freundlichst begrüßt, um kurze Zeit darauf dem württembergischen Königspaar, das in schlichter Promenadentoilette erschien, gegenüber zu stehen.

Die Dienerschaft servierte Thee, Gebäck, Sekt und Sandwichs. Man hatte sich zwanglos gruppiert und es ging äußerst ungezwungen und ohne jedes Zeremoniell her. Jeden der Anwesenden zog der König in ein längeres Gespräch, das sich um alle möglichen Dinge drehte und bei dem sich der Fürst des Schwabenlands so liebenswürdig und schlicht, so in alle menschenmögliche Dinge eingeweiht, zu geben wußte, daß man daran wirklich seine helle Freude haben durfte. Es wurde natürlich von der Journalistik, dem Schrifttum, der Kunst, dem Theater etc. geplaudert und man fühlte sich dabei im Gespräch mit einem welterfahrenen, vornehmen Privatmanne, der der Kunst der Konversation die schönste Seite abzugewinnen weiß. Auch die Königin nahm an der regen Unterhaltung teil, die sich auf nahezu zwei Stunden ausdehnte. Der König gab uns gegenüber schließlich seinem Bedauern Ausdruck, daß die Ungunst des Wetters es nicht gestattete, uns den Park und die gärtnerischen Anlagen zu zeigen, um sich dann in der herzlichsten Weise zu verabschieden. Die Dienerschaft wartete mit guten Zigarren auf, die Daimlerwagen fuhren vor, und wiederum im rasenden Tempo, diesmal aber bei etwas besserem Wetter, das es erlaubte die herrliche Landschaft, die bis vor Stuttgarts Tore die wohlgepflegte Landstraße zu beiden Seiten ziert, zu bewundern, gings zurück zum Abendimbiß, zu dem die Stadt Stuttgart geladen hatte.

Der Sonntagmorgen, in aller Herrgottsfrühe schon stand der Extrazug der uns nach Friedrichshafen bringen sollte, bereit, zeigte wieder des Himmels grämlich-graues von Feuchtigkeit erfülltes Angesicht.

Aber das tat der Stimmung keinen Eintrag, galt es doch die Fahrt zum Bodensee zu tun, um den Zauberer des Bodensees, den Grafen Zeppelin zu besuchen und den bedeutendsten, lebenden Deutschen von Angesicht zu Angesicht kennen zu lernen.

Auch in Friedrichshafen goß der Regen in Strömen. Uns aber ging in strahlender Reinheit, Mittags um die 12. Stunde, im Kurhaus die Sonne, in der Person des kleinen untersetzten weißhaarigen Herrn mit dem wohlgepflegten schneeigen Schnurrbart und den blitzenden Augen auf.

Graf Zeppelin, der Meister der Lüfte, der große Erfinder, der zähe Beharrer, der große Optimist, und noch größere Patriot, saß mitten unter uns.

Ein opulentes Frühstück verdankten wir seiner liebenswürdigen Gastfreundschaft.

Und nun klopft der Beherrscher des Luftmeeres ans Glas und spricht zu uns. Spricht beinahe hilflos und doch so begeisternd, daß sich die Augen aller feuchten, daß beinahe unheimliche Stille herrscht und jedes am Munde dieses bewundernswerten Mannes hängt.

Was er spricht ist so selbstverständlich, so vornehm, so klug und überlegt und wiederum so schlicht und bescheiden, daß man sich stolz und gehoben fühlt des großen Momentes teilhaftig zu sein.

Auch die gewandteste Feder wird es nicht vermögen, den Eindruck wiederzugeben, den Zeppelins Dank an die Presse, die ihn bekämpft und mehr noch gefördert, wiederzugeben. Die Größe des Mannes, der auch als Erfinder ein Meisterführer geblieben, dem der Säbel in der Faust, das flinke Roß unter sich, vertrauter geblieben, denn die Feder zu führen oder gar blendende oratorische Leistungen zu bieten, besteht in seiner bestimmten Art und Weise, seiner schlichten zu Herzen gehenden Liebenswürdigkeit, und seiner unnachahmlichen Art sich zu geben, die in dem Dichterwort „Der tapfere Schwabe forcht sich nit“ wahrhaft ausdrucksvoll gipfelt.

Als die kleine Exzellenz geendet, als ihn Württembergs Journalisten u. Schriftsteller zu ihrem Ehrenmitglied ernannt, als man seiner treuen Lebensgefährtin gedacht, als aus berufenem Munde der Dank aller für diese festlich-selten hohe Stunde zum Ausdruck gebracht wurde, erklang das Hoch auf den kühnen Ueberwinder so laut und stürmisch, so aus der Seelen Tiefen kommend, daß es den Sturmlaut der Wellen des Bodensees, der durch die geöffneten Türen hereindrang, tausendmal übertönte.

Nichts auf dieser Erde würde ich für meinen Teil dafür in Kauf nehmen, Zeuge dieser bedeutungsvollen Stunde gewesen zu sein, deren Erinnerung als die wertvollste meines Lebens, ich mit fortnehme und in meinem Herzen bewahre für alle Zeit. —

## Sängerreise des Gesangvereins „Sängerlust“ Mannheim

nach Tyrol und den bayerischen Alpen.

Am 22. Juni unternahm, so schreibt man uns, der Gesangverein Sängerlust eine 5tägige Sängerreise nach dem Bodensee, Tyrol und den bayerischen Alpen. Vormittags 3 Uhr 8 führte der Zug die Reiseteilnehmer, 41 an der Zahl, durch die Rheinebene nach dem badischen Schwarzwald. In sehr entgegenkommender Weise stellte die Großh. Bahnverwaltung einen direkten Wagen bis Konstanz zur Verfügung, wodurch ein zweimaliges Umsteigen erspart blieb. Vor der Abfahrt in Mannheim sang die Aktivität den badischen Sängerspruch und den Chor: „Das ist der Tag des Herrn“. Reichhaltiger Beifall des anwesenden Publikums brachte sofort fröhliche Stimmung in die Gesellschaft. Bei Tagesanbruch grüßten uns schon die Berge des badischen Schwarzwaldes, welche immer näher rückten und unserm Auge einen entzückenden Anblick boten. Von Offenburg führte die Schwarzwaldbahn die „Sängerlustler“ durch das Herz des badischen Schwarzwaldes über Hausach, Hornberg, Triberg, Donaueschingen, Singen nach Konstanz a. B. Ab Villingen setzte ein sanfter Regen ein, welcher jedoch die fröhliche Stimmung nicht zu trüben vermochte und schließlich saßen wir auch im Trockenen.

Vormittags 9 Uhr 40 erreichten wir Konstanz. Der Wettergott hatte mit uns Einsicht und schloß seine Schleusen. Um 10 Uhr 25 bestiegen wir den Bodensee-Schnelldampfer, um direkt nach Bregenz zu fahren. Dem leiblichen Wohl Rechnung tragend, war auf dem Schiff ein vorzüglich zubereitetes Frühstück nebst je eine halbe Flasche Tyrols-Perle bestellt, welches den Teilnehmern ausgezeichnet mundete. Dem Schiffs-Restaurateur, Herrn Ettenberger, wurde seitens der Mitglieder für dieses pikante Essen allgemeines Lob und volle Anerkennung gezollt. Die Fernsicht auf dem See war durch das trübe Wetter sehr beeinträchtigt. Ein zweiter Regen setzte auf der halben Fahrt wieder ein, welcher bis Bregenz anhielt und daher den Aufstieg auf den Gebhardsberg verwehrte.

Nach Einnahme des Diners im Gasthaus „zum Lamm“ fuhren wir nachmittags 3 Uhr 16 mit der Arlbergbahn nach Station Langen am Arlberg. Diese interessante Tour führte zunächst der Bregenzer Ach entlang über Dornbirn mit der berühmten Rappenlochschlucht nach Feldkirch. Diese Stadt zählt zirka 5000 Einwohner, liegt 457 Meter über dem Meer u. ist von Felswänden und Rebhügeln umschlossen. Durch die Felsschluchten ober- und unterhalb der Stadt hat die schäumende Ill ihren Weg gegraben. Von Feldkirch geht die Arlbergbahn unter der Schattenburg durch die wilde Felsenschlucht in das weite Tal der Ill.

Nachmittags 5.20 erreichten wir Bludenz am Fuße der Scesaplana (2969 M.) Hier verläßt die Bahn das Tal der Ill, welche von Südost aus dem Montafon kommt und geht östlich an der Berglehne des bald wildromantisch sich gestaltenden Alfenz- oder Klostertales, bald im Tunnel und in Schutzgalerien gegen Lawinengefahr, bald frei an Felswänden hinkletternd, mit Steigung, bis zu 30 Prozent die wilde Tobel kühn überbrückend nach Langen am Arlbergtunnel (10 240 Meter lang). Von hier erreichten wir nach 2½stündiger Fußtour abends 7 Uhr 30 Stuben, das Endziel unserer ersten Tagesreise. Im Hotel „zur Post“ fanden wir gastfreundliche Aufnahme und vorzügliche Verpflegung. Bei Eintritt in den Speisesaal zeigte sich die Tafel im Schmucke der Alpenflora, eine besondere Aufmerksamkeit der liebenswürdigen Wirtin, Frau Fritz Wwe., welche von den Sängern mit dem passenden Chor „Ihr Rosen der Heimat“ quittiert wurde. Nachdem das Souper eingenommen und der 1. Vorsitzende, Herr Ammann, die Reiseteilnehmer begrüßt hatte, folgten einige Chöre und Vorträge, dann gings zur Ruhe, um für die 8stündige Fußtour für den nächsten Morgen über den Arlberg gerüstet zu sein. Drei Sänger hatten nicht mit der Pünktlichkeit der österreichischen Bahn gerechnet und kamen mit 3 Stunden Verspätung an.

* **Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.** Angenommen: zu Postgehilfinnen: Rosa Hils, Luise Kaul, Elisabeth Riebel in Karlsruhe; zur Telegraphengehilfin: Anna Erbacher in Heidelberg. — Ernannt: zum Kanzlisten: der Ober-Postassistent Vinzenz Wachter in Karlsruhe; zum Postassistenten: der Postanwärter Wilhelm Haas in Pforzheim; zu Telegraphenassistenten: die Telegraphenanwärter: Leo Behr, Heinrich Kreideweis, Wilhelm Kumm in Mannheim. — Versetzt: die Ober-Postassistenten: Wilhelm Groß von Baden-Baden nach Mannheim, Franz Wimmer von Wiesloch nach Baden-Baden; der Ober-Telegraphenassistent Ernst Gängel von Mannheim nach Bruchsal; die Postassistenten: Wilhelm Breinlinger von Mannheim nach Berlin, August Frühwirth von Berlin nach Mannheim, August Gerold von Karlsruhe nach Hagsfeld, Johann Horcher von Bruchsal nach Karlsruhe, Karl Jörg von Karlsruhe nach Bretten, Franz Koch von Pforzheim nach Mannheim, Emil Leuthe von Baden-Baden nach Rastatt, Richard Richter von Mannheim nach Bruchsal; die Telegraphenassistenten: Martin Colmorgen von Frankfurt (Main) nach Mannheim, Friedrich Haberkorn von Heidelberg nach Achern, Gottlieb Kuckert von Mannheim nach Frankfurt (Main). — In den Ruhestand tritt: der Postsekretär: Johann Bachmann in Karlsruhe. — Freiwillig ausgeschieden: der Postgehilfe: Johann Völker in Gaggenau; die Telegraphengehilfinnen: Katharina Beyer in Heidelberg, Klara Ditins in Pforzheim.

* Auf der Schwäbsche Eisebahne — — —. Ein Leser schreibt dem „Pforzh. Anz.“: „Ort der Handlung: Eine Kgl. Württ. Eisenbahnstation, gar nicht so weit von Pforzheim. Zeit: Dienstag mittag halb 1 Uhr. Der Zug von Pforzheim her fährt in die Station ein. Draußen vor der Sperre einige Männlein und Weiblein, seit geraumer Zeit Einlaß begehrend. 's Billet halte se in der Hand, um den günstigen Moment abzuwarte, wo se mit dem Zug fortfahre därfe. Ihre fragenden Blicke richten sich nach der Tür zum Bahnsteigschaffner-Zimmer, die sich heute beharrlich verschlossen hält. Der Zug steht still. Am Ausgang der Sperre staut sich die Menge einerseits derer, die abfahren wollen, und anderseit derer, die eben eingetroffen sind. Aber die Schranke bleibt geschlossen. Daneben vor dem Vorsteherzimmer steht ein sprachloser Fahrdienstbeamter und weiter ein ebensolcher Zugführer. Das Abfahrtssignal ertönt — alleweil wirds lebendig an der immer noch geschlossenen Sperre: „Mir welle doch mitfahre,“ secht d' Sophie, z'erscht e bißle schüchtern — no lauter, „machet doch uff — — —, was pfeifet 'r denn ab — — so ebbes, Herrgottsakrkt — — — Alles umsonst. Der Zug setzt sich wieder zur Abfahrt in Gang. Einer hat mittlerweile scho den kürzere Weg mit ere Flanke über d' Sperre genomme un rennt no em Zug nach. „Bleibet Se honte, bleibet Se honte, Sie werre gschtroft!“ ruft ihm ein Beamter nach. Ob er wohl au gschtroft worde isch? Jetzt kommt der Bahnsteigschaffner gesprunge, d' Sperre geht uff; d' Sophie und die andere gucke sprachlos em Zug noch, während davor eine Stimme laut wird: „Herrgott, jetzt häw i de Zug verschlofa.“ — — — Scho häw i in Gedanke gmeint, er wollt sage: „Send no Leit do, die nach W. fahre? — — Jaaa — grad ebe isch's Zügle naus.“

* **Konzert-Haus „Tivoli“.** Das momentan in diesem Lokale konzertierende Künstler-Ensemble unter Leitung des Herrn Kapellmeister Karl Schneider erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Es ist, wie wir hören, Herrn Restaurateur Kaiser gelungen, diese Kapelle auf längere Zeit zu verpflichten. Das Ensemble entspricht wirklich den Leistungen einer Künstlerkapelle und ist befleißigt, stetig guter alter klassischer Musik stets das neueste der Oper und Operette etc. zu bringen. Wir können einen Besuch des Restaurants „Tivoli“ nur jedermann empfehlen.

* **Mutmaßliches Wetter** am Mittwoch und Donnerstag. Der Hochdruck im Westen beginnt sich zu verflachen, während im Osten immer noch eine Depression sich befindet. Für Mittwoch und Donnerstag ist unter diesen Umständen mehrfach bedecktes, wenn auch in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

---

die Hängekommission diesem Hauptwerte der Ausstellung keine Rechnung trug und in dem allgemeinen Wirrwarr kaum der mit der Sache Vertraute sich zurechtzutasten weiß, ist ein Umstand, der sehr schmerzlich, aber nun nicht mehr zu ändern ist.

Wer sich aber auch so durch sie durchgearbeitet hat, mag sich hoffentlich zum Leitsatz machen können, was auch in Dingen der Kunst oberste Forderung ist:

„Aeltestes bewahrt mit Treue
Freundlich aufgefaßtes Neue.“ H.

## Kunst, Wissenschaft u. Leben.

**Aus dem Baden-Badener Kunstleben.**

Aus Baden-Baden wird uns geschrieben: Unser früherer Konzertmeister Heinrich Laber, dessen Fortgang von hier und Uebersiedlung nach Nürnberg, wo er den dortigen Lehrergesangverein dirigiert, allgemein bedauert wurde, gab heute abend hier eine sogenannte Gastvorstellung, und zwar wirkte er mit dem von ihm geleiteten Verein (350 Sänger und Sängerinnen) im Abendkonzert des Städtischen Orchesters mit. In bunter Reihenfolge brachten die Nürnberger Sängergäste eine Anzahl meist im Volkston gehaltener Lieder für Männerchor, gemischten Chor und Frauenchor mit vorzüglicher Weise zu Gehör und jede einzelne Nummer des Programms ließ erkennen, daß der Verein über eine hervorragend geschulte Sängerschar verfügt. Die Darbietungen fanden Seitens des außerordentlich zahlreich anwesenden Publikums reichen Beifall, welcher nicht zuletzt dem Dirigenten galt, dessen musikalisches Schaffen hier hoch geschätzt wird.

**Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung**

mit dem Sitz in Frankfurt a. M. versendet seinen Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1912/13. Danach hat der Verband jetzt in 280 Orten Arbeitsverbindungen. Die Zahl der angeschlossenen Körperschaften beträgt 240, die der dem Verband unmittelbar angeschlossenen persönlichen Mitglieder 380. Die körperschaftlichen Mitglieder verteilen sich auf die einzelnen Staaten folgendermaßen: 123 in Hessen, 98 in Preußen, 11 in Baden, 7 in Rheinbayern und 1 in Oldenburg. Der Verband hat zahlreichen Orten Redner und Künstler vermittelt, Lehrmittel (hauptsächlich Lichtbilder, lediglich gegen eine Abnützungsgebühr) zur Verfügung gestellt, die Veranstaltung von Diskussions- und Leseabenden angeregt, Vorbilder von Unterhaltungsveranstaltungen geschaffen, zahlreichen Orten zu neuen Bibliotheken verholfen oder die Erweiterung bestehender Bibliotheken unterstützt. Er war unausgesetzt im Kampfe gegen die Schundliteratur tätig. Es wurde wie im Vorjahre von Frankfurt aus wieder eine Arbeiterreise nach England unternommen. Die geistige Jugendpflege, die jetzt im Vordergrunde des Tagesinteresses steht, wurde von den angeschlossenen Vereinen, wie bisher, weiterbetrieben. Der Jahresbericht bringt gerade aus diesem Teil der Verbandsarbeit eine eingehende Zusammenstellung dessen, was in den einzelnen Orten geleistet wird. Zur Besprechung einzelner Fragen, sowie zum Zwecke der Ausdehnung fanden, wie in früheren Jahren, wieder einige Bezirks- und Fachversammlungen statt. Das Verbandstheater, ausschließlich aus guten Berufsschauspielern zusammengesetzt, veranstaltete in den 8 Monaten seines Betriebes 160 Vorstellungen, davon waren 14 in Orten unter 1000 Einwohnern, 68 in Mittelstädten, 65 in Orten bis zu 5000 Einwohner, und 27 in Großstädten. Die Leistungen des Theaters hatten sich gerade im letzten Winter eines großen Lobes zu erfreuen. Außerdem veranstalteten die angeschlossenen Vereine in Städten mit selbständigen Stadttheatern eine Reihe von Vorstellungen. Die Umsatzziffer in der Verbandsgeschäftsstelle beträgt 40 000 M. Ueber den Umsatz in den einzelnen Verbandsorten ist für dieses Jahr eine Statistik nicht aufgestellt worden. Der Verband durfte sich wieder außerordentlicher Zuwendungen einer Anzahl von Gönnern erfreuen. Ebenso haben einzelne Vereine für ihre örtliche Arbeit von Freunden und Außen außerordentliche Unterstützungen erhalten. Der Vorstand des Verbandes setzt sich, seiner neutralen Grundlage entsprechend, aus Männern und Frauen aller politischen und konfessionellen Parteien zusammen und hat in den verschiedensten staatlichen Gebieten seine Vertreter. Interessenten erhalten den Jahresbericht, sowie den von Professor Dr. Theobald Ziegler auf der letzten Jahresversammlung gehaltenen Vortrag über Bildungsideal und Praxis des Rhein-Mainischen Verbandes kostenfrei von der Geschäftsstelle in Frankfurt a. M., Stiftstraße 32.

**Johann Baptist Hofner †.**

Einer der berühmtesten Tiermaler, Johann Baptist Hofner ist im hohen Alter von 81 Jahren in München gestorben. Der Name des Verblichenen wird schon deshalb in der Geschichte der bildenden Kunst unvergessen bleiben, weil Hofner es war, der in seinen jungen Künstlerjahren es verstand, das Interesse seines Freundes Lenbach für die Malerei wachzurufen, und Lenbach zu bewegen, sich selbst dieser Kunst zu widmen. Da Hofner von Anfang an der Tiermalerei sich zugewandt hatte, war es selbstverständlich, daß auch Lenbach seiner ersten Versuche im Zeichnen auf diesem Gebiete machte. Die Freundschaft dieser beiden zeigte sich auch in künstlerischer Hinsicht, denn in gar vielen Werken Hofners hat kein geringerer als Lenbach den Hintergrund gemalt; sodaß eine große Anzahl Hofner'scher Tierbilder in der Autorenzeichnung den Doppelnamen „Hofner-Lenbach“ trägt. Die Bedeutung des Verblichenen erhellt sich auch daraus, daß fast alle staatlichen Museen und Galerien des In- und Auslandes Hofner'sche Tierbilder besitzen. Als Sohn eines Maurermeisters in Freising bei Schrobenhausen geboren, verstand es Hofner, sich von einem bescheidenen Zeichner zu einem berühmten Tiermaler emporzuschwingen. Mit ihm ist einer der letzten des berühmten Lenbachkreises ins Grab gesunken. Hofner wirkte fast ausschließlich in München.

**Aus Präsident Wilsons Anekdotenschatz.**

Der Präsident der Vereinigten Staaten Wilson ist berühmt wegen seines guten Humors; sein Schatz an guten lustigen Geschichten ist unerschöpflich, und er tritt damit in die Fußtapfen seiner Vorgänger, besonders des großen Lincoln, daß er im rechten Augenblick immer mit einer passenden Anekdote aufwarten kann. Ein gut Teil seiner Popularität und so manchen Erfolg verdankt er diesen Histörchen, die er in seiner trockenen nüchternen Art, nur mit einem ausdrucksvollen Zwinkern, und Blitzen der Augen, unnachahmlich vorträgt. Die amerikanischen Blätter machen sich ein besonderes Vergnügen daraus, die Juwelen aus Wilsons Anekdotenschatz zu sammeln, und so hat jüngst eine große Newyorker Zeitschrift einen bunten Strauß davon zusammengebunden. Woodrow Wilsons Spitzname ist „Woody“; er ist selbst stolz auf diese gemütliche Bezeichnung und erzählt gern, wie er sie im öffentlichen Leben erhielt: „Es war in der ersten Zeit meiner Stellung als Gouverneur von New Jersey. Die Leute sahen mich verwundert an, denn es schien ihnen merkwürdig, daß da so eine Art von Pädagoge aus der Ruhe der Universität in das Holtergepolter der Politik sich gewagt hatte. Da hieß ich Professor vorn und Doktor hinten, wenn man mich anredete, und ich verzweifelte schon daran, ob ich noch jemals als ein gewöhnliches Menschenkind betrachtet werden könnte, bis eines Tages ein einfacher Arbeiter auf mich zukam, mich herzlich auf den Rücken klopfte, seine Hand ausstreckte und sagte: „Na, Woody, alter Junge, ich wünsch' Dir Glück!“ Da wußte ich, daß ich gewonnenes Spiel hatte.“ — In den halbwöchentlichen Konferenzen, die der Präsident mit den Journalisten im Weißen Hause abhält, wird er sehr viel gefragt, und als er einmal wieder auf alles Mögliche und Unmögliche antworten sollte, rettete er sich mit folgender Lincoln-Geschichte: „Lincoln hatte einmal den ganzen Abend mit einem Herrn verbracht, den er

(Fortsetzung siehe Seite 6.)

# Bürgerausschussvorlagen.

Die letzte Sitzung des Bürgerausschusses vor der Sommerpause findet am Dienstag den 15. Juli mit folgender

**Tagesordnung**

statt:

1. Vermietung des Grundstücks Lgb. Nr. 22 196 im Bäckerweg.
2. Pflasterung der Sandhoferstraße, I. Teil.
3. Bauliche Erschließung der Gewanne Schafweide und Altwasser.
4. Erwerbung von Grundstücken im Baugebiet Schafweide und Altwasser.
5. Verlegung des Weinheimer Bahnhofs und seiner Zufahrtsgleise.
6. Ueberlassung von Gelände an die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft für die Nebenbahn Mannheim-Schriesheim.
7. Ueberlassung von Gelände an die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft für den zweigleisigen Betrieb der Nebenbahn Mannheim-Heidelberg.
8. Erweiterung und Verbesserung der Räumlichkeiten der Handelshochschule.
9. Erbauung eines Werkstätten- und Magazingebäudes für die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
10. Ausbau der Friedrichsschule im Stadtteil Sandhofen.
11. Satzungen für eine neue Realschule.

Der Stadtrat gibt den Vorlagen folgende Begründung:

### Vermietung des Grundstücks Lgb. Nr. 22 196 im Bäckerweg.

Die Firma Kissel u. Cie., Fabrik für Glasschleiferei, Spiegelbelegerei und Kunstglaserei, hat zur Verlegung ihrer z. Zt. auf dem Gelände der Frau Heinrich Hartmann Wwe. im Gewann Altwasser, rechts des Neckars, gelegenen Fabrik von dritter Seite das Grundstück Lgb. Nr. 22 197 in der Gewann „Im Bäckerweg" der ehemaligen Gemarkung Feudenheim, jenseits der Riedbahn zwischen dem neuen und alten Kreisweg, erworben, das jedoch für ihre Zwecke nicht ausreicht. Sie ist daher an die Stadtgemeinde herangetreten mit dem Ersuchen, ihr das anstoßende städt. Grundstück Lgb. Nr. 22 196 im Maße von 2845 Qm. zu überlassen. Zunächst wünschte sie einen kleinen Teil dieses Grundstücks kaufweise und den Rest mietweise. Schließlich stellte sie jedoch den Antrag auf nur mietweise Ueberlassung auf die Dauer von 20 Jahren vom 1. Januar 1914 ab. Der Stadtrat hat diesem Ersuchen entsprochen und den Mietpreis auf jährlich 300 M. (= ca. 10 Pfg. pro Qm.) festgesetzt, der auch von der Reflektantin angenommen wurde. Der bisherige Pachtzins betrug 20 M. Der Mietvertrag wird auf eine feste Dauer von 19 Jahren mit der Maßgabe abgeschlossen, daß nach Umfluß der festen Mietdauer beiderseits jederzeit mit einjähriger Frist gekündigt werden kann, die Stadtgemeinde jedoch auch während der festen Vertragsdauer zur Auflösung des Mietvertrags berechtigt ist, wenn dies im öffentlichen Interesse erforderlich werden sollte.

### Pflasterung der Sandhofer Straße, I. Teil.

Am 3. Mai 1911 hat der Bürgerausschuß für die Herstellung der Sandhofer Straße von der Diffenestraße bis zur Straßeneinmündung bei der Spiegelfabrik (Kilometer 3) die Verwendung von Anlehensmitteln im Betrage von 96 759 M. genehmigt. Es war dabei vorgesehen, daß die Sandhofer Straße chaussiert wird. Inzwischen ist das Projekt der Erbauung einer Straßenbahn nach Sandhofen soweit gediehen, daß mit dem Bau der Bahn begonnen werden kann, sobald die ihrem Abschlusse nahen Geländeerwerbsverhandlungen vollständig erledigt sind. Beim Bau der Straße sind auch die Straßenbahngleise zu verlegen. Sie sollen bei diesem Teil der Straße in die Fahrbahn zu liegen kommen. Nun hat man aber mit der Chaussierung von Straßen, in denen Straßenbahngleise liegen, recht ungünstige Erfahrungen gemacht. Sie sind nur schwer instandzuhalten und verursachen eine starke Staubentwickelung. Auch ist ihr Unterhaltungsaufwand höher als jener der Pflasterung. Diese Gründe haben dazu Anlaß gegeben, nachträglich die Schwetzinger Landstraße zwischen Friedrichsstraße und Rheaniastraße zu pflastern und in diesem Jahre noch einen Teil der Neckarauer Straße mit Pflasterung zu versehen. Auch bei der Sandhofer Straße würden sich bei einer Chaussierung die gleichen Mißstände bemerkbar machen, und zwar dies um so mehr, als sie stark von Kraftfahrzeugen befahren wird. Der Stadtrat hat deshalb beschlossen, sie zu pflastern.

Was nun die Art der Pflasterung anbelangt, so war auf das im Bau begriffene Schulgebäude am Wasserturm Waldhof, die Luzenbergschule, Rücksicht zu nehmen, das auf 2 Seiten von Hauptverkehrsstraßen mit Straßenbahngleisen umgeben ist. Da zu befürchten war, daß bei Ausführung einer Steinpflasterung die Unterrichtserteilung in dem Schulhaus durch das Geräusch der Fuhrwerke erschwert wird, hat sich der Stadtrat entschlossen, trotz der hierdurch gegenüber einer Steinpflasterung entstehenden Mehrkosten von 4600 M. vor dem Schulhaus Holzpflaster anbringen zu lassen. Für die Befestigung der übrigen Straßenstrecke kann nur Großsteinpflaster in Frage kommen. Die Ausführung der Pflasterung (Holz- und Steinpflaster) verursacht gegenüber der Chaussierung nach dem vom Rechnungsamt geprüften Kostenvoranschlag einen Mehraufwand von 46 400 M. Mittel stehen hierfür nicht zur Verfügung. Da es sich um eine Neuherstellung handelt, sollen Anlehensmittel Verwendung finden. Beim Bürgerausschuß wird dementsprechend beantragt, er wolle zur Bestreitung des Mehraufwandes die Verwendung von Anlehensmitteln im Betrage von 46 400 M. genehmigen und den unterm 3. Mai 1911 bewilligten Kredit von 96 759 M. auf 143 159 M. erhöhen.

### Bauliche Erschließung der Gewanne Schafweide und Altwasser.

In der vom Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 27. Februar 1912 genehmigten Vorlage über die Tiefbauarbeiten zum Krankenhausbau ist auch die bauliche Erschließung der Gewanne Schafweide und Altwasser vorgesehen. Sie war in der Weise gedacht, daß unter Berücksichtigung der Verlegung des Weinheimer Bahnhofs und unter Erhaltung der der Familie Hartmann gehörigen Villa Altwasser das neue Baugebiet durch eine parallel mit der Bahn verlaufende Längsstraße, durch eine kleinere Längsstraße und durch sieben Querstraßen, von denen 6 in die Promenadestraße auf dem Hochwasserdamm einmünden, in 8 Baublöcke geteilt wird. Von ihnen war der dem Krankenhaus zunächst liegende an der Promenadestraße der offenen Bauweise zugewiesen, während die übrigen 7 Blöcke geschlossen bebaut werden sollten. An freien Plätzen und Grünanlagen waren vorgesehen: bei der Villa Altwasser ein größerer mit Kiesdecke versehener Platz, eine rechteckige Grünanlage zwischen den Baublöcken II und III an der Neckarpromenade, eine dreieckige Grünanlagee an der größeren Längsseite beim Baublock III. Auf die Straßen entfielen 31 Prozent, auf die Plätze und Grünanlagen 4 Prozent und auf das Baugelände 65 Prozent des Baugebiets. Der vom Bürgerausschuß angenommenen Resolution entsprechend wurde nachträglich noch der Plan in der Weise abgeändert, daß die Kobellstraße über die Bahnanlage durchgeführt werden sollte.

Das danach eingeleitete Planlegungsverfahren ist nicht zu Ende geführt worden. Es kam durch die von 2 Grundstückseigentümern erhobenen Einsprachen, die zunächst Verhandlungen über die Zuteilung von Baugelände im Wege der Umlegung notwendig machten, ins Stocken. Dann waren aber auch, nachdem die Pläne und das Modell für die Hochbauten des Krankenhauses fertiggestellt worden waren, Zweifel darüber entstanden, ob der vorgesehene Bebauungsplan nicht noch in baukünstlerischer Hinsicht verbessert und so gestaltet werden könnte, daß das neue Baugebiet eine harmonische Ergänzung des durch den Bau des neuen Krankenhauses östlich der 3. Neckarbrücke geschaffenen Städtebildes zwischen dieser und der Friedrichsbrücke darstellt. Der Bebauungsplan wurde deshalb einer wiederholten Umarbeitung unterzogen, die schließlich zu einem neuen Entwurf führte, der die Nachteile des ersten Planes vermeidet und dabei eine für Mannheim ganz neue Art der Geländeaufschließung zur Anwendung bringt. Auch er geht davon aus, daß das Bahngelände durch je eine Häuserreihe von der Käfertaler Straße und von dem übrigen Baugebiet abgeschlossen wird. Die Zahl der auf den Hochwasserdamm mündenden Straßen ist jedoch auf 3 vermindert. Auf der Westseite der Kronprinzenstraße mündet nur noch eine Straße ein. Die zweite ist zwar erhalten, aber nur durch eine Tordurchfahrt mit der Kronprinzenstraße in Verbindung gebracht. Für sämtliche Baublöcke, insbesondere auch jene an der Ecke des Hochwasserdammes und der Kronprinzenstraße, ist geschlossene Bauweise vorgesehen. Als Abschluß des an der alten Stelle vorgesehenen, mit Kies befestigten Platzes ist eine Kirche gedacht, deren Turm und Kuppel den Zielpunkt verschiedener Straßen bildet und vom anderen Ufer aus gesehen, die Silhouette bereichert, ohne die architektonische Geschlossenheit der Uferwandung zu sprengen.

Verfolgt man die von dem freien Platz vor der Kirche nach Osten ziehende Wohnstraße, so kommt man zu einer platzartigen Erweiterung, von der aus man durch ein, Fahrbahn und Gehweg aufnehmendes, in dem dort zu erstellenden öffentlichen oder privaten Gebäude anzulegendes Tor auf die Kronprinzenstraße gelangt. Unterlassen wir es, das Tor zu durchschreiten, und wenden wir uns von der platzartigen Erweiterung gegen Süden, so kommen wir auf einen 5 Meter breiten, nur für Fußgänger bestimmten Weg in einen hofähnlichen Raum, der ringsum von den Ziergärten der dort abseits vom Geräusch und Staub der Straße zu erstellenden Wohngebäude umgeben ist. Von da erreichen wir durch ein kleines, nur für Fußgänger bestimmtes Tor die Promenadestraße auf dem Hochwasserdamm. Von dem hofartigen Raum können wir durch ein Tor auch in das Innere des Baublocks IV gelangen, wo eine im früheren Plan nicht enthaltene langgestreckte Grünanlage vorgesehen ist, die die Mitte des Baublocks ausfüllt und als öffentlicher Platz gedacht ist. In ähnlicher Weise ist im Innern des benachbarten Baublocks III ein weiterer Kinderspielplatz vorgesehen. Es werden fortwährend wechselnde reizvolle Straßenbilder geschaffen, die sich immer wieder zu einem Ganzen vereinigen. Sämtliche Baublöcke mit Ausnahme des Blocks in der Kronprinzenstraße, der sowohl für ein öffentliche Gebäude, als für Privatgebäude Verwendung finden kann, sind bei einer Baudichte von 55 Prozent nur mit Vordergebäuden ohne Seitenflügel bebaubar. Es werden also auch die Rückseiten der Häuser in einer Flucht stehen. Die architektonische Wirkung der zu erstellenden Gebäude soll noch dadurch erhöht werden, daß für sämtliche Gebäude an der Neckarpromenade und an den übrigen hervorragenden Stellen des Baugebiets aufgrund eines noch zu erlassenden Preisausschreibens eine einheitlich wirkende Fassaden- und Dachgestaltung, namentlich auch die Einhaltung gleicher Gesimshöhen u. s. f. vorgeschrieben wird, wie auch für die von der Käfertaler Straße, der Bahn und von den Innenplätzen aus sichtbaren Rückseiten der Häuser eine ästhetisch befriedigende Ausführung verlangt werden soll.

Was nun die wirtschaftliche Seite des neuen Bebauungsplanes anbelangt, so ist allerdings der der Bürgerausschußvorlage vom 27. Febr. 1912 beigegebene für die Stadtgemeinde günstiger. Wie schon erwähnt, werden bei ihm für Straßen und Plätze nur 35 Prozent in Anspruch genommen, während bei dem zweiten Entwurf hierfür 37,7 Prozent, also 3186 Qm., mehr verloren gehen. Auch sieht der erste Entwurf 4 Eckplätze mehr vor als der zweite. Andererseits wird ein Teil des Verlustes an Baugelände wieder dadurch eingebracht, daß die Bebauung eines Baublocks in offener Bauweise mit Villen in Wegfall kommt und an deren Stelle eine geschlossene Bebauung tritt. Der ganze Ausfall an dem Erlös bei der Veräußerung des Geländes wird bei dem neuen Entwurf gegenüber dem alten Entwurf etwa 80—90 000 Mark betragen. Der Aufwand für Kanalisation sowie für Straßenherstellung und die Gas- und Wasserleitungen ist annähernd derselbe. Dagegen verursacht die Anlage des Spielplatzes im Baublock III und des Innenplatzes im Baublock IV die weiter unten berechneten Mehraufwendungen. Wenn hiernach auch das zweite Projekt in wirtschaftlicher Hinsicht für die Stadtgemeinde zunächst ungünstiger zu sein scheint als das erste, so glaubte der Stadtrat es doch zur Ausführung bringen zu sollen, ausgehend von der Erwägung, daß sich der Verlust gegenüber dem ersten Projekt, soweit er tatsächlich überhaupt eintreten sollte, in erträglichen Grenzen hält, und andererseits die bei der Ausführung des zweiten Planes geschaffenen ideellen Werte den materiellen Verlust wieder aufwiegen werden. Wird doch mit der Ausführung des zweiten Projektes auf eine 1¾ Km. lange Strecke ein einheitlicher monumentaler Abschluß des Flußufers geschaffen, der sowohl von der Promenade, als von den Brücken oder von dem anderen Ufer aus gesehen, ein Mannheim gewiß zur Ehre und Zierde gereichendes Stadtbild darbieten und anregend und erzieherisch auf die künftige hiesige Bauweise einwirken wird.

Die Umarbeitung des Planlegungsentwurfs machte selbstverständlich auch eine Umarbeitung der für die bauliche Erschließung aufgestellten Pläne und Kostenvoranschläge notwendig. Die Aufschließungskosten werden darnach 478 200 M. betragen. Nach dem früheren Entwurf wäre ein Aufwand von 614 585 Mark entstanden. Der Stadtrat beantragt: „Verehrlicher Bürgerausschuß wolle sich mit der Verwendung der von ihm in seiner Sitzung vom 27. Februar 1912 bewilligten Mittel zur Ausführung der nach dem umgearbeiteten Bebauungsplan notwendigen Straßen, Plätze, Kanäle und Gas- und Wasserleitungen im Baugebiet Schafweide und Altwasser, sowie zur Auffüllung des Baublockinnern einverstanden erklären."

### Erwerbung von Grundstücken im Baugebiet Schafweide und Altwasser.

Das einerseits von Neckar und der Käfertalerstraße und andererseits von der Hauptfeuerwache nach dem Krankenhauspark begrenzte, etwa 11,8 Hektar große Gebiet der Gewanne Schafweide und Altwasser, das nach dem Beschlusse des Bürgerausschusses vom 27. Februar 1912, soweit es nicht Bahngelände wird, gleichzeitig mit dem Bau des neuen Krankenhauses baulich erschlossen werden soll, ist zum größten Teil Eigentum der Stadtgemeinde. Es liegen aber von dem nach dem Vertrag über die Verlegung des Weinheimer Bahnhofes von der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft auf die Stadtgemeinde übergehenden Grundstück abgesehen, dazwischen auch einige fremde Grundstücke im Gesamtmaß von 20 789 Quadratmeter. Für die Durchführung der baulichen Erschließung des ganzen Geländes wäre es wohl das Einfachste gewesen, wenn aller Besitz in die Hände der Stadtgemeinde hätte gebracht werden können. Insbesondere wäre auf diese Weise das langwierige Umlegungsverfahren und die Regelung der Beteiligung der einzelnen Grundstücksbesitzer an den Straßenkosten vermieden worden. Für das zusammenhängede Anwesen der Familie Hartmann verbot sich der Ankauf aber schon mit Rücksicht auf die Höhe der dafür aufzuwendenden Summe, abgesehen davon, daß die Einigung über die Preisfestsetzung, namentlich in Anbetracht des vorhandenen Villengebäudes, wohl unüberwindlichen Hindernissen begegnet wäre. Dagegen hielt es der Stadtrat für geraten, wenigstens eine wesentliche Verminderung der Zahl der Beteiligten durch Ankauf der kleineren Grundstücke anzustreben. Bezüglich der Grundstücke Lgb. 506 und 508, ersteres 1532 Quadratmeter groß und Eigentum des Professor Dr. A Behagel Ehefrau und Ludwig Küchler Witwe, letzteres 1087 Quadratmeter groß und Eigentum des evangelischen Hospitalfonds, haben die Verhandlungen auch zum Ziele geführt. Der Kaufpreis wurde auf M. 25 pro Quadratmeter vereinbart. Zu der Erwerbung werden Grundstocksmittel bis zu 69 000 M. angefordert.

### Verlegung des Weinheimer Bahnhofs und seiner Zufahrtsgleise.

Der Weinheimer Bahnhof, in den auch die Dampfzüge der Nebenbahn Mannheim-Schriesheim und die nicht über den neuen Hochwasserdamm in die Stadt geleiteten elektrischen Motorwagen dieser Linie eingeführt werden sollen, muß erweitert und südlich verschoben werden. Der Bahnhof liegt jetzt mit Ausnahme eines 300 Quadratmeter großen Geländestreifens längs der Käfertaler Straße, der Eigentum der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft ist, auf städtischem Gelände, das durch einen anläßlich des Baues der Nebenbahn Mannheim-Weinheim am 7./13. Dezember 1888 zwischen der Stadtgemeinde und einem Konsortium abgeschlossenen Vertrag von der Stadtgemeinde für die Bahnanlage auf die Dauer der Konzession gegen einen jährlichen Pachtzins von 1,50 Mk. pro Ar zur Verfügung gestellt worden ist. An Stelle des Konsortiums ist später die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft getreten, deren Rechtsnachfolgerin mit Wirkung vom 1. April 1911 die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft wurde. Bei der Gründung dieser Gesellschaft wurde die Bahnkonzession, die am 1. April 1937 abgelaufen gewesen wäre, bis 30. April 1959 verlängert. Der Pachtvertrag muß infolge der Erweiterung und Verschiebung der Bahnanlagen abgeändert werden. Dabei erschien es angezeigt, auch das ganze zu Bahnanlagen benutzte Gelände bis zu der Stelle, wo der Feldweg zum Gewann Pfeifferswörth von der Rampe des neuen Hochwasserdammes abzweigt, in den Vertrag einzubeziehen, da in dieses Gelände die Zufahrtsgleise zum Bahnhof zu liegen kommen. Die hierüber mit der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft geführten Verhandlungen führten zum Abschluß eines neuen Vertrages, zu dem im Einzelnen zu bemerken ist:

Durch die Verlegung des Weinheimer Bahnhofs wird das 3097 Quadratmeter große Grundstück Lgb. Nr. 505b für die Bahnanlage entbehrlich. Es wird Baugelände und ist unbedingt notwendig, um das zwischen ihm und der Käfertaler Straße liegende städtische Gelände zu Bauplätzen verwerten zu können. Der Stadtrat glaubte deshalb, an die Erneuerung des Pachtvertrages die Bedingung knüpfen zu müssen, daß die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft diesen Geländestreifen der Stadtgemeinde zum Selbstkostenpreis (22 Mk. pro Quadratmeter) überläßt. Die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft hat sich dazu bereit erklärt. Für die 1736 Quadratmeter große Fläche, die gleichzeitig zum Preise von 25 M. pro Quadratmeter von Privaten erworben, sowie für das Teilstück von 89 Quadratmeter, das zum Preise von 22 Mk. pro Quadratmeter von der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft an die Stadtgemeinde abgetreten wird, wurde der Pachtzins auf 4 Prozent des Kaufpreises erhöht. Durch die an den Brauereien und am Friedhof vorbeiziehende neue Straße, die die Feudenheimer Straße mit der Käfertaler Straße verbindet, die Röntgenstraße, wird die Nordostecke des Neckarparks, in die das Kesselhaus und die Desinfektionsanstalt zu stehen kommen, von dem übrigen Teil der Krankenanstalten abgetrennt. Zu ihrer Verbindung mußten zwei Unterführungen hergestellt werden, die zusammen einen Aufwand von rund 40 000 Mk. verursachten. In der Röntgenstraße liegt der zweigleisige Bahnkörper der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft. Wäre dies nicht der Fall, so hätte die Straße eine geringere Breite erhalten können, wodurch die Länge der Unterführung verkürzt und damit ihr Kostenaufwand vermindert worden wäre. Es erschien deshalb gerechtfertigt, die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft zu einem angemessenen Beitrag zu den Kosten dieser Unterführungen beizuziehen. Er wurde auf 10 000 Mk. festgesetzt.

Es wurde Vorsorge getroffen, daß das zu erstellende neue Empfangsgebäude mit dem Straßenbild in Einklang gebracht, und daß eine gefällige Einfriedigung erstellt wird. Die Einfriedigung der Bauplätze gegen die Bahnanlage soll ebenfalls in einheitlicher Weise erfolgen. Der Stadrat ist der Ansicht, daß durch den vereinbarten neuen Vertrag die städtischen Interessen gewahrt sind, und daß insbesondere die Uebernahme weitergehender Verpflichtungen durch die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft nicht zu erreichen gewesen wäre. Das finanzielle Ergebnis der Vertragsbestimmungen ist folgendes: die Stadtgemeinde hat an die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft zu bezahlen: a) für 3137 Quadratmeter zu 22 Mk. pro Quadratmeter 69 014 Mk., b) für die Anschüttung der eingehenden Strecke der Neckarvorlandbahn etwa 2500 Mk., zusammen 71 514 Mk.; sie erhält von der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft: a) für Neuanschüttungen, soweit nicht ein Flächenausgleich stattfindet, 76 000 Mk., b) für die Unterführungen in der Röntgenstraße 10 000 Mk., zusammen 86 000 Mk., Restzahlung der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft an die Stadtgemeinde 15 514 Mk. Beim Bürgerausschuß werden nunmehr 72 500 Mk. zu der Geländeerwerbung angefordert.

### Ueberlassung von Gelände an die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft für die Nebenbahn Mannheim-Schriesheim.

Wie bekannt, ist bei Gründung der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft die Konzession der Nebenbahn Mannheim-Schriesheim von der Stadtgemeinde auf diese Gesellschaft übergegangen. Nach den endgültigen Plänen wird die Bahnlinie vom Weinheimer Bahnhof ausgehend eingleisig um das Krankenhausgelände herum durch die Röntgenstraße am Portal des Hauptfriedhofs vorbei geführt werden, wo sie die Gleise der städtischen Straßenbahn nach Feudenheim, die auf dem neuen Hochwasserdamm vor dem Krankenhaus vorbei in die Stadt geführt werden, überschreitet, um dann die Feudenheimer Straßenbahn bis zum Anstieg beim Stadtteil Feudenheim (Aubuckel) zu begleiten. Hier verläßt das Nebenbahngleis die dort in die Hauptstraße einmündende

MARCHIVUM

Straßenbahn und wendet sich dem Hochgestade entlang, den Ort südlich umgehend, durch die Gewanne Egelwasser, Augasse, Kirchfeld, Neckargewann, Brunnenpfad, Birnzweig, Breitgewann, Lös und Langgewann der Gemarkung Ilvesheim zu, wobei sie die Neckarstraße etwa 200 Meter oberhalb der letzten Häuser dieser Straße kreuzt. In die Nähe der Neckarstraße, in das Gewann Kirchfeld, kommt auch der Feudenheimer Bahnhof zu liegen. Der Bau der Straßenbahn und der Nebenbahn macht eine 2. Unterführung unter der Riedbahn neben der jetzt vorhandenen Straßenunterführung notwendig.

Vom Weinheimer Bahnhof an bis zum Gewann Augasse kommt das Nebenbahngleis einschließlich der Ausweichgleise nur auf städtisches Gelände zu liegen, das größtenteils in Allmendnutzung steht und aus dem Allmendverhältnis abgelöst werden muß. Von da an bis zur Gemarkungsgrenze Ilvesheim liegt die Bahn auf Gelände, das die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft von Dritten erworben hat. Der Betrieb der Gemeinschaftsstrecke ist in der Weise gedacht, daß die Dampfzüge der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft nur das Nebenbahngleis benützen, während die elektrischen Motorwagen dieser Gesellschaft auf dieser Strecke die Straßenbahngleise mitbefahren, wie sie auch diese Gleise vom Friedhof bis in die Stadt benützen werden. Zur Regelung der entsprechenden Rechtsverhältnisse an der restlichen Strecke auf Gemarkung Mannheim ist ein Vertrag vereinbart worden. Zu ihm ist zu bemerken:

Die Ueberlassung des städtischen Geländes erfolgt, abgesehen von den Wegkreuzungen, in der Form der Pacht und zwar wird der Pachtvertrag, ähnlich wie dies auch bezüglich des Geländes des Weinheimer Bahnhofs geschieht, auf die Dauer der z. Zt. gültigen Bahnkonzession d. i. bis 30. April 1959, abgeschlossen. Als Pachtzins werden 3 M. pro Ar jährlich gefordert. Die Anschüttung des Bahnkörpers ist Sache der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft. Sie führt gleichzeitig auch diejenige für die städtische Straßenbahn und für den neben ihr liegenden Gehweg aus. Die Kosten werden in der Weise geteilt, daß von der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft jene für die Anschüttung ihres Gleises getragen, während ihr die übrigen Kosten ersetzt werden. Es ist selbstverständlich, daß die Stadtgemeinde sich auch an den Kosten der neuen Unterführung unter der Riedbahn beteiligt. Nach dem Voranschlag wird der Bau der Unterführung etwa 40 000 Mark kosten. Davon entfallen auf die Stadtgemeinde etwa 29 000 M. und auf die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft etwa 11 000 M. Die Ausführung der infolge des Baus der Nebenbahn und der städtischen Straßenbahn notwendigen Wegveränderungen erfolgt durch die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft. Soweit die Wegveränderungen durch die städtische Straßenbahn mitverursacht sind, werden ⅔ der hierdurch entstehenden Kosten der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft von der Stadtgemeinde ersetzt. Das für die Wegveränderungen erforderliche Gelände ist, soweit es nicht bereits im Eigentum der Stadtgemeinde steht, von der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft zu erwerben und an die Stadtgemeinde unentgeltlich abzutreten. Der Zugang zum Bahnhof Feudenheim soll zunächst noch über den von der Neckarstraße abzweigenden Feldweg erfolgen, von dem aus eine besondere auf dem Eigentum der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft liegende und von ihr herzustellende und zu unterhaltende Straße zum Empfangsgebäude und zur Güterstation führt. Dem Bürgerausschuß liegt nunmehr der Antrag vor, er wolle sich mit dem Pachtvertrag mit der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft und damit einverstanden erklären, daß zur Bestreitung der auf den Gehweg entfallenden Anschüttungskosten Voranschlagsmittel in Höhe von 9000 M. Verwendung finden.

**Ueberlassung von Gelände an die Oberrhein. Eisenbahngesellschaft für den zweigleisigen Betrieb der Nebenbahn Mannheim-Heidelberg.**

Beim Bau der Nebenbahn Mannheim-Heidelberg durch ein Konsortium, bestehend aus der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, dem Bankhaus W. H. Ladenburg hier, der Rheinischen Kreditbank hier und dem Generalunternehmer Hermann Bachstein in Berlin, hat die Stadtgemeinde am 25. Mai/10. September 1892 mit diesem Konsortium einen Vertrag abgeschlossen, in dem das für die Nebenbahn erforderliche Gelände von der Friedrichsbrücke bis zur damaligen Gemarkungsgrenze (Riedbahnbrücke) und zwar das Stück von der Friedrichsbrücke bis zum ehemaligen Schlachthaus zu einem Pachtzins von 20 Pfg. pro Quadratmeter jährlich und das übrige Gelände unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde. An die Stelle des Konsortiums ist später die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft getreten, deren Rechtsnachfolgerin die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft geworden ist.

Zu den Aufgaben, die sich die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft gestellt hat, gehört auch die Elektrisierung der Nebenbahn Mannheim-Heidelberg. Sie beabsichtigt damit auf der Strecke Mannheim-Seckenheim zu beginnen. Dies macht den Bau eines zweiten Gleises notwendig. Bei dieser Gelegenheit soll die Bahn aus ihrer bisherigen provisorischen Lage an die Stelle verschoben werden, die ihr beim ortsstraßenmäßigen Ausbau der Straße längs des Neckars endgültig zugewiesen ist oder zugewiesen werden soll. Der Bahnkörper soll sich danach zwar ebenfalls wie bisher unmittelbar an den flußseitig gelegten Promenadeweg anschließen, dieser Promenadeweg, der sich zu einem vielbenützten Spazierweg unserer Bevölkerung entwickelt hat, soll aber auf der stadtseitigen Strecke bis zur Riedbahn auf 8 Meter und längs Neuostheim auf 6,25 Meter verbreitert werden. Mittel stehen hierfür für die Strecke bis zur Otto-Beck-Straße bereits zur Verfügung. Auf der Strecke zwischen der Otto Beck-Straße und der Riedbahn soll die Herstellung der Promenade aus Mitteln, die in den Voranschlag eingestellt werden, gedeckt werden, während auf der Strecke von Neuostheim die Süddeutsche Diskontogesellschaft hierfür aufzukommen hat. Auf der Strecke bis zur Otto Beck-Straße ist das entsprechende Gelände für den Bahnkörper schon bei der seitens der Stadt vorgenommenen Anschüttung der Gutenbergstraße in ganzer Breite ausgespart worden. Dagegen ist auf der Strecke von der Otto Beck-Straße bis zur Riedbahn, um die beabsichtigte Verlegung zu ermöglichen, eine Anschüttung des Dammes auf eine Kronenbreite von 14,25 Meter nötig. Ebenso muß längs Neuostheim, um neben dem Promenadeweg von 6,25 Meter Breite einen zweigleisigen Bahnkörper unterbringen zu können, der Damm nach der Flußseite verbreitert werden. Beide Anschüttungen hat die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft bereits ausgeführt.

Der Regelung der daraus zwischen der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft und der Stadtgemeinde sich ergebenden Rechtsverhältnisse dient ein Vertrag. Er bezieht sich auf die Strecke vom ehemaligen Schlachthaus bis zum Ostende von Neuostheim. Nicht darin berücksichtigt ist also die Strecke von der Friedrichsbrücke bis zum Schlachthaus und vom Ostende Neuostheims bis zur Gemarkungsgrenze. Die erstere Strecke mußte außer Betracht bleiben, weil die Gestaltung der Bahnanlagen auf dieser Strecke noch nicht geklärt ist. Für die Strecke vom Ostende Neuostheims bis zur Gemarkungsgrenze war der Vertragsabschluß noch nicht möglich, da auf dieser Strecke für die infolge der Gleisarbeiten notwendigen Veränderungen am Hochwasserdamm zunächst noch das wasserpolizeiliche Genehmigungsverfahren durchgeführt werden muß. Auch wird später über die nach Fertigstellung der dritten Neckarbrücke notwendigen Veränderungen an den Bahngleisen noch eine besondere Vereinbarung zu treffen sein.

Was nun die einzelnen Vertragsbestimmungen anbelangt, so ist hierzu zu bemerken: Die Dauer des Pachtverhältnisses ist hier auf die Dauer der zurzeit gültigen Bahnkonzession, das ist bis zum 30. April 1959, eingeschränkt, während nach dem derzeitigen Vertrag das Gelände für die Dauer des Bestehens der Bahn abgegeben ist. Die unentgeltliche Ueberlassung des Geländes findet ihre Begründung in dem bereits bestehenden Pachtvertrag, nach dem das Gelände ebenfalls unentgeltlich zur Verfügung zu stellen ist. Da die gegenseitig zu vergütenden Anschüttungsmassen annähernd gleich sind, kam man schließlich dahin überein, auf eine Vergütung der Anschüttungsmassen gegenseitig zu verzichten.

Bei der Riedbahnbrücke soll später einmal eine Unterführung erstellt werden, die sowohl die längs des Neckardammes anzulegende Ortsstraße, als die Gleise der Nebenbahn aufnimmt. Die Unterführung wird mindestens 80 000 M. kosten. Die Ausgabe jetzt schon zu machen, wäre verfrüht, da die Unterführung erst dann einen Zweck hat, wenn gleichzeitig auch die Straße längs des Neckardammes ortsstraßenmäßig ausgebaut wird. Die Bahngleise sollen deshalb — wie das bereits vorhandene Gleis — auf der Flußseite unter der Brücke hindurchgeführt werden. Die Unterbringung der Gleise auf der Flußseite des Dammes macht an dieser Stelle verschiedene Bauarbeiten und die Verlegung des unter der Riedbahn hindurchgehenden Fußwegs notwendig. Letzterer soll gleichzeitig gegen den Fluß verschoben werden und an der schmalsten Stelle eine Breite von mindestens 2,15 Meter erhalten. Eine an sich wünschenswerte und auch angestrebte Verbreiterung des Weges war der Einwendungen der Wasserpolizeibehörde wegen leider nicht möglich. Die Kosten der Anlage des Ersatzweges und der sonstigen Veränderungen an der Flußseite des Dammes trägt die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft. Die Kosten der Unterführung sollen auf die Stadtgemeinde und die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft verteilt werden. Der Bürgerausschuß hat sich nunmehr mit dem Abschluß des Vertrags mit der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft einverstanden zu erklären.

**Erbauung eines Werkstätten- und Magazingebäudes für die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.**

In der Sitzung vom 23. Juli 1912 hat der Bürgerausschuß die Erwerbung des Grundstücks Luisenring 44 zu dem Zweck genehmigt, auf diesem Gelände Magazinräume und Werkstätten für die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke zu erstellen. Es war in der Vorlage darauf hingewiesen, daß insbesondere die unzulänglichen Werkstätteverhältnisse auf dem Grundstück K 7 eine alsbaldige Aenderung wünschenswert erscheinen lassen, und es wurde der Aufwand für die Erstellung eines Werkstättengebäudes auf dem neu erworbenen Gelände nach einem generellen Anschlag auf 140 000 Mk. angegeben. Die Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke hat nunmehr das detaillierte Projekt für ein Werkstätten- und Magazingebäude zur Vorlage gebracht. Dieses Projekt sieht ein vierstöckiges Gebäude an der Neckarvorlandstraße mit einem östlichen Seitenflügel vor. Der Plan für das neue Gebäude ist so gewählt, daß jederzeit ohne Schwierigkeit eine Erweiterung stattfinden kann. Die geplante Ausführung macht allerdings eine Beseitigung des auf dem Grundstück vorhandenen zweistöckigen Wohnhauses und des einstöckigen Bureaugebäudes erforderlich. Dagegen wird es möglich sein, die vorhandenen beiden Holzschuppen als Lagerräume zu erhalten.

Die Bausumme wurde von der Direktion gegenüber dem früher generell veranschlagten Betrag von Mk. 140 000 auf Mk. 180 000 berechnet. Es hat sich nämlich bei den Baugrundunterfuchungen gezeigt, daß der Baugrund ein äußerst schlechter ist und eine Fundierung von durchschnittlich 8,70 m unter Kellerfußboden erfordert. Die Direktion brachte infolgedessen eine Pfahlfundierung mit Eisenbetonpfählen in Vorschlag, die einen Mehraufwand von 25 200 Mk. verursacht hätte, aber immer noch wesentlich billiger gewesen wäre, als eine normale tiefergehende Fundierung. Ferner beabsichtigt die Direktion, da in den Werkstätten- und Magazinräumen etwa 100 Arbeiter beschäftigt sein werden, sanitäre Einrichtungen (Bäder, Waschräume und Garderoben) im Kellergeschoß des Neubaues unterzubringen. Diese Maßnahme erfordert einen Aufwand von 6000 Mk. Schließlich wird der Baukredit noch die Kosten der früher bearbeiteten und in der Vorlage vom 23. Juli 1912 näher behandelten Projekte, sowie der Baugrunduntersuchungen zu tragen haben, was eine weitere Belastung von 3000 Mk. ergibt. Bei Außerachtlassung dieser besonderen Mehrbelastungen ergäbe sich eine Bausumme von 145 300 Mk. Bei der Beratung im Stadtrat äußerten die sachverständigen Mitglieder Bedenken gegen die Höhe der Bausumme. Es wurde daher den Herren Sachverständigen zunächst Gelegenheit zu einer genauen Durchsicht des Kostenanschlages gegeben, und dann der Voranschlag in einer besonderen Sitzung in Anwesenheit des Direktors der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke und des mit der Bearbeitung des Projekts betrauten Architekten durchgesprochen.

Die Prüfung erstreckte sich auf die Frage, wie etwa ohne Beeinträchtigung des Zwecks des Gebäudes Ersparnisse eintreten könnten, wobei in erster Linie die eingesetzten Einheitspreise, die Kosten der Fundation und die für das Gebäude zu wählende Konstruktion ins Auge gefaßt werden mußten. Von den Sachverständigen wurde übereinstimmend bestätigt, daß die eingesetzten Einheitspreise durchweg als angemessen gelten können. Dagegen wurde die Verringerung der Fundationskosten für wünschenswert gehalten und zu diesem Zweck der Vorschlag gemacht, an Stelle der vorgesehenen Pfahlfundierung eine Eisenbetonplatte zu wählen, wodurch eine wesentliche Ersparnis zu erwarten sei. Die hierdurch bewirkte Ermäßigung der Kostensumme beträgt 12 900 Mk., der jedoch eine Erhöhung durch vermehrten Erdaushub und durch Tieferlegung des Kellerbodens mit zusammen 2300 Mark gegenübersteht, so daß die tatsächliche Ersparnis durch Anwendung der Plattenfundierung 10 600 Mark betragen wird. Insgesamt hat durch die Prüfung des Kostenanschlages die ursprüngliche Bausumme eine Ermäßigung um 11 100 Mk. und durch die naturgemäße Verringerung des Prozentigen Aufwands für Bauleitung um weitere 400 Mk. erfahren, so daß der Kostenanschlag nunmehr mit einem Betrage von 168 500 Mk. abschließt, der beim Bürgerausschuß angefordert werden wird. Mit diesem Aufwand wird es möglich sein, Räume zu schaffen, die in gesundheitlicher und betriebstechnischer Hinsicht einwandfrei sind und dem Bedürfnis auf eine Reihe von Jahren hinaus genügen werden. Nach Fertigstellung des Neubaues werden die auf dem Grundstück K 7 am Luisenring entlang vorhandenen alten Werkstätten entfernt und damit ein Zustand beseitigt werden können, der seit Jahren zu vielfachen Klagen Anlaß gegeben hat. In welcher Weise dann der Abschluß des Grundstücks K 7 gegen den Ring zu bewerkstelligt werden soll, wird anläßlich der Beseitigung der alten Werkstätten besonders geprüft werden.

**Ausbau der Friedrichschule im Stadtteil Sandhofen.**

Das Uebereinkommen über die Vereinigung der Gemeinde Sandhofen mit der Stadtgemeinde Mannheim bestimmt in § 36, daß von Ostern 1913 ab der Unterricht der Sandhofener Volksschule in dem für die Volksschule des übrigen Stadtgebiets bestehenden Umfange und nach Maßgabe der vorhandenen Räume einzurichten sei. Soweit diese nicht ausreichen, sei wegen Erstellung eines Schulhausneubaues rechtzeitig das Nötige zu veranlassen. Die Schulabteilung Sandhofen zählte an Ostern 1913 mit Beginn des neuen Schuljahres 1546 Schulkinder, wovon 61 auf Scharhof entfallen. Unter Berücksichtigung der im Stadtteil Sandhofen zur Verfügung stehenden Schulräume (17 Klassen in der Friedrichschule und 8 Klassen im alten Schulhause) konnte mit Beginn des neuen Schuljahres für die Klassen V—VIII der für die Mannheimer Volksschule vorgesehene Unterricht eingeführt werden, wogegen die Klassen I—IV vorerst als sogenannte Kombinationsklassen eingerichtet werden mußten. Dabei war es aber notwendig, noch 5 Klassenräume auf Ostern d. Js. zur Verfügung zu stellen. Für die Herrichtung dieser hat der Bürgerausschuß auf Grund der stadträtlichen Vorlage zur Sitzung vom 25. Februar 1913 betr. den Vollzug der Eingemeindung von Sandhofen und Rheinau 22 460 M. bewilligt.

Bei der Anforderung dieser Mittel war geplant, der Volksschule das Kleinkinderschulgebäude ganz einzuräumen und für die beiden Kleinkinderschulen Räume im sogenannten neuen Rathause und im Hause Augasse 8 einzurichten. Im Benehmen mit allen Beteiligten und auf Grund wiederholter Besichtigungen der Räume hat sich jedoch ergeben, daß es zweckmäßiger ist, die erforderlichen Räume für die Volksschule in provisorischer Weise im sogenannten neuen Rathause und im Hause Augasse 8 einzurichten und das Kleinkinderschulgebäude als solches weiter zu benützen. Durch diese Aenderung werden die am 25. Februar 1913 bewilligten Mittel, soweit sie für bauliche Aenderungen im Kleinkinderschulgebäude bestimmt waren, fast ganz erspart. Die vorübergehende Unterbringung einiger Volksschulklassen im Kleinkinderschulgebäude von Ostern d. J. an bis zur Herrichtung der provisorischen Lokale im sogenannten neuen Rathause und im Hause Augasse 8 war indessen nicht zu umgehen. Die Kleinkinderschulen mußten deshalb für die Zeit der Benützung ihrer Räume durch die Volksschule geschlossen werden. Spätestens bis Herbst 1913 stehen den Kleinkinderschulen ihre Räume zur Wiederaufnahme des Kleinkinderschulbetriebs wieder zur Verfügung. Für den regulären Schülerzuwachs, der auf zwei Klassen jährlich anzunehmen ist und zur Ermöglichung der Aufhebung der Kombinationsklassen, müssen für die Schulabteilung Sandhofen weitere Schullokale erstellt werden und zwar sollen: 1) zunächst durch Errichtung von zwei hofseitigen Anbauten an die Friedrichschule auf Ostern 1914 sechs Klassen und sodann 2) möglichst noch auf Ostern 1915 durch Errichtung eines Schulhausneubaues etwa 25 Klassen bereitgestellt werden. Das alte achtklassige Schulhaus ist zwar auch erweiterungsfähig und läßt sich nach den Feststellungen des Hochbauamts in ähnlicher Weise wie die Kirchgartenschule im Stadtteil Neckarau gut zu einem normalen Schulhause ausbauen. Dieser Ausbau kann jedoch erst in Frage kommen, wenn ein neues Schulhaus erstellt ist, weil das alte Schulhaus während des Umbaues geräumt werden muß und dann für die Aufnahme der acht Klassen Räume in dem zu erstellenden Schulhausneubau zur Verfügung stehen müssen.

Mit dieser Vorlage soll die Anforderung der Mittel für die Erstellung von zwei hofseitigen Anbauten an die Friedrichschule erfolgen. Das städtische Hochbauamt hat ein Projekt für diese Anbauten ausgearbeitet, das die Zustimmung der Schulkommission und des Stadtrats gefunden hat. Es werden zehn Räume in Klassengröße gewonnen, von denen sechs als Klassenzimmer dienen sollen, die anderen als Werkstätte, Schuldienerwohnung, Zeichensaal und Handarbeitssaal. Die Kosten die beim Bürgerausschuß angefordert werden, sind auf 105 000 M. veranschlagt.

**Satzungen für eine neue Realschule.**

In Mannheim bestehen zurzeit drei höhere Reallehranstalten für Knaben, nämlich das Realgymnasium (am Friedrichsring), die Oberrealschule mit Handels-Realschule (an der Tullastraße) und die Lessingschule — Realgymnasium mit Realschule — (an der Gutenbergstraße). Nach der Feststellung zu Beginn des Schuljahres 1912—13 zählten diese Anstalten und zwar: das Realgymnasium in im ganzen 19 Klassen 589 Schüler, die Oberrealschule in 19 Klassen der eigentlichen Oberrealschule (Klassen 6—O 1) 700 Schüler, in 5 Klassen der Handels-Realschule (Klassen U 3, O 3 und U 2 II) 99 Schüler, somit in 24 Klassen 799 Schüler; die Lessingschule in 11 Klassen des dreiklassigen Unterbaues (Klassen 6, 5 und 4) 413 Schüler, in 7 Klassen des realgymnasialen Zweiges (Klassen U III — O 1) 171 Schüler, in 7 Klassen des Realschulzweiges (Klassen U 3 — O 2) 194 Schüler, somit in 25 Klassen 778 Schüler. Die stärkste Frequenz weisen hiernach die Oberreal- und die Lessingschule auf.

In den letzten Jahren hat sich der Besuch der sieben unteren Realschulklassen der Oberrealschule (einschließlich Handels-Realschule) und der Lessingschule (Unterbau und Realschulzweig) nach dem jeweiligen Stand vom 1. Oktober wie folgt gestaltet: im Jahre 1907 in 32 Klassen 1081 Schüler, 1908 in 34 Klassen 1159 Schüler, 1909 in 35 Klassen 1260 Schüler, 1910 in 36 Klassen 1372 Schüler, 1911 in 38 Klassen 1288 Schüler, 1912 in 40 Klassen 1356 Schüler. Die hierunter befindlichen Handelsklassen der Oberrealschule zeigten folgenden Stand: im Jahre 1907 in 2 Klassen 70 Schüler, 1908 in 3 Klassen 69 Schüler, 1909 in 3 Klassen 69 Schüler, 1910 in 3 Klassen 68 Schüler, 1911 in 4 Klassen 86 Schüler, 1912 in 5 Klassen 99 Schüler. Naturgemäß zeigten die untersten Klassen den stärksten Besuch; sie müssen daher in einer erheblichen Zahl von Parallelabteilungen geführt werden. Im laufenden Jahre besteht — die Oberreal- und Lessingschule zusammengezählt — die Klasse 6 aus 8 Abteilungen, Klasse 5 aus 7 Abteilungen, Klasse 4 aus 6 Abteilungen. Das starke Anwachsen der Schülerzahl führte dazu, daß an der Lessingschule nicht nur die vorhandenen 18 normalen Klassenzimmer schon längst in Anspruch genommen worden sind, sondern auch einige Nebenräume als Klassenzimmer verwendet werden und daneben noch im Hof ein transportabler Schulpavillon aufgestellt werden mußte. Die Lessingschule ist daher bereits am Ende der Aufnahmefähigkeit angelangt und ihre weitere Ausdehnung völlig ausgeschlossen. An der Oberrealschule sind einschließlich der vor zwei Jahren von der höheren Mädchenschule verlassenen Räume, aber abgesehen von drei Räumen im Untergeschoß, die von der Schulleitung nicht als ständig benützbare Klassenlokale anerkannt werden, nur noch zwei Klassenräume vorhanden, die aber schon von Beginn des nächsten Schuljahres ab für zwei neue Parallelabteilungen Verwendung finden werden. Reserveräume sind daher auch an dieser Anstalt vom Herbst 1913 an nicht mehr vorhanden.

Die mit Sicherheit zu erwartende weitere Entwicklung der Oberrealschule und der Lessingschule legt daher der Stadtverwaltung gebieterisch die Pflicht auf, rechtzeitig für die Unterbringung des künftigen Schülerzuwachses Sorge zu tragen. In Erkenntnis dieser Notwendigkeit hat sich die Stadtverwaltung schon seit Jahren mit der Frage der Entlastung der Oberreal- und Lessingschule beschäftigt. Sie gelangte dabei zu der Ueberzeugung, daß dem weiteren Bedürfnisse nach Klassenräumen in rationeller Weise nur durch die Gründung einer neuen Anstalt und deren Unterbringung in einem Neubau entsprochen werden könne. Was die Form der neuen Anstalt anlangt, so glaubte die Stadtverwaltung in Uebereinstimmung mit Vertretungen der hiesigen Handelskreise der Errichtung einer selbständigen Handels-Realschule den Vorzug geben zu sollen. Bei der Verwirklichung dieses Gedankens wäre die bestehende Handels-Realschulabteilung von der Oberrealschule abgelöst und mit Parallelklassen der unteren Klassen der Oberreal- und Lessingschule zur neuen Anstalt ausgebildet worden, wodurch die beiden letztgenannten Anstalten die wünschenswerte Entlastung erfahren hätten. Da das Gr. Unterrichtsministerium aber die Errichtung einer selbständigen Handels-Realschule ablehnte und auch ein gleicher Antrag an das Gr. Ministerium des Innern keinen Erfolg versprach, andererseits jedoch der drückend empfundene Raummangel an der Lessingschule und die baldige Erschöpfung der Lokalreserve an der Oberrealschule zu weiteren Maßnahmen drängte, richtete der Stadtrat am 8. Mai 1913 an das Gr. Ministerium des Kultus und Unterrichts das Ersuchen um Genehmigung zur Errichtung einer einfachen siebenklassigen Realschule auf Herbst 1915. Eine siebenklassige Anstalt wurde deshalb als zweckmäßig erachtet, um an ihr die Einjährigen-Berechtigung ohne besondere Prüfung erlangen zu können, was nicht der Fall wäre, wenn sie nur aus 6 Klassen bestünde.

In der Vorlage an das Gr. Unterrichtsministerium wurde insbesondere folgendes ausgeführt: Der für die neue Anstalt erforderliche Neubau sei im Stadtteil Lindenhof mit 14—16 Klassenzimmern vorgesehen. Dem Stadtrat erscheine es zweckmäßig, sie nicht wie die übrigen Realschulanstalten im Oststadtviertel oder etwa im Innern der Stadt, sondern in einem äußeren Stadtteil zu errichten. Aus der Frequenzübersicht ergebe sich, daß die zur Vergleichung in Betracht kommenden 7 unteren Realschulklassen der Oberreal- und Lessingschule aus der Schwetzingerstadt und dem Lindenhof erheblich stärker besucht werden, als aus den Gebieten rechts des Neckars. Unter diesem Gesichtspunkt sei die Wahl eines Platzes im Lindenhof erfolgt. Um eine genügende Frequenz der neuen Realschule herbeizuführen und die Oberreal- und Lessingschule tatsächlich zu entlasten, sei es geboten, aus einem bestimmten Rayon die Schüler der neuen Schule zuzuweisen. Weiter wurde bemerkt, daß die Anstalt im Herbst 1915 sofort mit allen 7 Klassen eröffnet werden könnte, wenn ihr auf diesen Zeitpunkt entsprechende Parallelklassen der Oberreal- und Lessingschule zugewiesen werden würden. In der Annahme, daß die neue Schule tatsächlich mit sämtlichen 7 Klassen eröffnet werde, würden für sie durch den Staatsvoranschlag pro 1914/15 die Stellen für 1 Direktor und 4 Professoren anzufordern sein; die weiter nötigen Kräfte könnten von der Oberreal- und Lessingschule übernommen werden. Das Gr. Unterrichtsministerium hat mit Erlaß vom 28. Mai 1913 unter der Voraussetzung der Zustimmung des Bürgerausschusses und unter dem Vorbehalt der landständischen Genehmigung die Errichtung einer siebenstufigen Realschule im Stadtteil Lindenhof auf den Beginn des Schuljahres 1915/16 genehmigt und sich zugleich bereit erklärt, nach erteilter Zustimmung des Bürgerausschusses zur Einstellung der Stelle für einen Direktor der neuen Anstalt und von 4 Pro-

MARCHIVUM

fessorenstellen in den Entwurf des Staatsvoranschlages für die Jahre 1914/15 deren Aufnahme in den Voranschlag herbeizuführen. Auch erklärte sich das Ministerium damit einverstanden, daß der neuen Anstalt die Schüler aus einem bestimmten Rayon zugewiesen werden. Die Satzungen sind jenen für die bestehenden höheren Lehranstalten für Knaben nachgebildet. Die Mittel für den zu erstellenden Neubau werden in einer der nächsten Sitzungen dem Bürgerausschuß vorgelegt werden. Diesmal hat der Bürgerausschuß nur dem Entwurf der Satzungen für die Errichtung einer siebenklassigen Realschule seine Zustimmung zu erteilen und die städtischerseits von Beginn des Schuljahres 1915/16 ab erforderlichen Wirtschaftsmittel für die in den Staatsvoranschlag pro 1914/15 aufzunehmenden Direktorstelle und vier Professorenstellen für die neue Anstalt zur Verfügung zu stellen.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Oberreallehrer Karl Mathes an der Höheren Mädchenschule mit Lehrerinnenseminar in Heidelberg auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Verleihung des Ritterkreuzes zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen.

* **Ernannt** wurde Finanzassistent Jakob Wegele bei der Filiale des Landesgewerbeamts in Furtwangen zum Verwaltungssekretär.

* **Verliehen** wurde den Ober-Postassistenten Paul Heeß in Bretten und Wilhelm Werner in Mannheim der Titel Postsekretär und dem Ober-Telegraphenassistenten Max Schemenz in Karlsruhe der Titel Telegraphensekretär.

* **Prüfung.** Am 6. Oktober beginnt die maschinentechnische Staatsprüfung. Die Ingenieurpraktikanten, die den Voraussetzungen für die Zulassung zu dieser Prüfung entsprechen und daran teilzunehmen wünschen, werden aufgefordert, die Anmeldung bis Ende August beim Ministerium der Finanzen einzureichen.

* **Neue Eichmeister.** Auf Grund der in der Zeit vom 9. bis 11. Juni abgehaltenen Prüfung der Anwärter für den staatlichen Eichungsdienst wurden nachverzeichnete Anwärter zur Versehung des staatlichen Eichmeisterdienstes für befähigt erklärt: Bührer, Adolf, Eichamtsgehilfe in Mannheim, Frei, Gottlob, Eichamtsgehilfe in Mannheim, Heinze, Ernst, Eichamtsgehilfe in Karlsruhe, Kirner, Oskar, Eichamtsgehilfe in Offenburg, Kreiler, Franz Xaver, Eichamtsgehilfe in Karlsruhe und Martini, Joseph, Eichamtsgehilfe in Freiburg.

* **Die Straßenbahnlinie nach Neuostheim** wird am Donnerstag, den 3. Juli eröffnet. Die Fahrzeiten sind aus dem Inserat in dieser Nummer zu ersehen. Der erste Wagen geht in Neuostheim an Werktagen um 6.40 Uhr morgens ab, der letzte um 12.21 Uhr nachts, der erste Wagen am Tattersall 6.23 Uhr morgens, der letzte 12.07 Uhr nachts. Werktags und Sonntags ist 20 Minuten-Verkehr. Die Abfahrtszeiten der Linie 6 bei der Kammerschleuse und in der Industriestraße bleiben werktags unverändert. Am Sonntag sind die Abfahrtszeiten von der Kammerschleuse auf die Minuten 10 und 30 nach der vollen Stunde verlegt, um den Anschluß an Linie 3 beim Elektrizitätswerk zu wahren.

* **Versicherungsgesetz für Angestellte.** Der Renten-Ausschuß hat eine Auskunftsstelle eingerichtet, bei der über alle die Angestellten-Versicherung betr. Anfragen ein vorläufiger Bescheid erteilt wird. Wie uns der „Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser, E. V." mitteilt, haben diese Bescheide allerdings nicht rechtsverbindliche Kraft, sie können auf dem Rechtswege angefochten werden. Es wäre aber dennoch sehr erwünscht und zweckmäßig, wenn mit diesen vorläufigen Bescheiden auch ihre Begründung veröffentlicht würde. Weite Kreisen würden sich alsdann bei den Anmeldungen schon der Auffassung der Auskunftsstelle anpassen und so die Arbeit der Reichsversicherungsanstalt ganz bedeutend erleichtern. Vor allen Dingen aber würden die widerspruchsvollen Mitteilungen über angeblich amtliche, in Wirklichkeit aber unverbindlich erteilte Bescheide verschwinden.

* **Den Turnerwahlspruch „Frisch, fromm, fröhlich, frei"** hat Herr Haupt- und Oberlehrer Julius Schmitt (Frankenthal) aus Anlaß des 12. Deutschen Turnfestes im Männerchorsatz vertont und seine Komposition der Deutschen Turnerschaft und deren Vorsitzenden Herrn Dr. Ferdinand Götz zu seiner diamantenen Hochzeit gewidmet. Herr Dr. Götz hat die Widmung mit Freude entgegengenommen und an Herrn Schmitt ein herzliches Dankschreiben gerichtet mit der Mitteilung, daß die Veröffentlichung in der „Deutschen Turnztg." und in der „Festzeitung" noch vor dem Feste erfolgen werde, so daß der Spruch, der im Marschtempo gehalten ist und dessen besondere Vorzüge musikalische Einfachheit und wirkungsvolle markige Kürze sind, schon während des Turnfestes von den Vereinen gesungen werden kann. Herr Schmitt, der allzeit rührige, kunstsinnige Dirigent des Frankenthaler „Liederkranzes", hat sich damit den Dank der gesamten Deutschen Turnerschaft verdient, um so mehr, als diese seither noch keinen allgemeinen zum Singen geeigneten Wahlspruch hatte.

* **Basler Missions-Frauenverein.** Bei der monatlichen Zusammenkunft im Evang. Hospiz U 3, 23, Mittwoch, den 2. Juli, nachmittags 4 Uhr wird Herr Stadtpfarrer Achtnich einen Missionsvortrag halten.

* **Die amerikanischen Ingenieure** fuhren am Montag von Düsseldorf mit einem Sonderzug in das Industriegebiet. Sie besichtigten im Laufe des Vormittags in verschiedenen Gruppen die Werke der Deutschen Maschinenfabrik zu Duisburg, der Friedrich-Alfred-Hütte der Firma Fried. Krupp in Rheinhausen, der Rheinischen Stahlwerke zu Duisburg-Meiderich, der Gutehoffnungshütte zu Oberhausen und der Maschinenfabrik Thyssen u. Co. in Mülheim (Ruhr.) Am Nachmittag verbanden sich sämtliche Gruppen zu einer Besichtigung der Duisburg-Ruhrorter Hafenanlagen. Die Damen benutzten den Tag zu einem Ausflug nach Essen, wo ihnen die Wohlfahrtseinrichtungen der Firma Krupp gezeigt wurden.

* **Ein Dementi.** Zu der Meldung einer Berliner Flugkorrespondenz, daß die Firma Benz u. Co. hier eine Flugzeugfabrik errichten wolle, erklärt die Firma, daß die Nachricht unzutreffend sei.

* **Schiffsunfall.** Ein Kanalschiff der Firma M. Karcher aus Freistett wurde am Sonntag von einem Rheindampfer aus dem Straßburger Hafen geschleppt und hierbei drangen die von dem Dampfer aufgewühlten Wassermassen über die Bordwand des Kanalschiffes, welches mit seiner Last in die Tiefe gezogen wurde. Drei Mann der Besatzung konnten sich retten, während der Mann am Steuer ertrank. Das Schiff war ganz neu und hatte einen Wert von 10 000 Mark.

## Polizeibericht

vom 1. Juli.

Unfall. Ein 33 Jahre alter verheir. Taglöhner von hier verbrühte sich vorgestern Abend in seiner Wohnung die beiden Unterarme mit heißem Wasser so bedeutend, daß er ins Allgem. Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Zimmerbrand. Gestern Nachmittag 5 Uhr brach im 3. Stock des Hauses O 6, 7 vermutlich durch eine weggeworfene brennende Zigarre ein Zimmerbrand aus, welcher von Hausbewohnern mit Hilfe der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht wurde. Der Brandschaden wird auf etwa 2000 Mark geschätzt.

Verhaftet wurden 27 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Matrose von Oberwinter, ein solcher von Engers und ein Kaufmann aus Karlsruhe wegen Körperverletzung, ein Taglöhner von Dreibrunnen, eine Fabrikarbeiterin von Neidenstein und ein Taglöhner von hier wegen Diebstahls, ein Metzgerbursche von Schillingstadt und ein Ausläufer von Hartung wegen erschwerten Diebstahls, ein Monteur von Höchst a. M. wegen Betrugs und ein Schmied von Bürstadt wegen Ruhestörung und Widerstands gegen die Staatsgewalt.

## Neues aus Ludwigshafen.

* **Die Einstellung einer Reihe von Schutzleuten,** die zur Vervollständigung des Schutzmannbestandes notwendig geworden sind, erfolgte heute früh.

## Aus dem Großherzogtum.

):( Heidelberg, 30. Juni. Wie das „Heidelberger Tagblatt" erfährt, ist der Zugmeister Bähr in Heidelberg, der aus Anlaß des Müllheimer Eisenbahnunglücks zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, auf Grund der jüngsten Amnestie vom Großherzog teilweise begnadigt worden. Die Strafe wurde von 6 auf 2 Monate ermäßigt. Gleichzeitig wurde Bähr in den Ruhestand versetzt. Bähr will jedoch noch ein neues gerichtliches Verfahren anstreben, von dem er sich völlige Rehabilitierung verspricht. Besser wie Bähr ist sein Leidensgenosse Lokomotivführer Blatten weggekommen, denn dieser wurde durch den zum Regierungsjubiläum des Kaisers ergangenen Gnadenerlaß des Landesherrn vollständig begnadigt und bereits am 25. Juni aus dem Landesgefängnis entlassen.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

⊙ Neustadt a. H., 30. Juni. Ein Kampf zwischen Wilderern und Jagdhütern ereignete sich gestern abend an der sogenannten Römerstraße, an der Grenze zwischen den Gemeinden Lachen und Diedesfeld auf freiem Felde. Dort bemerkten der Jagdhüter Kreuzer aus Hambach und der Feldhüter Clade von Diedesfeld mehrere Wilderer, welche ein Gewehr versteckten. Während nun Clade nach dem versteckten Gewehr suchte, hielt Kreuzer die Wilderer an. Diese jedoch überfielen den Kreuzer, traten ihn mit Füßen und schlugen auf ihn ein. Dabei versuchten sie ihm sein Gewehr zu entreißen und als dies nicht gelang, rückte einer die Mündung des Laufes gegen den Kopf des Jagdhüters und drückte ab. Zum Glück machte Kreuzer eine rasche Wendung, sodaß der Schuß an seinem Kopf vorbeiging. Auf diesen Schuß hin kam der Feldschütze Clade zu Hilfe und gab Revolverschüsse auf die Wilderer ab, die nun die Flucht ergriffen. Die sofort benachrichtigte Gendarmerie suchte mit Hunden nach den Wilderern mußten jedoch wegen eintretender Dunkelheit die Verfolgung aufgeben. Dagegen wurde ein Gewehr der Wilderer gefunden.

## Gerichtszeitung.

rz. Leipzig, 30. Juni. Auf die höchste zulässige Strafe, 5 Jahre Gefängnis, hatte das Landgericht Mannheim wegen schwerer Körperverletzung gegen eine Reihe von Angeklagten erkannt, welche als Streikende einen Arbeitswilligen sehr erheblich verletzt haben. Das Urteil gegen einen der Angeklagten, den Tonschleifer Christoph Mehl, war auf dessen Revision vom Reichsgerichte aus prozessualen Gründen und wegen Verkennung des Begriffes der Gemeinschaftlichkeit aufgehoben worden. Das Landgericht hat dann am 16. April den Angeklagten wiederum verurteilt und auf vier Jahre Gefängnis erkannt. Es handelt sich um die bekannten Vorgänge anläßlich des Ausstandes bei der Steinzeugwarenfabrik. Die Revision des Angeklagten gegen das neue Urteil beschränkte sich auf die Bestreitung des als erwiesen angesehenen strafbaren Tatbestandes. Das Reichsgericht erkannte deshalb diesmal auf Verwerfung des Rechtsmittels.

## Sportliche Rundschau.

### Pferderennen.

* Auteuil, 30. Juni. Prix Grandlieu. 3000 Fr. 1. Ed. Mayers Mon Cantrole (Berteaux), 2. Bruges, 3. Toujours. 51:10; 24, 30:10. — Prix de la Gibauderie. 5000 Frs. 1. Ham. Hennessys Cocours (A. Carter), 2. Urbaine (Umbauer), 3. Colon. 14:10; 11, 16:10. — Prix de Meudon. 7000 Frs. 1. S. H. Blums Soleil d'Or 2 (G. B. Moreau), 2. Don Cesar, 3. Valise de Voyage. 429:10; 50, 16, 16:10. — Prix Sagan. 30 000 Frs. 1. James Hennessys Galafron (A. Carter), 2. Piper, 3. Duc de Danzig. Ferner: Hopper, Bataileur, Petit Duc, King Malcolm Infortune. 56:10; 30, 34, 21:10. — Prix Vanilon. 5000 Frs. 1. J. D. Cohns Fontainier (G. Parfrement), 2. Ex Abrupto, 3. Ragbul. 87:10; 32, 31:10. — Prix des Veneurs. 4000 Frs. 1. M. Marghilomans Ducanes (Lancaster), 2. Dudée 9. 3. Ostakin. 54:10; 28, 30, 79:10.

### Automobilsport.

* Die österreichische Alpenfahrt ist am Sonntag mit der letzten Etappe Klagenfurt—Wien, (418 Kilometer) beendet worden. Die Fahrt verlief ohne jeden Unfall. Der schwierigste Teil der Strecke war die Fahrt über die Stubalpe, die aber von allen Konkurrenten anstandslos genommen wurde. Weiter ging die Fahrt über den Semmering nach Wien, wo die Ankunft am Ziel, dem Klubheim des österreichischen Automobilklubs um 2 Uhr nachmittags erfolgte. Der Wagen Nr. 3, ein englischer Rolls-Royce, wurde in der Nähe von Wien von einem Privatautomobil angerannt, doch blieb er unversehrt und konnte nach Auswechslung eines Rades die Fahrt fortsetzen. Der Wagen des Grafen Lamberg (35) stürzte an einem Bahnübergang in der Nähe von Wien über eine Böschung und wurde beschädigt. Die Insassen blieben unverletzt. Die mit Strafpunkten belasteten Wagen wurden nach Abgabe ihrer Kontrollblätter nach Hause entlassen, die punktfrei gebliebenen, sowie einige andere Wagen wurden nach dem Wiener Arsenal gebracht, wo sie am Montag von einer Kommission, der auch zwei von den Konkurrenten angehören, einer Nachprüfung zum Zwecke des Klassements unterzogen werden. Nach dem gegenwärtigen Stande ist das Ergebnis der Alpenfahrt: von 46 Wagen, die vor einer Woche Wien verließen, sind 34 zurückgekehrt, von diesen drei außer Wettbewerb, so daß insgesamt noch 31 Wagen im Wettbewerb sind. Von diesen gelangen 21 in die engere Wahl. Die deutschen Konkurrenten haben äußerst günstig abgeschnitten. An erster Stelle steht die Marke Audi. Sie brachte alle ihre Wagen über die Strecke. Direktor Horch, einer der Audifahrer, hatte einen Zusammenstoß mit einem Bahnautomobil, der ihm einen unfreiwilligen Aufenthalt verursachte, so daß alle vier Wagen punktfrei blieben und auf den Mannschaftspreis Anspruch haben. Allerdings haben einige Konkurrenten dagegen Protest erhoben, daß Direktor Horch keine Strafpunkte auferlegt wurden. Ebenso wie die Marke Audi, hat auch die Marke Horch sehr gut abgeschnitten. Sie brachte alle ihre drei Wagen über die Strecke, darunter zwei punktlos. Der eine wurde von Dr. Stöß, der andere von Direktor Paulmann gesteuert. Die Marke Hansa brachte gleichfalls alle Wagen über die Strecke.

### Luftschiffahrt.

* **Die Beteiligung der Militärluftschiffe am Kaisermanöver.** Wie die „Frkft. Ztg." erfährt, werden bei dem diesjährigen Kaisermanöver die Luftschiffe eine hervorragende Rolle spielen. In Liegnitz und **Thorn** sollen große Luftschiffhallen errichtet werden, in denen ein Zeppelin-, ein Schütte-Lanz- und ein Parseval-Luftschiff Unterkunft finden sollen. Als Teilnehmer an dem Manöver kommen „Z 4", „S. L 1" und der große Parseval-Luftkreuzer in Betracht. An die Lufthallen soll je eine transportable Station für drahtlose Telegraphie angegliedert werden, damit die Schiffe auf der Fahrt Bericht erstatten und Weisungen empfangen können.

*

## Bodensee-Wasserflug 1913.

w. Konstanz, 1. Juli. Heute wurde zum erstenmale um den Großen Preis vom Bodensee (M. 40 000 und Ehrenpreis des Staatssekretärs des Reichsmarineamts) gestartet. Trotzdem heute nur der kleine Motorbootdienst zur Sicherung vorgesehen war, starteten vormittags 8.52 Uhr Gsell auf Friedrichshafen-Zweidecker, 8.56 Thelen auf Albatros-Doppeldecker, beide mit Passagieren. Der Flug erfolgt bedingungsgemäß vom Lande aus zweimal um den Bodensee mit Zwischenwasserungen bei Lindau und Konstanz. Flieger- und Fluggastgewicht sind auf 180 Kilogramm ergänzt. Flughöhe mindestens 500 Meter. Gesamtstrecke 200 Kilometer. Als erster traf am Bojenviereck in Konstanz Gsell ein, der zu den zwei Runden 106 Min. 51 Sek. brauchte. Bald darauf Thelen mit 128 Min. 51 Sek. Flugdauer. In Anbetracht der schweren Bedingungen gegenüber den bisherigen Wasserwettbewerben sind die Leistungen des heutigen Tages ganz hervorragende. Heute nachmittag werden weitere Maschinen um den großen Preis starten. Außerhalb des Wettbewerbes hat heute Faller auf Aviatik-Zweidecker den Höhenbefähigungsnachweis erbracht. Hirth führte Probeflüge auf Albatros-Eindecker von etwa einer Stunde Dauer aus.

## 19. ordentlicher Städtetag der mittleren Städte Badens.

§ St. Georgen (Schwarzwald), 30. Juni. Der Städtetag wird vormittags 10 Uhr durch Bürgermeister Franz eröffnet, der satzungsgemäß den Vorsitz übernimmt. Vertreten sind 44 Städte. Nach Austausch von Begrüßungsansprachen wird in die Tagesordnung eingetreten. Den

**Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1912/13**

erstattet der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach, der damit zugleich seinen Bericht als Vertreter der mittleren Städte in der 1. Kammer über den Rest der verflossenen Landtagssession verbindet. Der Bericht erwähnt als einzige Aenderung in der Verbandsleitung das Ausscheiden des Herrn Bürgermeisters Bräunig-Rastatt, der in dankbarer Anerkennung seiner vielfachen Verdienste um den Verband zum Ehrenmitgliede des Ausschusses ernannt wurde. — Die Beschlüsse des vorigen Städtetags sind, soweit sie Aufträge an den Ausschuß enthielten, ausgeführt worden. Die Verträge über die Haftpflichtversicherung der Städte und die Versicherung der Feuerwehren sind zum Abschluß gebracht worden. Die Frage der Feuerversicherung der städtischen Fahrnisse schwebt noch. Die an das Großh. Ministerium des Innern gerichtete Bitte wegen Einrichtung einer Polizeischule für Gemeindepolizisten hat den erfreulichen Erfolg gehabt, daß eine solche Schule im Frühjahr 1914 ins Leben treten wird. Die Erweiterung des Paragr. 18 des bad. Armengesetzes im Sinne eines Zwangsarbeitsgesetzes ist auf dem verflossenen Landtage nicht mehr zustande gekommen; es bleibt daher in der Richtung des vorjährigen Städtetagsbeschlusses auf deren Behandlung im nächsten Landtage einzuwirken.

Bei der endgiltigen Gestaltung des Wassergesetzes und bei der Aenderung der Landesbauordnung sind die wesentlichsten Wünsche der Städte erfüllt worden. Die Revision der Gemeinderechnungsanweisung, die seit vielen Jahren angestrebt wurde, ist in nahe Aussicht gestellt.

Ueber die Neugestaltung der Satzungen der Gewerbeschulen wurde nach langen Verhandlungen mit dem Großh. Landesgewerbeamt eine Einigung erzielt. Die Versuche, die der Ausschuß machte, einer leichteren Kapitalbeschaffung für die Städte die Wege zu ebnen, hat leider noch zu keinem Erfolg geführt.

Die Erörterung über den Jahresbericht gibt zunächst dem Berichterstatter selbst Anlaß, der guten Beziehungen zu dem seitherigen Vorsitzenden der Konferenz der Städteordnungsstädte Herrn Oberbürgermeister Winterer, zu gedenken, dessen Rücktritt auch für die mittleren Städte einen Verlust bedeutet. Es wird beschlossen, Herrn Winterer ein Begrüßungstelegramm zu schicken. Weiter wird im Anschluß an den Jahresbericht beschlossen, den Bescheid der Gr. Oberdirektion in der Frage der Behandlung der Gehwege an Landstraßen im Ortsetter dem Ausschusse zur weiteren Behandlung zu überweisen. Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wird zunächst behandelt das Verhalten der Städte hinsichtlich der Elektrizitätsversorgung ihrer Umgegend. Ein auf dem vorigen Städtetag zurückgestellter Antrag des Ausschusses bezweckt eine Aussprache dahin, daß der Bau des Hauptnetzes durch die Ueberlandzentrale oder den Kreis oder durch Zweckverbände der Gemeinden unter Führung der Amtsstädte, der des Ortsnetzes durch die ein-

---

über eine vertrauliche Mission unterrichtete, und als der Abend vorbei war, sagte der Herr: „Nun, Mr. Präsident, haben Sie noch irgendwelche allgemeinen Instruktionen, die Sie mir geben können?" Da antwortete Lincoln: „Ich will Ihnen sagen, was meine kleine Nachbarin in Springfield sagte. An ihrem 6. Geburtstag hatte sie Alphabetklötzchen bekommen, und sie war so entzückt von dem Spielzeug, daß sie es mit ins Bett nahm. Sie spielte nun mit den Klötzchen, bis sie so müde war, daß sie die Buchstaben kaum noch sehen konnte. Da erinnerte sie sich, daß sie ihr Abendgebet noch nicht gesagt hatte; sie kniete also im Bettchen nieder und sprach: „Lieber Gott, ich bin so schläfrig zum Beten; hier sind die Klötzchen; such Dir's selbst raus." — Eine andere Lieblingsgeschichte Wilsons behandelt das merkwürdige Dilemma eines jungen Mannes in einer merkwürdigen Situation: „Es war mal ein junger Mann in England in ein junges Mädchen verschossen, und er bat um die Erlaubnis, sie besuchen zu dürfen. Nun dürfen die englischen Mädels nicht so einfach jeden empfangen, den sie wollen, wie ihre amerikanischen Schwestern. In der guten Gesellschaft muß stets ein „Anstandswauwau" dabei sein. Unser junger Mann hatte es nun mit dem Besuch sehr eilig, und so war er vor der bestimmten Zeit da. Seine Angebetete war auch schon zugegen, die Mutter fehlte noch. Die beiden jungen Leute waren also allein im Salon und waren natürlich beide etwas verlegen und verwirrt. Dazu kam noch als erschwerender Umstand, daß die Dame Nasenbluten bekam. Sie tat, was sie konnte; es hörte nicht auf. Da erinnerte sich der Jüngling plötzlich, daß er gehört hatte, ein Stück kalten Metalls, etwa ein Türschlüssel, auf den Nacken gebracht, tue unter solchen Umständen wahrhaft Wunder. Er rannte also zur Tür, nahm den Schlüssel, schloß aber in seiner Aufregung die Tür zu, bevor er ihn herauszog. Dann drückte er dann den Schlüssel der jungen Dame auf den Nacken, aber in seiner Nervosität ließ er ihn los und er rutschte ins Kleid hinein. Um das Unglück vollkommen zu machen, hörte man in diesem Augenblick Mamas würdigen Schritt auf der Treppe. Nun hat man sich viel gestritten," so schloß Wilson diese Erzählung, „was ein junger Mann unter so außerordentlich schwierigen Umständen zu tun hat. Für mich hat es immer festgestanden, daß der junge Mann den Schlüssel wieder bekommen muß, koste es, was es wolle!"

**Kleine Kunstnachrichten.**

„Um Napoleon", eine politische Komödie in vier Akten von Curt Müller (Verlag Wöller, Leipzig) ist von Direktor Franz Rolan-Hannover erworben worden und wird demnächst in der „Schauburg" seine Uraufführung erleben.

*

**Die Hochschule für Musik in Mannheim**

veranstaltet ihre öffentlichen Schlußkonzerte in der Zeit vom 2. bis 12. Juli. Das im Casinosaal stattfindende erste Konzert bringt Klaviervorträge aus der Klasse des Herrn Friedrich Häckel und Vorträge aus der Gesangsklasse von Fräulein Johanna Hillitzer. Die folgenden vier Konzerte finden im Bernhardushof statt und zwar am 4. und 7. Juli je eine Aufführung der Ausbildungsklasse des Herrn Rehberg, in der hauptsächlich Klavierkonzerte mit Orchester zum Vortrag kommen. Das vierte Konzert ist dem Andenken Wagners gewidmet und wird u. a. eine szenische Aufführung des 2. Aktes des „Fliegenden Holländer" bringen. In der fünften und letzten Schlußaufführung am 12. Juli kommen neben Klavierkonzerten mit Orchester (Klasse des Direktors) Gesangssoli aus den Klassen Keller und Perron (zum Teil mit Orchester) zum Vortrag. Detaillierte Programme, die zu freiem Eintritt berechtigen, sind im Sekretariat der H. f. M. sowie in den Musikalienhandlungen zu haben.

MARCHIVUM

zelnen Gemeinden, event. mit Staats- oder Kreisunterstützung erfolgen sollte. Bürgermeister Dr. Reichardt-Durlach als Berichterstatter und Bürgermeister Hugard-Staufen berichten über den Antrag unter Berücksichtigung seither aufgetretener neuer Gesichtspunkte. Der Antrag wird nach kurzer Diskussion mit einer kleinen Aenderung der Fassung angenommen.

Ueber die Beschaffung von Realkredit durch Stadtverwaltungen berichtet Bürgermeister Dr. Thorbecke-Singen auf Grund einer Reihe von ihm aufgestellter Leitsätze, die im wesentlichen dahin gehen, daß das Bedürfnis eines Eintretens der Stadtgemeinde nur nach lokalen Verhältnissen zu beurteilen sein wird, daß es nur bejaht werden soll, wenn und soweit ein öffentliches Interesse vorliegt, daß die bestehenden Hypothekeninstitute durch die städtischen Beleihungen nicht ausgeschaltet werden sollen, daß die Beleihung sich vorzugsweise auf Neubauten erstrecken soll, auf deren Gestaltung die Stadt einen Einfluß üben kann und vorzugsweise auf den Kleinwohnungsbau, sowie daß nur das solide Baugewerbe und der solide Hausbesitzerstand unterstützt werden soll. Es sprechen zur Sache die Herren Dr. Gugelmeier, Dr. Weiß, Dr. Kampffmeyer, wonach anerkannt wird, daß in den Leitsätzen eine geeignete Grundlage gegeben sei für die weitere Behandlung der Frage im Ausschusse, dem sie zu diesem Zwecke überwiesen wird.

Ein Antrag Bretten bezweckt, bei der Großh. Regierung darauf hinzuwirken, daß den Landständen ein Gesetzentwurf vorgelegt wird, nach dem die Filialen der Kleinhandels-Großbetriebe, die durch die Warenhaussteuer nicht erfaßt werden, zu einer besonderen Gemeindesteuer herangezogen werden. Der von Bürgermeister Schmenau-Bretten begründete Antrag wird ohne erhebliche Debatte angenommen. Ueber Grundstückserwerbungen durch Gemeinden bei Zwangsversteigerungen berichtet Bürgermeister Dr. Hofner-Ettlingen und begründet einen Antrag, beim Justizministerium dahin zu wirken, daß den Notariaten empfohlen werde, in Fällen, in denen das Recht aus dem Meistgebot an eine Gemeinde abgetreten werden soll, die Frist zur Verkündigung des Zuschlages bis zu drei Wochen zu erstrecken, damit die Genehmigung des Bürgerausschusses eingeholt werden kann. Der Antrag wird ohne Debatte angenommen. Die Umlage für 1913/14 wird in der seitherigen Höhe festgesetzt. Als Ort für den nächsten Städtetag wird Kehl bestimmt.

Die Wahl des geschäftsführenden Ausschusses ergibt für den engeren Ausschuß: Dr. Weiß (Vorsitzender), Dr. Reichardt, Dr. Gugelmeier, für den weiteren außer den Vorgenannten: Bey, Dr. Nikolaus, Schill, Hugard, Rehm, Dr. Hofner.

## Von Tag zu Tag

— Schweres Spreng-Unglück im Hunsrück. [] Kirn a. d. Nahe, 30. Juni. In einem Steinbruchbetrieb waren der Aufseher Mayer aus Meddenbach und der Arbeiter Sibity aus Kallenfels mit Sprengarbeiten beschäftigt. Infolge des zu frühen Losgehens einer Sprengladung wurde Sibity mehrere Meter zur Seite geschleudert und ihm die Beine zerschmettert. Mayer stürzte in die Tiefe und ein mächtiger Felsblock auf ihn, sodaß Mayer sofort tot war. Um die Leiche zu befreien, war es nötig, den Felsblock zweimal zu sprengen.

— Eine Diebesbande auf dem Dresdener Hauptbahnhof. Dresden, 30. Juni. Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe wurde gestern einem Berliner Kaufmann vermutlich während eines von Taschendieben inszenierten Gedränges die Brieftasche gestohlen, in der sich außer Legitimations- und sonstigen Wertpapieren allein 10000 Franken in französischen Noten befanden. Einem Ingenieur aus Böhmen wurde gestern ebenfalls auf dem Hauptbahnhofe die Brieftasche mit etwa 1000 ℳ Inhalt gestohlen, bestehend aus deutschen und österreichischen Noten. Wahrscheinlich handelt es sich um eine internationale Diebesbande, die schon vor einigen Tagen einem preußischen Landrat nach dem Schluß der Vorstellung im Zentraltheater die Brieftasche mit mehreren tausend Mark gestohlen hatte. Die hiesigen Banken sind sofort von dem großen Diebstahl französischer und österreichischer Noten in Kenntnis gesetzt und ersucht worden, ihre Aufmerksamkeit auf Personen zu richten, die solche Noten umwechseln wollen.

— Die Wunderheilungen in Lourdes. Das Schöffengericht zu München beschäftigte sich mit einer Beleidigungsklage des bekannten Bekämpfers der Wunderheilungen in Lourdes, Dr. Aigner, gegen den Augustinerprior Gordianus Kärl in Fahrbruck. Dieser hatte im „Fränkischen Volksblatt" Dr. Aigner vorgeworfen, er sei in Lourdes einer ihm angebotenen Kursorache ausgewichen, er scheue nur nach Lourdes gegangen zu sein, um in Versammlungen sagen zu können, er sei dort gewesen, in Lourdes heile man aus, in der Heimat spreche man vielleicht vor Leuten, die gar nicht wüßten, worum es sich handele. Das Gericht verurteilte den Prior zu einer Geldstrafe von 500 Mark, Tragung aller Kosten und Veröffentlichung des Urteils in fünf Zeitungen. In der Begründung wurde festgestellt, daß die Vorwürfe gegen Dr. Aigner sich als ganz unrichtig erwiesen hätten.

— Die Wälder der Erde. Während des internationalen Waldkongresses, der in Paris stattfindet, sind Zahlen bekannt geworden, die die Ausdehnung der Wälder auf der Erde beleuchten. So schwierig auch eine derartige Statistik ist, so läßt sich doch nach diesen Angaben feststellen, daß die gesamte Waldfläche, die die Erdoberfläche bedeckt, etwa 1½ Milliarde Hektar beträgt. Davon entfallen auf Amerika 648 792 200 Hektar, auf Asien 386 000 100 Hektar, auf Europa 314 498 500 Hektar, auf Australien 94 490 000 Hektar. Was den Waldreichtum der einzelnen Länder Europas anbetrifft, so steht natürlich Rußland an erster Stelle, denn es besitzt 109 Millionen Hektar Wald; den zweiten Platz darf Frankreich mit 9 800 000 Hektar in Anspruch nehmen; dann folgen in sehr nahen Abständen Oesterreich, Ungarn, Preußen und Spanien.

## Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 1. Juli. Das Militärwochenblatt meldet: General der Artillerie Feldzeugmeister v. Wicking in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Generalmajor Franke, bisher Kommandeur der 50. Infanteriebrigade Mainz mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Feldzeugmeisters beauftragt. Oberst Freiherr v. Speßhardt, bisher Kommandeur des 4. Niederschlesischen Inf.-Reg. Nr. 51 unter Ernennung zum Generalmajor zum Kommandeur der 50. Infanteriebrigade ernannt.

* Hamburg, 1. Juli. Der „Imperator" meldet drahtlos, er treffe abends 8 Uhr in Plymouth ein.

* Paris, 1. Juli. Der Publizist Henri Rochefort ist gestern in Arcachon-Bains gestorben.

* Lissabon, 1. Juli. In der gestrigen Kammersitzung berichtete der Finanzminister über das Budget, aus welchem hervorgeht, daß die Einnahme einen Ueberschuß von 967 Contos ergeben, von dem 559 Contos zur Wiederherstellung der Flotte verwendet werden sollen. Der Bericht wurde von der Mehrheit lebhaft begrüßt, seitens der Opposition rief er feindliche Kundgebungen hervor, sodaß der Präsident sich gezwungen sah, die Sitzung aufzuheben.

### Militärflieger unterwegs.

[] Mainz, 1. Juli. Heute früh 5.15 landeten auf dem Mainzer Flugplatz Großer Sand Leutnant Schulz mit Major Siegert, beide von der Flugstation Metz, auf Luftverkehrsdoppeldecker B 47. Die beiden Offiziere waren auf einem Flug Darmstadt—Köln begriffen, trafen aber am Hunsrück bei Bingerbrück schwere Wolkenbänke an, die jede Orientierung unmöglich machten. Sie kehrten deshalb um und landeten auf dem Flugplatz Mainz. Der Apparat wurde in der Halle des hiesigen Vereins für Luftfahrt untergebracht. Die Offiziere wollen morgen früh ihren Flug fortsetzen, wenn das Wetter bis dahin besser geworden ist.

### Zu den Bagdadbahn-Verhandlungen.

* Berlin, 1. Juli. Nach einer Meldung verschiedener Berliner Blätter sollte Deutschland auf die Tigris-Schiffahrt verzichtet haben. Auf die nationalliberale Anfrage, die daraufhin im Reichstag eingebracht wurde, hat, nach dem Lokalanzeiger, der Staatssekretär v. Jagow folgende schriftliche Antwort erteilt:

Die Meldung, daß die deutsche Regierung bei den deutsch-englisch-türkischen Verhandlungen über Koweit und die Endstrecke der Bagdadbahn für immer auf jede deutsche Beteiligung an der Schiffahrt auf dem Tigris verzichtet habe, ist unrichtig. Die Verhandlungen mit England und der Türkei über die Landstrecke der Bagdadbahn sind bisher nicht zum Abschluß gelangt. Die durch diese Verhandlungen berührten Schiffahrtsfragen werden im Einvernehmen mit den interessierten deutschen Schiffahrtskreisen gelöst werden.

### Die Konkurrenzklausel.

* Berlin, 30. Juni. Die zwölfte Kommission des Reichstages zur Beratung des Entwurfs betr. Abänderung des Handelsgesetzbuches (Konkurrenzklausel) hielt heute eine Sitzung ab mit der Tagesordnung: Berichterstattung. Zu Beginn der Sitzung entspann sich eine Debatte über die Frage, ob es richtig sei, vor Beendigung der Kommissionsarbeiten einen Bericht zu veröffentlichen. Das Ergebnis war der Beschluß, die Ausarbeitung des Berichterstatters als private Arbeit, nicht aber als festgestellter Bericht, zu veröffentlichen und allen Abgeordneten zugehen zu lassen. Der Berichterstatter soll in seiner Ausarbeitung auch diese Bemerkungen der Kommissionsmitglieder zu dem Bericht berücksichtigen, ebenso die noch in letzter Stunde eingegangenen Petitionen. Nächste Sitzung nach dem 20. November.

### Brindejonc auf der Heimreise.

* Hamburg, 1. Juli. Der Flieger Brindejonc ist heute morgen 5 Uhr 31 Min in Kopenhagen zum Fluge nach Hamburg aufgestiegen und um 7 Uhr 54 Min. auf dem Hamburger Flugplatz Fuhlsbüttel glatt gelandet. Um 9.37 Uhr ist Brindejonc wieder aufgestiegen, um nach Haag zu fliegen.

* Kopenhagen, 1. Juli. Der französische Flieger Brindejonc wollte schon Montag mittag 11 Uhr den Flug von Kopenhagen nach Hamburg fortsetzen, er hat ihn aber auf heute Morgen verschoben, da König Christian ihn in Audienz zu empfangen wünschte. Der König überreichte dem Flieger das Ritterkreuz des Danebrogordens.

w. Haag, 1. Juli. Der Flieger Brindejonc ist hier angekommen und nach einem schönen Gleitfluge 12.30 Uhr glatt gelandet.

### Die Monarchenbegegnung in Kiel.

* Wien, 1. Juli. Das „Neue Wiener Tagblatt" schreibt anläßlich des Besuches des italienischen Königspaares in Kiel: „Wir in Wien und unsere Freunde in Berlin und Rom senden der Hafenstadt des Deutschen Reiches, die sich zu einem so imposanten Kriegshafen entwickelt hat, herzliche Grüße. Wir freuen uns eines Vorkommnisses, das uns als eine schöne Selbstverständlichkeit erscheint und als etwas ganz ganz Natürliches, begründet in dem familiären Charakter der Beziehungen zwischen den Herrschern der Staaten, welche den Dreibund bilden. Die Anwesenheit des Ministers des Aeußern Marchese di San Giuliano und des deutschen Reichskanzlers macht die Entrevue zu einer neuen Manifestation der Einigkeit und der Kraft des Dreibundes. Wenn irgend zwei Teile der Allianz beisammen sind, ist die dritte stets im Geiste mitanwesend, in Kiel also die habsburgische Monarchie. Festgefügt — so betont das Blatt — ist der Dreibund; sein stolzes Ziel ist die Erhaltung des Friedens! Das Blatt verweist schließlich auf das Schlußwort des Reichskanzlers im gestrigen Reichstag, in dem er die feierliche Versicherung gegeben hat, daß die Militärvorlage nur dem Frieden und dessen Erhaltung diene. Das sei ein prächtiger Prolog zu der Entrevue in Kiel.

### Die Annahme der Wehrvorlagen.

* Wien, 1. Juli. Das „Fremdenblatt" bezeichnet die Erledigung sämtlicher Heeresvorlagen durch den Reichstag als eine gewaltige Leistung, welche diesem ein bleibendes Andenken in der Geschichte des Reichstages sichert. Jedenfalls ist es bezeichnend für die Größe der Auffassung, welche der Reichstag von seiner Verantwortlichkeit hatte, daß er der prinzipiellen Notwendigkeit sofort zugestimmt hat und daß die Entschlossenheit, diese Verstärkung durchzuführen, ihn nicht daran gehindert hat, mit aller Gründlichkeit in die sachliche Erörterung einzugehen und insbesondere in der Deckungsfrage alle Einwendungen und Vorschläge gewissenhaft zu erwägen. Das Blatt betont den entschiedenen Anteil, den der Reichskanzler an dem Erfolge der deutschen Volksvertretung gehabt hat, und hebt hervor, daß sein mannhaftes Eintreten für die Wehrmacht und die von dem ganzen Ernste der Verantwortung und großzügiger staatsmännischer Auffassung getragenen Ausführungen ihm das Vertrauen der Oeffentlichkeit und des Parlamentes erwarben. Das Blatt schließt: Aus dem Zusammenarbeiten der Parteien und aus dem einigen Zusammenarbeiten des Reichskanzlers und des Reichstages, aus diesem bedeutenden Zusammenklang von Regierung und Volksvertretung ist das große Werk erwachsen, das dem Deutschen Reiche eine starke Wehrmacht und dem deutschen Volke einen starken und sicheren Frieden gibt.

### Verlustreiche Kämpfe in Marokko.

w. Paris, 1. Juni. Die „Humanité" veröffentlicht Briefe eines Soldaten der Kolonne Mangin, in denen behauptet wird, daß die Kolonne am 28. März bei Sidi Bubrohim 52 Tote und 124 Verwundete und am 10. Juni bei El Ksibo im Tadla-Gebiet an 400 Tote und Verwundete verloren habe darunter 17 Offiziere. Die Kolonne habe sich nach diesem Gefechte fluchtartig nach der Kasbah der Tadla zurückziehen müssen. Das Blatt bemerkt hierzu, daß die Militärbehörden in der Verlustliste die eingeborenen Mannschaften, die Senegalschützen offenbar nicht aufzählen.

### Die Feuersbrünste in Konstantinopel.

* Konstantinopel, 1. Juli. Der in der Nähe der Pforte ausgebrochene Brand vernichtete 40 Häuser. Das Feuer ist auf einen Zufall zurückzuführen.

### Der Streik im Rand-Gebiet.

* Johannesburg, 1. Juli. Der Streik im Rand-Gebiet hat eine ernstere Wendung genommen. Die Streikführer hatten gestern die Leute aufgefordert, bewaffnet zu den veranstalteten Demonstrationen zu kommen, und gedroht, daß eventuell die Maschinen und das Grubeneigentum nicht geschont werden würde. Das Kabinett hielt in Pretoria eine besondere Sitzung ab, um über die Lage zu beraten. Die Arbeiter auf der Brackpan-Kraftstation der Victoria Falls Power Company, die mit ihren drei Stationen Brackpan, Rosherville und Simmerpan, sowie die Rand-Minen mit Ausnahme der Randfontein- und der East Proprietary-Mine mit Licht und Kraft versieht, haben sich ebenfalls dem Streik angeschlossen. Die Arbeiter auf der Geduld-Grube streiken seit gestern Abend. Gegenwärtig sind folgende Gruben vom Streik betroffen: Klein-Fontein, Van Ryn, Modderfontein, Van Ryn, Deep, Modder B. und Geduld.

## Die Balkanwirren.

### Die neue Kriegsgefahr.

#### Der Ernst der Lage.

⊡ Berlin, 1. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) In hiesigen diplomatischen Kreisen hält man die Situation für ernst. Eine offizielle Bestätigung von einem Kriegsausbruch ist hier allerdings bisher nicht eingetroffen. Man hält es für wahrscheinlich, daß Bulgarien zur Offensive gegen die serbischen und griechischen Truppen vorgehen wird. Was Rumänien betrifft, so erwartet man, daß es seine unterbrochene Mobilmachung infolge der Nachricht von den letzten Kämpfen sofort vollenden wird. Man fürchtet, daß die Ereignisse Rumänien zum aktiven Eingreifen drängen werden, das sich, soweit sich die Lage heute übersehen läßt, gegen Bulgarien richten wird.

Eine ruhigere Auffassung wird in Wien vertreten, über die gemeldet wird: Trotz der großen Dimensionen der Kämpfe und der Kriegspanik, die namentlich in Belgrad herrscht, wird in hiesigen diplomatischen Kreisen die Hoffnung nicht aufgegeben, daß das äußerste wird vermieden werden können. Wenn auch nach den Erklärungen Pasitschs die Gegensätze zwischen der serbischen und bulgarischen Ansicht anscheinend in keiner Weise gemildert wurden, so kann doch auch bei der Grundlage, auf der der russische Schiedsspruch nach serbischem Wunsch erfolgen soll, angenommen werden, daß noch immer Bulgarien in der ausgiebigsten Weise zufriedengestellt wird. Man zweifelt hier nicht an der friedlichen Gesinnung Bulgariens und Pasitsch will sicher keinen Krieg. Besorgnis erweckt hauptsächlich der wachsende Einfluß der serbischen Kriegspartei, da Kronprinz Georg gestern in Belgrad war. Die Bemühungen der österreichischen Diplomatie gehen hauptsächlich dahin, zwischen Bulgarien und Rumänien zu vermitteln. Immer wird in der offiziösen Presse hervorgehoben, daß eine Einigung zwischen diesen beiden Staaten die beste Friedensbürgschaft wäre.

### Eine Unterbrechung der Kämpfe.

* Belgrad, 1. Juli. Das Preßbureau meldet: Die gestern den ganzen Tag über anhaltenden Kämpfe wurden heute morgen auf der ganzen Linie auf beiden Seiten unterbrochen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

### Straßenkampf in Saloniki.

Berlin, 1. Juli. (Von uns. Berl. Bur.) **Aus Mailand wird berichtet: Der „Secolo" erhält aus Saloniki die Nachricht, daß dort ein großer Straßenkampf zwischen Bulgaren und Griechen stattgefunden hat. Gestern nachmittag 4½ Uhr sandte der griechische Generalstab ein Ultimatum an die bulgarische Garnison, die tausend Mann zählt, innerhalb einer Stunde die Waffen niederzulegen und die Stadt zu räumen. Die Bulgaren weigerten sich. Auf Veranlassung des französischen Konsuls wurde ihnen zwei Stunden als letzte Frist gewährt. Als diese abgelaufen war, unternahmen die Griechen Angriffe auf 15 Häuser, in denen sich die Bulgaren verschanzt hatten. Das Grand Hotel in der Vardarstraße wurde von den Griechen im Sturm genommen. Die dort verschanzten Bulgaren mußten sich ergeben. In der Hamidiestraße fand der Hauptkampf statt. Die Bulgaren schossen aus den Fenstern. Die Griechen hatten Maschinengewehre aufbewahren lassen. Nach Einbruch der Nacht begannen die Griechen Feldgeschütze heranzuziehen.**

* Saloniki, 1. Juli. Zu der bereits berichteten Entwaffnung der bulgarischen Truppen wird dem Wiener K.-Bureau gemeldet: Da die bulgarischen Truppen der Aufforderung, die Waffen freiwillig herzugeben, nicht nachkamen, wurden sie gewaltsam entwaffnet. Da jeder der von ihnen besetzten Punkte einzeln genommen werden mußte, war man gezwungen, die schärfsten Mittel anzuwenden. Die Entwaffnung begann gestern Abend und endete Morgen. Die Zahl der Opfer ist unbekannt.

### Die Zusammenkunft in Petersburg.

* Belgrad, 1. Juli. Die Skupschtina billigte mit 82 gegen 67 Stimmen eine von dem Altradikalen Jitschitsch vorgelegte Tagesordnung zu Gunsten der Zusammenkunft in Petersburg.

### Der Standpunkt Rumäniens.

w. Wien, 1. Juli. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Bukarest: Die Regierung hält nach wie vor an dem Standpunkte fest, daß in dem Augenblick, wo der Krieg zwischen Serbien und Bulgarien unvermeidlich ist, die Mobilisierung der rumänischen Armee anzuordnen sei. Hier herrscht allgemein die Ueberzeugung, daß die rumänische Armee in diesem Falle die Linie Tutrakai—Haltschik besetzt. Der Wunsch, daß der Friede noch erhalten werden möge, ist sehr lebhaft, doch weist man an unterrichteten Stellen darauf hin, daß es keiner Regierung gelingen würde, das rumänische Volk in dem neuen Balkankrieg zu einem ruhigen Abwarten der Ereignisse zu veranlassen und daß es ratsam sei, die in einem festen Rahmen abgegrenzte militärische Aktion aufzunehmen, als sich von der erregten öffentlichen Meinung in eine waghalsige Abenteuerpolitik treiben zu lassen.

*

* Athen, 1. Juli. Der Kommandant des Torpedobootes „Leon" meldet, lt. „Frkft. Ztg.", daß er sich Elenthera zur Rekognoszierung genähert habe. Die Stadt sei von Bulgaren besetzt, das Schiff sei von den Bulgaren beschossen worden. Die Griechen hätten mit einem lebhaften Feuer geantwortet.

## Gerichtszeitung.

* **Wie Schmisse entstehen.** Der Fahrradhändler Friedrich Gutruf von Heidelberg schrieb am 4. Mai an eine früher in Heidelberg, jetzt hier wohnende Witwe mit 20 000 Mark Vermögen und im Alter von 33 Jahren: „Glaube mir, daß meine Liebe zu Dir immer größer wird, halte, was Du mir versprochen". (Nämlich das Heiraten). Das war der Brief an seine Frieda. Am 20. April, einige Tage vorher, schrieb er an seine Rosa, ein Dienstmädchen: „Ich liebe Dich von ganzem Herzen und keine andere als Du sollst es sein." Der Witwe schwindelte er vor, er habe eine Stelle als Bademeister mit 300 Mark Gehalt in Aussicht und er habe 1200 Mark auf der Kasse des Vorschußvereins in Neckargemünd liegen. Trotzdem pumpte er aber die Witwe um 70 Mark an und erhielt sich deshalb vor dem Schöffengericht wegen Heiratsschwindels zu verantworten. Außerdem hatte er sich von dem Schneidermeister Bischer hier unter denselben Vorspiegelungen einen feinen Anzug machen lassen und Stoff für einen schwarzen Anzug und einen Rock und eine seidene Weste von demselben Meister erhalten. Aus lauter Arroganz ließ sich der Angeklagte sogar von einem Heidelberger „Verschönerungskünstler" einen Studentenschmiß machen, der 5 Mk. kostete. Den Schmiß bezahlte er durch Hergabe eines Stockes in diesem Werte, den ein Freund gegen eine Schuld bei ihm versetzt hatte. Das Schöffengericht konnte nur in dem klar liegenden Schwindel bei Meister Bischer zu einer Verurteilung zu drei Wochen Gefängnis gelangen. In den übrigen Fällen erfolgte Freisprechung.

## Kunst, Wissenschaft u. Leben.

**Kleine Kunstnachrichten.**

Gestern starb in Weimar im Alter von 65 Jahren der Hofschauspieler und Dichter Karl Weiser.

MARCHIVUM

# Volkswirtschaft.

**Ein neuer Petroleumlieferant für Deutschland?**

Es wird die Nachricht verbreitet, daß der niederländisch-indische Konzern der Royal-Dutsch-Gruppe, der sich bisher in Deutschland nur auf den Import und die Verarbeitung von Rohbenzin beschränkte und erst vor kurzem durch die Errichtung einer Raffinerie am Rhein, der Mineralölwerke Rhenania G. m. b. H., die Herstellung von Schmierölen in Deutschland aufgenommen hat, sich in Zukunft auch mit dem Import von Leuchtöl nach Deutschland zu befassen gedenkt. Wenn diese Nachricht sich bestätigt—und angesichts der hohen Petroleumpreise ist es nicht ausgeschlossen, daß die Royal-Dutsch-Gruppe, die neben ihrem niederländisch-indischen Petroleumbesitz auch Erdöl und Erdölfabrikate in Britisch-Indien, Rumänien, Rußland, Aegypten, den Vereinigten Staaten und Mexiko produziert, einen Import nach Deutschland für rentabel hält — würde das von größter Wichtigkeit für den deutschen Markt sein. Entstünde doch dadurch der Standard Oil Co. ein Konkurrent, wie sie ihn in solcher Stärke in Deutschland noch nicht besitzt, da die Royal-Dutsch-Gruppe nicht nur viele und reiche Petroleumquellen, sondern auch eine sehr starke Finanzkraft besitzt. Andererseits ist es nicht ausgeschlossen, daß die Ankündigung der holländischen Gruppe nur ein taktisches Manöver gegen die Standard Oil Co. oder eine der anderen in Deutschland arbeitenden Petroleumgruppen darstellt, mit denen die Royal-Dutsch an verschiedenen anderen Stellen der Welt im Kampf steht. In Kreisen der Berliner Petroleumindustrie wird zu der Nachricht erklärt, daß es für einen neuen Konzern sehr schwierig sein würde, in Deutschland festen Fuß zu fassen, da fast alle Petroleumabnehmer auf Jahre hinaus an ihre jetzigen Lieferanten gebunden seien. Wenn die niederländische Gruppe jetzt wirklich anfange, ihre Absatzorganisation in Deutschland auszubauen, so könne sie etwa erst in zwei Jahren auf einen größeren Verkauf rechnen.

**Stotz u. Cie., Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H., Mannheim.** Die Firma macht uns darauf aufmerksam, daß die in unserem Abendblatt vom 28. v. M. unter der Ueberschrift „Brown, Boveri u. Cie. A.-G." gebrachte Nachricht nicht in allen Teilen zutreffend und die Abt. Fabrikation elektr. Spezialartikel nicht von Brown, Boveri u. Cie. übernommen worden ist. Die Firma Brown, Boveri u. Cie. habe lediglich die Abteilungen Installation, Engros-Verkauf und Beleuchtungskörper, mitsamt dem Geschäftshaus O 4, 8—9 sowie den auswärtigen Bureaus käuflich erworben, während die Firma Stotz u. Cie. die Fabrikation elektrischer Spezial-Artikel in ihrer neuerbauten Fabrik in Neckarau weiterbetreibt.

**Personalien.** Die Firma Walter u. Dietz Zigarren-Fabriken Oestringen teilt uns mit, daß sie infolge früherer Vereinbarungen ihre bisherige Firma A. Walter von dem heutigen Tage ab unter der neuen Firma Walter u. Dietz weiterführen werde. Gleichzeitig hat sie dem Sohne ihres Herrn August Walter, Herrn Aug. Walter jr., Prokura erteilt.

**Maschinen- und Armaturenfabrik vormals Klein, Schanzlin u. Becker in Frankenthal.** Die Bestellungen und die Fakturensumme sind in den am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahre erheblich höher als im Vorjahre. Auch gegenwärtig halte sich der Eingang von Aufträgen auf bisheriger Höhe. Allerdings hätten auch die Unkosten eine Erhöhung erfahren. Unter dem üblichen Vorbehalt ist die Dividende im Vorjahrsjahre in Aussicht zu nehmen.

Im Vorjahre verteilte die Gesellschaft eine Dividende von 9 Prozent.

**Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser, e. V.** Das Reichsgericht hat in dem bekannten Urteil vom 17. Oktober 1911, durch das es versuchte, den Ausverkaufsbegriff festzulegen, auch dahin entschieden, daß in einer Preisgegenüberstellung: „früher — jetzt" unter Umständen ein Ausverkauf im Sinne des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb zu erblicken sei. Wie uns hierzu der „Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser, e. V." schreibt, trifft dies nicht bei den eigentlichen Sonderangeboten zu. Bei den nicht unter die Ausverkäufe fallenden Ausnahme-Angeboten muß eine Preisherabsetzung vorher stattgefunden haben, ebenfalls auch bei den sogenannten billigen Tagen. Eine Preisgegenüberstellung dient in diesem Falle nur dazu, das Publikum auf die günstige Einkaufsgelegenheit aufmerksam zu machen, keineswegs will sie besagen, daß der angekündigte Vorrat unter allen Umständen schleunigst ausverkauft, bezw. geräumt werden solle. Bei Saison- und Inventurausverkäufen ist eine solche Gegenüberstellung nur natürlich und üblich. Preisherabsetzungen sind ebenfalls zu jeder Zeit des Jahres erlaubt. Die Bezeichnung „früher — jetzt" weist nur dann auf einen Ausverkauf hin, wenn aus der sonstigen Ankündigung hervorgeht, daß es sich um die vollständige und schleunige Räumung eines bestimmten Warenvorrates handelt, der nicht wieder beschafft werden soll.

**Der Allgemeine Deutsche Mietversicherungs-Verein in Liqu.** Der Verlauf der Liquidation zeitigt allerhand Mißhelligkeiten. Neuerdings wendet sich der in dem kürzlich herausgegebenen Rundschreiben des Aufsichtsrats angegriffene frühere Liquidator seinerseits an die Vereinsmitglieder und an die Presse mit einer Druckschrift, in der er die gegen ihm vom Aufsichtsrat erhobenen Angriffe und schweren Vorwürfe als ungerechtfertigt zurückweist.

**Vereinigte Hanfschlauch- und Gummiwaren-Fabriken A.-G. zu Gotha.** Entgegen Gerüchten, daß innerhalb der Revisionskommission der Gesellschaft eine Zusammenlegung der Aktien erwogen worden sei, erklären auch die Mitglieder der Revisionskommission durch Drahtmeldung, daß ein solches Thema überhaupt nicht berührt worden ist, und daß die Frage einer Sanierung durch die bisherigen Ergebnisse der Prüfung der Revisionskommission in keiner Weise begründet sei.

**Salpeterwerke Augusta Victoria, A.-G. in Bremen.** Das erste Geschäftsjahr dieses im Mai 1912 gegründeten Unternehmen galt als Baujahr. Der Bahnanschluß der Oficiana an die Hauptlinie wurde fertiggestellt, der Bau der Oficiana begann. Angesichts unerwarteter Schwierigkeiten in der Wasserversorgung erscheint es fraglich, ob das ursprüngliche Projekt zur Ausführung gelangt. Es sind verschiedene andere Projekte in Bearbeitung und die Verwaltung hofft, den Betrieb im Laufe des Jahres 1914 eröffnen zu können.

**Vermögens-Verwaltungsstelle für Offiziere und Beamte, Komm.-Ges. auf Aktien in Berlin.** In der gestrigen Generalversammlung wies der Vorsitzende vor Eintritt in die Tagesordnung darauf hin, daß der frühere Geschäftsinhaber Solman durch reichsgerichtliches Urteil definitiv aus seiner Stellung entfernt worden sei, so daß nunmehr die Beschlüsse der früheren Generalversammlung wegen Umwandlung des Instituts in eine Aktien-Gesellschaft in Kraft treten könnten. Das Kapital sei bis auf die noch vorhandenen Grundstücke aufgezehrt, die Bank bedürfe daher, wenn die Geschäfte fortgeführt werden sollen, neuer Mittel, und es liege daher in der Hand der Kommanditisten, durch Zeichnung auf die in einer früheren Generalversammlung zur Ausgabe bestimmten Vorzugsaktien die Weiterexistenz der Gesellschaft zu ermöglichen. In der Debatte schlägt ein Kommanditist vor, das Unternehmen zu liquidieren und sich auf die Verwaltung der noch vorhandenen Grundstücke zu beschränken. Der Geschäftsführer Holschau wendet sich gegen diesen Vorschlag. Im Falle einer Liquidation würde für die Aktionäre kaum etwas übrig bleiben. An einen Verkauf der Grundstücke unter den gegenwärtigen Verhältnissen sei gar nicht zu denken. Diese Ausführungen wurden von einzelnen Kommanditisten unterstützt. Nach diesen Erörterungen wurde die Bilanz genehmigt und den Verwaltungsorganen die Entlastung erteilt. Sodann wurde in Ergänzung der Generalversammlungsbeschlüsse vom 22. April 1911 noch die Gleichstellung derjenigen zusammengelegten Aktien, auf die Vorzugsaktien bezogen werden, mit den Vorzugsaktien beschlossen.

**Glasversicherungswesen.** Im Anschluß an die ordentliche Generalversammlung des Deutschen Glasversicherungs-Verbandes, dem 13 Gesellschaften angehören, fand am 28. Juni ds. Js. in Dornholzhausen bei Homburg v. d. H. eine Versammlung sämtlicher in Deutschland arbeitender Glasversicherungs-Gesellschaften statt, die sich angesichts der ungünstigen Lage des Glasversicherungsgeschäfts zu einer Vereinigung konstituierten, und einer Kommission den Auftrag erteilten, namens dieser Vereinigung und zwecks Aufbesserung des Glasversicherungs-Geschäfts geeignete Schritte zu unternehmen, zur Verbilligung der Spiegelglaspreise auch mit dem internationalen Spiegelglas-Hütten-Syndikat und der Spiegelglas-Lagerhalter-Vereinigung in Verhandlung zu treten. Zum Vorsitzenden dieser Kommission wurde Herr Direktor Hinnings in Westend-Charlottenburg, Linden-Allee No. 12.

## Mannheimer Effektenbörse.

1. Juli.

Die Börse war auch heute wieder sehr still und haben nennenswerte Kursveränderungen nicht stattgefunden.

Von morgen ab sind ℳ 7 000 000.— neue auf den Inhaber lautende Aktien (7000 Stück über je 1000 ℳ — Nr. 25 001—32 000) der Zellstoffabrik Waldhof zu Mannheim-Waldhof, gleich den bisher notierten Aktien lieferbar.

## Telegraphische Handelsberichte.

Pforzheim, 1. Juli. Karl Mondon, ein bedeutender Industrieller der Doublé-warenbranche ist lt. Frkf. Ztg. im Alter von 71 Jahren gestorben.

**Jellus Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenindustrie in Frankfurt a. M.**

Frankfurt, 1. Juli. In der Generalversammlung wurden die Regularien genehmigt und die Erteilung einer Dividende von 9 (8) Prozent beschlossen.

**Gesellschaft für Lindes Eismaschinen A.-G., Wiesbaden.**

Frankfurt, 1. Juli. Wie die Frnkf. Ztg. hört, ist das Bezugsrecht auf die 2 Millionen neuer Aktien in vollem Umfange ausgeübt worden.

**Oberrheinische Kraftwerke in Mülhausen i. E.**

Mülhausen i. E., 1. Juli. In der Generalversammlung wurden die Anträge der Verwaltung genehmigt, wonach für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 6 (5) Prozent zur Ausschüttung gelangt. In den Aufsichtsrat wurden neugewählt die Herren Bürgermeister Regierungsrat Coßmann-Mülhausen, Dr. R. Haas-Zürich und außerdem als Vertreter der Stadt Colmar Oberbürgermeister Justizrat Blumental-Colmar.

**Eschweiler Bergwerksverein.**

Aachen, 1. Juli. Der Eschweiler Bergwerksverein beabsichtigt Anfangs Januar einen zweiten Hochofen in Eschweiler in Betrieb zu setzen.

**Baroper Walzwerke.**

Dortmund, 1. Juli. In der außerordentlichen Generalversammlung der A.-G. Baroper Walzwerke führte der Vorsitzende lt. Frkf. Ztg. aus: Die Leistungsfähigkeit des Walzwerkes sei so groß, daß das Martinswerk den Bedarf nicht decken könne. Deshalb solle ein dritter Martinsofen gebaut werden, der 185 000 Mark kostet. Die Blechproduktion soll von 36 000 auf 50 000 t gebracht werden. Der hierdurch erforderlich werdende Umbau der Oefen kostet 420 000 Mark. Es wurde sodann die Erhöhung des Aktienkapitals von 1 Million auf 1 Millionen Mark beschlossen. Das Bezugsrecht der Aktionäre wurde ausgeschlossen. Das abgelaufene Geschäftsjahr hat wieder ein glänzendes Ergebnis gehabt, besonders mit Rücksicht darauf, daß für Roheisen im abgelaufenen Jahre für den gleichen Bedarf wie im Vorjahre 160 000 Mark mehr zu zahlen waren. Das voraussichtliche Gewinnergebnis werde bei wesentlich höheren Abschreibungen möglicherweise eine höhere Dividende (13 Prozent) ergeben. Bei deren Festsetzung müsse natürlich die Geschäftslage berücksichtigt werden.

**Betriebseinschränkung beim Juteverband.**

Braunschweig, 1. Juli. Der Juteververband setzte mit Wirkung ab 1. September eine 10proz. Betriebseinschränkung fest.

**Neuer Kalischacht.**

Dessau, 1. Juli. Der Anhaltische Fiskus errichtet in der nächsten Zeit in Dernburgkreise abermals einen neuen Kalischacht. Bohrungen ergaben lt. Frkf. Ztg. ein befriedigendes Resultat.

**Laurahütte.**

Berlin, 1. Juli. Die Laurahütte erzielte im ersten Vierteljahr Januar—März einen Gewinn von 2 828 310 Mark, gegen das Vorjahr mehr 391 631 Mark, in den ersten 9 Monaten des laufenden Geschäftsjahres 8 695 597 Mark, gegen das Vorjahr mehr 2 340 390 M.

**Berliner Getreidebestände.**

Berlin, 1. Juli. Weizen 9281 t, gegen den Vormonat ein Plus von 2277 t; Roggen 9135 t, minus 6818, Hafer 11 520 t plus 1183 t; Gerste 2395 t, plus 346 t; Mais 1648 t, minus 1699 t.

**Vereinigte Königs- und Laurahütte.**

Berlin, 1. Juli. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Vereinigten Königs- u. Laurahütte berichtete Geh. Rat Hilger über die Ergebnisse des dritten Vierteljahres des Geschäftsjahres 1913-14 Januar—März 1913. Die Steinkohlenförderung betrug in dem Berichtsvierteljahr, das wegen der Osterfeiertage nur 72 Fördertage gegen 74 des gleichen Vierteljahres im Vorjahr hatte, 903 593 t, das ist weniger 8458 t. Hiervon kamen 609 934 t zum Verkauf an Fremde, das ist weniger 43 377 t als im Vorjahr, weil damals aus den Haldenbeständen 29 000 t entnommen werden konnten und weil diesmal der Bedarf der eigenen Hütten ein größerer war. Die Preiserhöhung brachte auf Steinkohlen einen höheren Erlös. Dieser wurde indessen von der namentlich durch erhöhte Löhne hervorgerufenen Selbstkostenverteuerung um ein mehrfaches übertroffen, sodaß der Gewinn der Kohlengruben hinter dem vorjährigen nicht unerheblich zurückbleibt. Die Absatzziffern der Hüttenwerke waren der günstigen Lage des Eisenmarktes entsprechend höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. In Walzeisen aller Art wurden 69 459 t, das ist 3037 t mehr gewalzt und 60 062 t, das ist 6751 t mehr verkauft. In Röhren wurien 8938 t, das ist 343 t mehr gewalzt und 6762 t mehr versandt. Die dafür erzielte Verwertung lag im Inlande über der vorjährigen, sodaß hieraus und infolge verbesserten Einrichtungen und erhöhter Leistungsfähigkeit die Gestehungskosten mehr Gewinn erbrachten, die den Minderertrag der Gruben überholten. Das russische Geschäft entwickelte sich weiterhin zufriedenstellend. Der Gesamtgewinn der Werke abzüglich der Generalverwaltungskosten und Zinsen aller Art stellte sich im Berichtsvierteljahr auf M. 2 828 310, das ist M. 291 631 höher als im 3. Viertel des Vorjahres und beträgt für die ersten 9 Monate des laufenden Geschäftsjahres M. 8 695 504, das ist 2 240 290 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Geschäftsjahres 1911-12.

**Von der Frankfurter Börse.**

* Frankfurt a. M., 1. Juli. Vom 2. ds. an sind die neuen Aktien 25 001—32 000 der Zellstoffabrik Waldhof Mannheim gleich den bisher notierten lieferbar. — Der Kursabschlag beträgt bei: 1) Oesterr.-Ungar. Staatsbahnaktien 4,70 Prozent; 2) bei Italienischer Meridional i. B. 3,20 Prozent. — Vom 2. ds. an gelangen von der Th. Goldschmidt A.-G. Chemische Fabrik und Zinkhütten, Essen a. d. Ruhr, Prosp. 40, die Aktien Nr. 1—15 000, soweit voll gezahlt, mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1913 zur Notierung. Lieferung per Kasse in definitiven Stücken. — Die Umsatzkurse für die am 1. Juli fälligen Kupons und Dividendenscheine sind festgesetzt wie folgt: Für solche in österr. Valuta 84, französischer 80, Schweizer 80, Russen 212, für spanische Kupons 80,80, für solche in 3½ Proviny Buenos Aires-Anleihe 20,40. — Vom 2. Juli an werden notiert: Die Aktien der Betriebs-Ges. der Orient-Eisenbahn exkl. Div.-Coup. 38, Kursabschlag 8,60. — Vom 2. an gelangen von der Maschinenfabrik Mönus A.-G. in Frankfurt a. M. die neuen Stammaktien Nr. 1851—2500 mit Dividendeberechtigung vom 1. Juni 1913 zur Notierung. Lieferung per Kasse in definitiven Stücken.

## Telegraphisches Börsenberichte.

* Frankfurt a. M., 1. Juli. Fondsbörse. Das Geschäft zeigte bei Eröffnung ein ruhiges Aussehen. Die Meldungen über die Zusammenstöße auf dem Balkan haben bereits an der gestrigen Abendbörse zur matten Haltung geführt. Da die Nachrichten sehr widersprechend lauten, so zeigte die Spekulation eine reservierte Haltung. An Kauflust fehlte es allgemein, weshalb sich die Umsätze in engen Grenzen hielten. Der Newyorker Markt brachte schwache Tendenz für Baltimore. Schantung behauptet. Oesterreichische Staatsbahn notierten 150½ exkl., Meridional 106½ exkl. Schiffahrtsaktien setzten etwas niedriger ein, konnten sich aber später etwas befestigen. In Elektroaktien waren Positionslösungen geringeren Umfangs zu bemerken. Edison, Siemens-Halske und Schuckert lagen schwach. Am Montanmarkt war die Stimmung ungünstig beeinflußt durch ungünstige Meldungen über die industrielle Lage. Laurahütte konnten trotz des günstigen Berichts in der heutigen Aufsichtsratssitzung nur wenig profitieren. Phönix zunächst matt, 244⅝—243⅝, später aber mäßig besser. Harpener und Gelsenkirchen schwächer. Die Erleichterungen des hiesigen Geldmarktes setzten sich heute fort. Die Kauflust für Diskonten war teils infolge Rückströmens von Mitteln eine rege. Der Privatdiskont ermäßigte sich vom 5 9/16 auf 5 1/16 Prozent. Am Kassamarkt machte sich Interesse für die Anleihen des Reiches und der Bundesstaaten bemerkbar. Die Anleihen des Reiches und Preußens zogen vereinzelt etwas an. Von den Balkanwerten verloren Bulgaren und Serben. In österreichischen Renten ist ebenfalls Abschwächung zu beobachten. Der Kassamarkt für Dividendenwerte lag ruhig bei gleichmäßiger Tendenz. Gegen Schluß besserte sich die Tendenz auf die Hoffnung, daß die politische Lage sich bessern werde. Die Nachbörse war ruhig und mäßig fester. Phönix anziehend, 244—245⅛ Prozent. Es notierten: Credit 194¾, Disconto 179½, Staatsbahn 150½, Lombarden 26⅛, Luxemburg 148 %.

* Berlin, 1. Juli. Fondsbörse. Der Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen den Balkanvölkern und die Mattigkeit Newyorks haben naturgemäß eine hochgradige Verstimmung hervorgerufen. Die Folge davon war das Angebot von Ware auf allen Umsatzgebieten. Immerhin ist aber hervorzuheben, daß der Verkaufsdrang nirgends besonders umfangreich war, da vielfach die Hoffnung gehegt wird, daß die Auseinandergeratenen noch zur Ruhe zu bringen sein werden, bevor weiteres Unheil geschieht. Bei mangelnder Kauflust erfuhren die Kurse jedoch ziemlich erhebliche Rückschläge, und zwar noch unter den gedrückten Stand der gestrigen Nachbörse. Montan-, Schiffahrts-, Elektro-Aktien sowie russische Banken verloren 1—2 Prozent. Aehnliche Kursrückgänge erfuhren Canada, Meridional, Orient und Prince Henri, während im übrigen sich die Rückschläge auf Bruchteile von einem Prozent beschränkten. Recht ungünstig wurde das Nachgeben der 5prozentigen Reichsanleihe um 0,35 ℳ vermerkt. Am Schlusse der ersten Börsenstunde war die Börse entschieden widerstandsfähiger. Gelegentlich führten Deckungen auch zu kleinen Erholungen. Das Geschäft schrumpfte aber noch weiter zusammen, als wegen der Ungewißheit der weiteren Entwicklung der politischen Lage sich nirgends Lust zu neuen Unternehmungen zeigte. Canada setzten ihre Abwärtsbewegung weiter fort. Für österreichische Werte bot die ziemliche Widerstandskraft der Wiener Börse einen Rückhalt. Tägliches Geld ca. 6 Prozent. Auf den Rückgang des Privatdiskonts und die angeblich besseren politischen Nachrichten schloß der offizielle Verkehr beruhigter und teilweise etwas gebessert.

* Berlin, 1. Juli. Produktenbörse. Die Tendenz des Produktenmarktes war heute im allgemeinen etwas schwächer. Brotgetreide setzte im Zusammenhang mit den Julibegleichungen ca. ¼ ℳ für den Julitermin niedriger ein. Die späteren Sichten waren dagegen gegen den gestrigen Schluß ziemlich behauptet. Später machte sich auf Deckungen eine leichte Befestigung bemerkbar. Hafer infolge des günstigen Wetters und Realisationen im Julitermin ca. ½ ℳ niedriger. Mais und Rüböl geschäftslos. Wetter: unbeständig.

## Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 1. Juli 1913. (Anfang)

| Weizen stetig. | 1. | 30. | Gerste | 1. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| per Juli | 20.42 | 20.55 | per September | 15.07 | 15.10 |
| per Sept. | 20.10 | 20.15 | per Dezember | 15.10 | 15.10 |
| per Dez. | 20.17 | 20.20 | per Mai | 15.20 | 15.22 |

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Solche Kinder gedeihen wirklich, deren Ernährung und Verdauung durch Nestle's Kindermehl geregelt ist. Erhältlich in Apotheken und Drogerien zu ℳ 1.40 ½ Dose und ℳ 0.75 ½ Dose. Probedose versendet auf Wunsch an jedermann: Nestle-Gesellschaft, Berlin W 57. 18411

Größere Anzahl
Elektromotoren
neu und gebraucht, für Gleich- und Drehstrom, sowie eine Anzahl Anlasse- und Regulierwiderstände umständehalber billig abzugeben. — Anfragen unter Angabe der gewünschten Stromart, Leistung, Spannung und Tourenzahl erbeten. 21006
Stotz & Cie.
Elektr. Gesellschaft m. b. H.
Mannheim.

# Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

## Mannheimer Effekten-Börse.

### Obligationen.

**Pfandbriefe.**

| | | |
|---|---|---|
| 4% Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902 | 93.70 | bz |
| 3½ Rh. Hyp.-B. versch. | 83.30 | bz |
| 3½ „ „ Komm. | 84.— | bz |
| **Städte-Anlehen.** | | |
| 3½ Freiburg i. B. | 86.— | G |
| 3½ Heidelbg. v. J. 1903 | 87.20 | G |
| 4 Karlsruhe v. J. 1907 | 96.90 | G |
| 3 Karlsruhe v. J. 1896 | 85.60 | |
| 4½ Lahr v. Jahre 1902 | 98.50 | G |
| 3½ Ludwigshafen | 102.— | G |
| 4 „ v. 1906 | 95.— | B |
| 3½ „ | 85.75 | B |
| 4 Mannh. Oblig. 1912 | 95.— | B |
| 4 „ „ 1907 | 94.10 | bz |
| 4 „ „ 1906 | 95.— | B |
| 4 „ „ 1901 | 95.— | B |
| 3½ „ „ 1885 | 88.— | G |
| 3½ „ „ 1888 | 88.10 | G |
| 3½ „ „ 1895 | 84.50 | G |
| 3½ „ „ 1898 | 84.50 | G |
| 3½ „ „ 1904 | 83.— | G |
| 3½ „ „ 1905 | 84.— | G |
| 3½ Pirmas. unkb. 1905 | 88.— | |
| 3½ Wiesloch v. J. 1905 | 91.50 | G |
| **Eisenbahn-Oblig.** | | |
| 4% Oberrh. Eisb.-Ges. | 92.— | B |
| **Industrie-Oblig.** | | |
| 4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105% | 103.20 | G |
| 4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiffl. u. Seetransp. | 98.50 | G |
| 4½ Bd. Anil.- u. Sodafb. | 102.50 | G |
| 4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B | 102.40 | B |
| 4 Br. Kleinlein, Hdlb | 98.— | G |
| 5 Bürg. Brauh., Bonn | 102.— | B |
| 4½ Gew. Orlas z. Nebra rückzahlbar 102% | 98.— | G |
| 4½ Heddernh. Kupferw. | 89.20 | G |
| 4 Herrenmühle Genz | 95.— | B |
| 4½ Koeth. Cell.- u. Papi. | 96.75 | B |
| 4½ Mannheim. Dampfschleppschiffahrt | 93.75 | B |
| 4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft | 96.— | G |
| 4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe | —.— | |
| 4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb. | 101.50 | G |
| 4½ Pfälz. Mühlenwk. | 96.— | G |
| 4½ Schuckert-Obligat. | 98.50 | G |
| 4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland | 97.50 | B |
| 4½ H. Schlinck & Cie. | 98.75 | B |
| 4½ Speyr. Brauh. A.-G. | 98.— | B |
| 4½ Speyrer Ziegelw. | 96.— | B |
| 4½ Südd. Drahtindustr. | 99.— | G |
| 4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms | —.— | |
| 4½ Zellstofffb. Waldhof | 98.75 | B |
| 4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908 | 99.70 | G |

### Aktien.

| | Brief | Geld |
|---|---|---|
| **Banken.** | | |
| Badische Bank | —.— | 131.50 |
| Pfälzische Bank | —.— | 123.— |
| Pfälz. Hypoth.-Bk. | —.— | 182.60 |
| Rhein. Credit-Bank | —.— | 127.25 |
| Rhein. Hyp.-Bank | —.— | 189.— |
| Süddeutsche Bank | —.— | —.— |
| Südd. Disc.-Ges. | —.— | 113.— |
| **Bahnen.** | | |
| Heilbr. Straßenb. | 76.— | —.— |
| **Chem. Industr.** | | |
| Bad. Anil.- u. Sodaf. | —.— | 548.— |
| Chem. Fbr. Goldenb. | 261.50 | —.— |
| Chem. Fbr. Gernsh. | —.— | —.— |
| Verein chem. Fabr. | —.— | —.— |
| Verein D. Oelfabr. | —.— | 176.— |
| Westeregeln A.-W. St. | —.— | 178.— |
| „ „ Vz. | —.— | 105.— |
| **Brauereien.** | | |
| Badische Brauerei | 60.— | —.— |
| Durl. Hofbr. Hagen | 250.— | —.— |
| Eichbaum-Brauer. | —.— | 102.— |
| Br. Ganter, Freibg. | 93.— | —.— |
| Kleinlein, Heidelb. | —.— | 200.— |
| Mannh. Brauereigesellsch. | —.— | —.— |
| Ludwh. Aktienbr. | 245.— | —.— |
| Mannh. Aktienbr. | 148.— | —.— |
| Brauerei Sinner | —.— | 285.— |
| Br. Schrödl, Hdlbg. | —.— | 196.— |
| „ Schwartz, Spey. | —.— | 121.50 |
| „ S. Weltz, „ | —.— | 70.— |
| „ z. Storch, „ | 58.— | —.— |
| „ Werger, Worms | 64.25 | —.— |
| Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik | —.— | 223.— |
| **Transport u. Versicherung.** | | |
| B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport | 60.— | —.— |
| Mh. Dampfschlepp. | —.— | —.— |
| Mannh. Lagerhaus | —.— | 104.— |
| Frankona Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers. | —.— | 900.— |
| Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges. | —.— | 2340 |
| Bad. Assekuranz | 1900 | —.— |
| Continental Vers. | —.— | 650.— |
| Mannh. Versicher. | —.— | 675.— |
| Oberrh. Vers.-Ges. | 1070 | —.— |
| Württ. Trsp.-Vers. | —.— | 730.— |
| **Industrie.** | | |
| A.-G. f. Seilindustr. | —.— | 113.— |
| Dingler'sche Maschinenfabrik | —.— | —.— |
| Emaillw. Maikamm. | —.— | 90.— |
| Ettlinger Spinnerei | —.— | 105.50 |
| H. Fuchs Wgf. Hdlbg. | —.— | 180.— |
| Hüttenh. Spinnerei | —.— | 22.50 |
| Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf. | —.— | 111.— |
| Karlsr. Maschbau | —.— | 160.— |
| Nähmf. Haid & Neu | —.— | 320.— |
| Koeth. Cell.- u. Papf. | 149.— | —.— |
| Rh. Gummi- u. Asb. | —.— | 153.— |
| Maschfbr. Badenia | —.— | 139.— |
| Oberrh. Elektrizit. | —.— | 30.— |
| Pfälz. Mühlenwk. | —.— | 153.— |
| Pf. Nähm. u. Fahrrf. | —.— | 165.— |
| Portl.-Zem. Hdlbg. | —.— | 140.— |
| Rh. Schuckert-G. | —.— | 125.— |
| H. Schlinck & Cie. | —.— | 167.— |
| Südd. Draht-Ind. | —.— | —.— |
| Ver. Frb. Ziegelw. | 78.— | 71.50 |
| „ Speyr. „ | —.— | —.— |
| Würzmühle Neust. | —.— | —.— |
| Zellstoffb. Waldhof | 225.— | —.— |
| Zuckerf. Waghäus. | —.— | 205.50 |
| Zuckerf. Frankent. | 391.— | —.— |

## Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 1. Juli. (Anfangskurse). Kreditaktien 194.¾, Diskonto-Commandit 179½, Darmstädter 113¾, Dresdner Bank 148.½, Handelsgesellschaft 156¾, Deutsche Bank 242, Staatsbahn 150½, Lombarden 25¼, Bochumer 211, Gelsenkirchen 176.—, Harpener 184.—, Laurahütte —.—. Tendenz schwach.

**Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.**

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

**Schlusskurse.**

**Wechsel.**

| | 1. | 30. | | 1. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterdam kurz | 168.67 | 168.23 | Check Paris | 81.05 | 81.05 |
| Belgien „ | 80.525 | 80.50 | Paris kurz | 80.975 | 80.95 |
| Italien „ | 78.70 | 78.70 | Schweiz. Plätze „ | 80.85 | 80.775 |
| Check London „ | 20.480 | 20.424 | Wien „ | 84.65 | 84.55 |
| London „ | 20.412 | 20.410 | Napoleonsd'or | 16.24 | 16.24 |
| | | | Privatdiskont | 5 ¼ | 5⅜ |

**Staatspapiere. A. Deutsche.**

| | 1. | 30. |
|---|---|---|
| 4% deutsch. R.-A. | 97.45 | 97.40 |
| 3½ „ „ | 84.70 | 84.50 |
| 3 „ „ | 74.40 | 74.30 |
| 4% pr. kons. St.-A. | 97.45 | 97.50 |
| 3½ „ „ | 84.70 | 84.50 |
| 3 „ „ | 74.60 | 74.60 |
| 4 bad. St.-Anl. 1911 | 96.20 | —.— |
| 3½ „ „ 1908/09 | —.— | 86.— |
| 4½ bad. St.-A. 1911 | —.— | —.— |
| 3 „ 1896 | 80.— | 80.— |
| 3½ bd. St.-O. (ab.) fl. | —.— | —.— |
| 3½ „ „ M. | 91.40 | 91.20 |
| 3½ „ „ 1900/05 | 86.10 | 86.— |
| 3½ „ „ 1904/12 | 83.55 | 83.55 |
| 3½ „ „ 1907/15 | 84.— | 83.55 |
| 4 Bayr. Eb.-A. b. 1915 | 97.40 | 97.35 |
| 4 „ „ 1918 | 97.30 | 97.25 |
| 3½ do. u. Allg. Anl. | 82.85 | 82.95 |
| 3 do. E.-B.-Obl. | 74.40 | 74.40 |
| 4% Pfälz. E.-B.-Pr. | —.— | 96.50 |
| 3½ Pfälz. E.-B.-Pr. | 84.85 | 84.90 |
| 3½ Pf. Konv. 1895 | —.— | 88.78 |
| 4 Hessen 1908/18 | 96.10 | 96.60 |
| 3 Hessen | 72.25 | 72.20 |
| 3 Sachsen | 75.50 | 75.80 |
| 4 Württmbg. 1915 | 97.65 | 97.40 |
| 4 Mannh. 1901/6/7/8 | 93.30 | 94.— |
| 4 „ 1912-1917 | —.— | 94.— |
| 3½ M. St.-A. 1904/9/10 | 84.20 | 83.— |

**B. Ausländische**

| | 1. | 30. |
|---|---|---|
| 5% Bulgaren | 96.— | 96.25 |
| 3½ Italien. Rente | —.— | —.— |
| 4½ Oest. Silberr. | 84.45 | 84.85 |
| 4½ „ Papierr. | —.— | —.— |
| 4% „ Goldrt. | 87.20 | 86.90 |
| 3 Portug. Serie | 62.90 | 63.20 |
| 3 „ „ III | 64.80 | 65.20 |
| 4½ neue Russ. 1905 | 98.50 | 98.60 |
| 4 Russen von 1880 | 86.75 | 86.80 |
| 4 spanische Rente | —.— | —.— |
| 4 Türk. kv. un. 1903 | 78.50 | 78.50 |
| 4 „ unif. | —.— | —.— |
| 4 Ung. Goldrente | 83.— | 83.20 |
| 4 „ Kronenrt. | 80.40 | 80.60 |
| 5 Arg. f. Gold-A. 1887 | —.— | —.— |
| 5% Chinesen 1896 | 96.50 | 97.— |
| 4½ „ 1898 | 89.20 | 89.60 |
| 4½ Japaner | 89.15 | 88.80 |
| 5% Mex. äuss. 99/99 | 94.70 | —.— |
| 3 Mexikan. innere | —.— | 59.— |
| **Verzinsliche Lose.** | | |
| 4 Bad. Prämien | 175.½ | 174.60 |
| 4 Oesterr. 1860 | 176.60 | 176 — |
| Türkische | 156.— | 155.— |
| **Unverzinsliche Lose.** | | |
| Augsburger | 34.40 | 34.40 |
| Freiburger | —.— | —.— |

**Bank- und Versicherungs-Aktien.**

| | 1. | 30. | | 1. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| Badische Bank | 129.— | 129.50 | Nationalbank | 113.½ | 113.½ |
| Berg- u. Metallbk. | 138.½ | 138.½ | Oesterr.-Ungar. Bk. | 147.50 | 148.60 |
| Berl. Handels-Ges. | 156.½ | 157.— | Oesterr. Länderbk. | 127.50 | 127.50 |
| Com.- u. Disk.-Bk. | —.— | —.— | „ Kred.-Anst. | 194.¾ | 195.¾ |
| Darmstädter Bank | 113.¾ | 114.½ | Pfälzische Bank | 122.90 | 122.90 |
| Deutsche Bank | 240.½ | 241.½ | Pfälz. Hyp.-Bank | 182.80 | 183.— |
| Deutschasiat. Bank | 115.— | 115.½ | Preuss. Hyp.-Bank | 103.— | 103.— |
| Deutsche Eff.-Bank | 112.40 | 112.40 | Reichsbank | 132.— | 131.50 |
| Disconto-Comm. | 179.½ | 180.½ | Rhein. Kreditbank | 127.½ | 127.½ |
| Dresdner Bank | 148.½ | 145.½ | Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim | 188.50 | 189.— |
| Metallbank und Metall.-G. | 138.½ | 138.½ | Schaaffh. Bankver. | 108.75 | 108.90 |
| Eisenb.-Rentbank | 160.— | 160.— | Wiener Bankver. | 121.½ | 120.½ |
| Frankf. Hypoth.-Bk. | 206.½ | 206.— | Südd. Diskont | 111.— | 111.30 |
| Frkf. Hyp.-Creditv. | 140.— | 140 — | Bank Ottomane | 122.— | 125.½ |

**Aktien industrieller Unternehmungen**

| | 1. | 30. | | 1. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aluminium Neuh. | —.— | 250.— | Siemens & Halske | 210.½ | 211.½ |
| Aschbg. Buntpapfb. | —.— | —.— | Voigt & Haeffner | 183.60 | 180.½ |
| „ Maschpapf. | 118.½ | 118.50 | Gummi Peter | 59.¾ | 59.¾ |
| N. Bad. A.-G. Berlin | 74.— | 74.— | Heddernh. Kupferw. | 110.50 | 110.½ |
| Südd. Immob.-Ges. | 50.½ | 50.50 | Hilkirch, Mühlenw. Strassburg | 121.— | 121.— |
| Grün & Bilfinger | 115.— | 116.— | | | |
| Wayss & Freytag | 128.— | 128.— | Kunstseidfbr. Frkf. | 55.25 | 53½ |
| Eichbaum Mannh. | 102.— | 102.— | Lederw. St. Ingbert | 47.— | 47.— |
| Frkf. (Henninger) | 109.50 | 109.½ | Spicharz Lederw. | 68.— | 68.— |
| do. Pr.-Aktien | 113.— | 113.— | Ludwigsh. Walzm. | 160.— | 160.— |
| Herkules (Cassel) | 153.— | 153.— | Adlerfahr. Kleyer | 410.— | 412.¾ |
| Mannheim. Akt.-Br. | 147.— | 147.— | Armatur Hilpert | 92.90 | 93.90 |
| Parkakt. Zweibr. | 80.— | 80.— | Badenia (Weinh.) | 132.— | 133.— |
| Tucher Freih. v. | 262.70 | 262.70 | Dürrkopp Bielefeld | 350.— | 351.— |
| Weltz, Sonne, Spey. | 68.— | 68.— | Daimler Motoren | 339.— | 335.— |
| Biel- u. Silbb. Brauh. | 86.60 | 86.— | Els.-Fahr.- u. Autw. | 101.½ | 101.½ |
| Bad. Anilinfabrik | 535.½ | 539.75 | Gritzner (Durlach) | 271.50 | 271.½ |
| Cementw. Heidelb. | 138.½ | 139.— | Karlsr. Maschfbr. | 167.— | 165.— |
| Cementf. Karlstadt | 121.½ | 121.½ | Mannesmannrwk. | 204.½ | 203.25 |
| Chem. Werke Albert | 422.00 | 425.— | Masch.-Arm. Klein | 144.½ | 144.½ |
| Ch. Gernsh. Heubr. | —.— | —.— | Pf. Nähm. u. Fahrrb. Gebr. Kayser | 165.— | 165.— |
| Chem. Fabr. Griesh. | 232.50 | 232.— | | | |
| D. Gold- u. Silb. S.-A. | 625.— | 627.½ | Schnellprf. Frankth. | —.— | 235.— |
| Farbwerke Höchst | 594.— | 599.½ | Schraubepf. Kram. | 170.— | 170.— |
| V. chem. Fbr. Mannh. | 327.— | 327.— | Ver. D. Oelfabriken | 175.60 | 174.— |
| Holzverk.-Industr. | 332.— | 334.— | Pf. Pulvf. St. Ingbert | 133.50 | 133.50 |
| Rütgerswerke | 181.½ | 181.½ | Schlinck & Co. Hamb. | 159.— | 152.— |
| Ultramarinfbr., V. | 235.½ | 239.30 | Ver. Fränk. Schuhf. | 122.50 | 122.50 |
| Wegelin Russfabr. | 202.— | 205.— | Schuhf. Herz, Frkf. | 123.50 | 120.50 |
| Südd. Drahtind. Mh. | —.— | —.— | Seilindustr. (Wolff) | 108.— | 108.— |
| Akkum.-Fbr. Berl. | 380.— | 381.75 | B'woll. Lamperth. | —.— | —.— |
| Elektr.-Ges. Allg. | 231.½ | 233.½ | Ettlingen | 105.— | 105.— |
| Bergmann-Werke | 122.— | 122.— | Kammg. (Kaiserslaut.) | 191.— | 191.— |
| Brown, Boveri & Co. | 142.50 | 143.90 | Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg) | —.— | —.— |
| Deutsch-Ueberseeb. (El.) | 160.½ | 161.½ | | | |
| Lahmeyer | —.— | —.— | Zellstoffb. Waldhof | 222.½ | 223.25 |
| El.-Ges. Schuckert | 144.½ | 145.½ | Bad. Zuckerfabrik | 205.— | 205.— |
| Rhein. Schuck.-G. | 132.¾ | 133.80 | Frankenth. Zuckfb. | —.— | 389.50 |

**Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten**

| | 1. | 30. | | 1. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| Schantung E.-B. Akt. | 121.— | 122.½ | Oest. Südb. Lomb. | 25.½ | 25.¾ |
| Südd. Eisenb.-Ges. | —.— | —.— | Oest. Meridionalb. | 108.½ | 112.— |
| Hamburger Packet | 137.½ | 138.½ | Ital. Mittelmeerb. | —.— | —.— |
| Norddeutsch. Lloyd | 117.½ | 119.½ | Baltimore u. Ohio | 92.¾ | 93.½ |
| Oest.-Ung. Staatsb. | 150.½ | 150.½ | Prince Henry | —.— | —.— |

**Bergwerksaktien.**

| | 1. | 30. | | 1. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aum.-Friede (Br.) | 164.— | 165.15 | Harpener Bergbau | 183.¾ | 186.— |
| Bochumer Bergb. | 211.¾ | 214.50 | Hassen, Bergbau | —.— | —.— |
| Buderus | 105.— | —.— | Kaliw. Aschersleb. | 140.— | 143.— |
| Concord. Bergb.-G. | 300.25 | 301.½ | Kaliw. Westeregeln | 177.½ | 177.25 |
| Deutsch. Luxembg. | 157.⅝ | 156.½ | Oberschl. Eisenind. | 73.70 | 75.— |
| Eschweiler Bergw. | 209.— | 209.30 | Phönix Bergb. | 244.½ | 248.— |
| Friedrichsh. Bergb. | 164.— | 165.— | Ver. Kön.- u. Laurah. | 160.— | 160.½ |
| Gelsenkirchener | 175.¾ | 179.½ | Gewerksch. Rossl. | —.— | —.— |

**Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.**

| | 1. | 30. | | 1. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| 4 Frkf. Hyp.-B. S. 14 | 95.40 | 95.40 | 4 Pr. Centr.-Kom. von 1908 | 95.30 | 95.50 |
| 4 do. S. 18 | 95.40 | 95.40 | 4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest. | 93.— | 93.— |
| 4 do. S. 16 u. 17 | 95.40 | 95.40 | | | |
| 4 do. S. 20 | 96.— | 96.60 | 4 do. abgest. | 91.75 | 91.¾ |
| 4 do. S. 21 | 96.80 | 96.80 | 3½ do. abgest. | 84.— | 84.— |
| 3½ do. S. 12, 13 und 16 | 85.50 | 85.50 | 4 do. v. 1904 | 93.75 | 93.75 |
| 3½ do. S. 19 | 86.— | 86.— | 4 do. v. 1905 | 93.— | 93.— |
| 3½ do. Kommun.-Obl. S. 1 | 95.60 | 95.60 | 4 do. v. 1907 | 93.— | 93.— |
| 4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 32-42 | 94.— | 94.— | 4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22 | 93.20 | 93.50 |
| | | | 4½ do. E. 25 | 93.50 | 93.50 |
| 4 do. S. 43 | 94.70 | 94.70 | 4½ do. E. 27 | 93.75 | 93.75 |
| 4 do. S. 46 | —.— | —.— | 4½ do. E. 28 | 93.— | 94.— |
| 4 do. S. 47 | 94.70 | 94.70 | 4½ Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29 | 94.25 | 94.25 |
| 4 do. S. 48 | 95.— | 95.— | 4½ do. E. 30 u. 31 | 94.50 | 94.50 |
| 4 do. S. 49 | 95.— | 95.— | 4½ do. E. 32 u. 33 | 95.— | 95.— |
| 4 do. S. 50 | 95.— | 95.— | 4 do. E. 29 | —.— | —.— |
| 4 do. S. 51 | 95.20 | 95.20 | 3½ do. E. 23 | 88.60 | 89.— |
| 3½ do. S. 44 | 87.50 | 87.50 | 3½ do. Kleinb. 1904 | —.— | —.— |
| 3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.) | 86.— | 86.— | 4½ Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07 | 93.70 | 93.70 |
| 3½ do. S. 45 (tilgb.) | 86.— | 86.— | 4½ do. kdb. ab 1912 | 94.— | 94.— |
| 3½ Pfälz. Hyp.-Bk. | 85.— | 85.— | 4½ do. unk. b. 1917 | 95.— | 95.— |
| 4 do. do. | 96.70 | 96.70 | 4½ do. „ 1919 | 95.— | 95.— |
| 4 do. 1917 | 96.70 | 96.70 | 4½ do. „ 1921 | 96.— | 96.— |
| 4 do. 1920 | 96.70 | 96.70 | 4½ do. „ 1923 | 97.— | 97.50 |
| 4 do. 1922 | 97.60 | 97.60 | 3½ do. | 83.30 | 83.30 |
| 4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890 | 93.60 | 93.60 | 3½ do. „ 1914 | 84.25 | 84.25 |
| | | | 3½ do. Kommunal | 84.— | 84.— |
| 4 do. 1896, 1901 und 1903 | 93.— | 93.— | 4½ do. | 96.— | 96.— |
| | | | 2⅘ Ital. stl. gar. E.B. | —.— | —.— |
| 4 do. v. 1906 | 93.10 | 93.20 | | | |
| 4 do. v. 1907 | 93.20 | 93.30 | Oberrh. Vers.-Ges. | 1070 | 1070 |
| 4 do. v. 1909 | 93.80 | 93.80 | Mannh. Vers.-G.-A. | 675.— | 675.— |
| 4 do. v. 1910 | 94.50 | 94.00 | Oberrh. Eisenb.-G. | 91.— | 90.50 |
| 4 Pr. Centr.-Kom. von 1901 | 98.— | 98.10 | Mannh. Stadtanl. | 94.30 | 94.50 |
| | | | Bayer. Staatsanl. | 98.60 | 99.50 |

Nachbörse. Kreditaktien 194.½, Diskonto-Commandit 179.½, Staatsbahn 150.½, Lombarden 25.⅛ still.

## Ausländische Effekten-Börsen.

### Londoner Effektenbörse.

London, 1. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse

| | 1. | 30. | | 1. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| 2½ Consols | 73.½ | 73 5/16 | Moddersfontein | 12.½ | 12⅝ |
| 3 Reichsanleihe | 73.— | 74.— | Premier | 12.¼ | 12.⅝ |
| 5% Argent. 1890 | 99.½ | 102.— | Randmines | 6.⅝ | 6 11/16 |
| 4 Argen. | 81.— | 81.— | Atchison comp. | 97.⅝ | 98.½ |
| 4 Italiener | —.— | —.— | Canadian | 220.½ | 223.¼ |
| 4 Japaner | 80.½ | 82.— | Baltimore | 96.— | 98.— |
| 4½ do. do. II. S. | 91.½ | 91.½ | Chicago Milwauke | 105.½ | 106.½ |
| 5 Mexikaner | 93.— | 95.— | Denvers com. | 17.— | 17.— |
| 4% Russen 89 | 88.½ | 88.½ | Erie com | 25.½ | 25.½ |
| Ottomanbank | 15.— | 15.½ | Greatwesten | 12.— | 12.— |
| Amalgamated | 65.½ | 67.— | Grand Trunk ord. | 24.½ | 24.½ |
| Anaconda | 6.¾ | 6.⅞ | Gr. Trunk III pref | 56.— | 56.— |
| Rio Tinto | 71.¾ | 71.⅞ | Louisville | 134.— | 134.½ |
| Tanganyica | 1 5/16 | 2.⅛ | Missouri Kansas | 21.⅞ | 21.½ |
| Utah Copper | 8.½ | 8.⅞ | Ontario | 20 1/16 | 30.⅛ |
| Central Mining | 9.⅛ | 9 5/16 | Pensylvania | 57.½ | 57.½ |
| Chartered | 13/16 | 13/16 | Rock Island | 15.⅝ | 16.½ |
| De Beers | 21.¾ | 21 23/32 | Southern Pacific | 95.⅛ | 98.⅛ |
| Eastrand | 2 5/16 | 2 11/16 | Southern Railway | 21.⅞ | 21.⅝ |
| Geduld | 1.⅝ | 1.⅝ | Union com. | 149.⅞ | 152.⅝ |
| Goerz | 13/16 | 13/16 | Steels com. | 53.½ | 54.½ |
| Goldfields | 2 11/32 | 2 11/32 | | | |
| Jagersfontein | 6 11/16 | 6 11/16 | Tendenz: matt. | | |

### Pariser Effekten-Börse.

Paris, 1. Juli. Anfangskurse.

| | 1. | 30. | | 1. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3% Rente | 83.90 | 83.95 | Debeers | 542.— | 544.— |
| Spanier | 88.15 | —.— | Eastrand | 65.— | 65.— |
| Türkische Lose | —.— | —.— | Goldfield | 60.— | 61.— |
| Banque Ottomane | 635.— | 637.— | Randmines | 159.— | 161.— |
| Rio Tinto | 1810 | 1820 | Tendenz: flau. | | |
| Chartered | 24.— | 24.— | | | |

### Wiener Effekten-Börse.

Wien, 1. Juli. Vorm. 10 Uhr.

| | 1. | 30. | | 1. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | 618.— | 619.50 | Oest. Papierrente | 84.15 | 84.20 |
| Länderbank | 507.— | 507.— | „ Silberrente | 84.50 | 84.50 |
| Wien. Bankverein | —.— | —.— | Ungar. Goldrente | 99.30 | —.— |
| Staatsbahnen | 697.— | 703.50 | „ Kronenrt. | 81.— | 81.20 |
| Lombarden | 120.— | 121.50 | Alpine Montan | 913.— | 924.— |
| Marknoten | 118.05 | 118.20 | Skoda | 825.— | 837.— |
| Wechsel Paris | 95.60 | 95.70 | Tendenz willig. | | |
| Oest. Kronenrente | 82.35 | 82.35 | | | |

Wien, 1. Juli. Nachm. 1.50 Uhr.

| | 1. | 30. | | 1. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | 615.50 | 620.— | Oest. Papierrente | 84.15 | 84.20 |
| Oesterreich-Ung. | 2102 | 2104 | „ Silberrente | 84.50 | 84.50 |
| Bau u. Betr. A.-G. | —.— | —.— | „ Goldrente | 102.75 | 103.— |
| Unionbank | 583.— | 585.— | Ungar. Goldrente | 99.30 | 99.80 |
| Ungar. Kredit | 813.— | 815.— | „ Kronenrt. | 81.— | 81.20 |
| Wien. Bankverein | 503.— | 509.— | Wch. Frankf. vista | 118.05 | 118.05 |
| Länderbank | 507.— | 507.— | „ London „ | 24.14 | 24.14 |
| Türkische Lose | 230.— | 230.— | „ Paris „ | 95.65 | 95.60 |
| Alpine | 918.— | 923.— | „ Amsterd. „ | 199.10 | 199.10 |
| Tabakaktien | —.— | —.— | Napoleon | 19.16 | 19.16 |
| Nordwestbahn | —.— | —.— | Marknoten | 118.05 | 118.05 |
| Oester. Waffenfbr. | 970.— | 979.— | Ultimo-Noten | 110.97 | 119.87 |
| Staatsbahn | 698.50 | 703.50 | Skoda | 823.— | 835.— |
| Lombarden | 119.— | 120.50 | Tendenz: willig. | | |
| Buschtherad B. | —.— | 925.— | | | |

## Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 1. Juli. (Anfangs-Kurse.)

| | 1. | 30. | | 1. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kreditaktien | —.— | —.— | Laurahütte | 160.12 | 161.½ |
| Disconto-Komm. | 179.62 | 180.72 | Phönix | 245.½ | 248.½ |
| Staatsbahnen | —.— | —.— | Harpener | 184.— | 186.½ |
| Lombarden | 25.— | —.— | Tend.: schwach. | | |
| Bochumer | 211.½ | 215.— | | | |

Berlin, 1. Juli. (Schlusskurse.)

| | 1. | 30. | | 1. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| Wechsel auf Amsterdam kurz | 168.50 | —.— | Bergmann Elektr. | 122.50 | 121.60 |
| Wechsel London | 20.48 | 20.455 | Bochumer | 211.½ | 215.½ |
| Wechsel Paris | 81.075 | 81.— | Brown, Boveri & Co. | 143.30 | 142.60 |
| Wechs. a. Wien kurz | 84.52 | 84.67 | Bruchsal. Maschfb. | 328.— | 330.— |
| 4% Reichsanleihe | 97.80 | 97.75 | Chem. Albert | 423.20 | 424.20 |
| 3½% Reichsanl. | 84.50 | 84.60 | Daimler | 331.— | 334.70 |
| 3% Reichsanleihe | 74.50 | 74.60 | Deutsch-Luxemb. | 147.½ | 150.— |
| 4% Consols | 97.85 | 97.75 | Dynamit-Trust | 168.87 | 168.— |
| 3½% „ | 84.50 | 84.60 | Deutsch-Uebersee | 160.20 | 160.— |
| 3% „ | 74.40 | 74.50 | D. Gasglühl. Auer | 444.50 | 445.— |
| 4% Bad. v. 1901 | 96.— | 96.25 | D. Waffen u. Mun. | 599.— | 605.— |
| 4% „ „ 1908/09 | 96.— | 96.25 | D. Steinzeugwerke | 221.— | 221.— |
| 3½ „ convert. | 93.20 | —.— | Elberfeld. Farben | 530.— | 534.10 |
| 3½ „ v. 1902/07 | —.— | —.— | Enzinger Filter | 290.— | 290.— |
| 3½% Bayern | 82.90 | 83.— | Essen. Kreditanst. | 153.— | 153.— |
| 3½% Hessen | 83.— | 83.— | Fanco Mannstädt | 128.70 | 126.— |
| 3% Hessen | 72.30 | 72.60 | Faber Bleistiftfbr. | 274.70 | 274.70 |
| 3% Sachsen | 75.30 | 75.30 | Felten & Guilleaume | 138.50 | 139.20 |
| 4½ Argent. v. 1897 | 81.90 | 82.— | Gritzner Maschin. | 270.50 | 271.— |
| 5 Chinesen v. 1896 | 96.75 | 96.60 | Gr. Berl. Strassenb. | —.— | 150.— |
| 4½ Japaner | 89.75 | 88.60 | Gelsenkirchner | 176.½ | 178.½ |
| 4½ Italiener | —.— | —.— | Harpener | 183.¾ | 186.— |
| Mannh. Stadtanl. | 94.— | —.— | Höchster Farbwk. | 600.½ | 601.— |
| 4 Oest. Goldrente | 87.25 | 87.50 | Hohenlohewerke | 182.— | 184.— |
| 3 Portug. unif. S. 3 | 64.75 | —.— | Kaliw. Aschersleb. | 140.20 | 140.20 |
| 5 Rumänen v. 1903 | 98.30 | 98.50 | Kölner Bergwerk | 483.— | 482.— |
| 4½ Russ. Anl. 1902 | 98.75 | 99.10 | Cellulose Kosth. | 145.70 | 145.70 |
| 4 Türken unif. | 84.75 | 85.50 | Lahmeyer | 123.20 | 123.40 |
| Türk. 400 Frc.-Lose | 155.50 | 154.70 | Laurahütte | 161.— | 161.½ |
| 4½ Bagdadbahn | 77.25 | 77.50 | Licht und Kraft | 122.70 | 123.— |
| Oest. Kreditaktien | 194.½ | —.— | Lothringer Cement | 111.20 | 111.50 |
| 4½ Ung. Goldrente | 83.20 | 83.20 | Ludw. Loewe & Co. | 321.— | 323.— |
| 4% „ Kronenr. | 80.30 | 80.50 | Mannesmannröhr. | 202.— | 205.50 |
| Berl. Handels-Ges. | 156.— | 156.½ | Oberschl. Eisb.-Bd. | 90.10 | 91.— |
| Darmstädter Bank | 113.½ | 113.½ | Orenstein & Koppel | 179.— | 182.20 |
| Deutsch-Asiat. Bk. | 114.50 | 115.— | Phönix | 245.— | 248.½ |
| Deutsche Bank | 240.½ | 241.½ | Rhein. Stahlwerke | 153.10 | 154.50 |
| Disconto-Komm. | 179.½ | 180.½ | Rombacher Hütte | 148.— | 148.20 |
| Dresdner Bank | 145.— | 148.½ | Rütgerswerken | 181.20 | 182.— |
| Mitteld. Kreditbank | 113.— | 113.— | Schuckert | 143.60 | 145.— |
| Reichsbank | 131.50 | 131.50 | Siemens & Halske | 209.— | 210.20 |
| Rhein. Kreditbank | 126.50 | 125.70 | Sinner-Brauerei | 257.— | 261.— |
| Russenbank | 148.50 | 150.— | Stettiner Vulkan | 127.30 | 130.— |
| Schaaffh. Bankv. | 109.40 | 110.— | Tonwar. Wiesloch | 120.50 | 120.20 |
| Südd. Disc.-G. A.-G. | 111.— | 111.— | Ver. Glanzst. Elberf. | 751.50 | 754.— |
| Staatsbahn | —.— | —.— | Ver. Köln-Rottweil | 316.— | 323.— |
| Lombarden | 25.¼ | 25.¾ | Wanderer Fahrrw. | 405.— | 408.50 |
| Baltimore u. Ohio | 92.½ | 93.⅛ | Westeregeln | 176.70 | 176.20 |
| Canada Pacific | 217.— | 219.¼ | Westf. Dr. Langendr. | 39.50 | 40.70 |
| Hamburger Packet | 137.— | 137.60 | Witten. Stahlröhr. | 121.— | 124.— |
| Hansa | 277.20 | 280.50 | Zellstoff Waldhof | 220.— | 222.50 |
| Norddeutsch. Lloyd | 117.— | 118.30 | Otavi | 111.50 | 111.50 |
| Adlerwerk Kleyer | 409.25 | 411.50 | South West-Afrika | 110.80 | 111.— |
| Allgem. Elektr.-G. | 231.½ | 234.½ | Vogtl. Maschinfbk. | 418.20 | 422.— |
| Aluminium | —.— | 250.50 | Naphta Petrol.-Nob. | 347.— | 348.60 |
| Anilin | 538.— | 540.90 | Ver. Fränk. Schuhf. | 120.60 | 120.— |
| Anilin Treptow | 435.— | 415.50 | Bielef. Maschinenf. | 352.— | 353.— |
| Aranbg. Bergwksg. | 391.20 | 391.— | Südd. Hambg. Dpfsch. | 176.— | 176.10 |

Privatdiskont 4¾—5⅛.

W. Berlin, 1. Juli. (Telegr.) Nachbörse

| | 1. | 30. | | 1. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kredit-Aktien | 194.½ | 196.— | Staatsbahn | —.— | —.— |
| Diskonto-Komm. | 179.½ | 180.¾ | Lombarden | 25.½ | 25.¾ |

## Produkten-Börsen.

### Berliner Produktenbörse.

Berlin, 1. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

| | 1. | 30. | | 1. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Juli | 203.25 | 204.— | Mais Juli | —.— | —.— |
| September | 203.50 | 203.50 | Septbr. | —.— | —.— |
| Oktober | 204.50 | 204.50 | | —.— | —.— |
| | | | Rüböl Juli | —.— | —.— |
| Roggen Juli | 166.— | 166.75 | Oktober | —.— | 65.90 |
| September | 169.— | 169.50 | Dezbr. | —.— | —.— |
| Oktober | 170.— | 169.75 | | | |
| | | | Spiritus 70er loco | —.— | —.— |
| Hafer Juli | 163.75 | 161.— | Weizenmehl | 28.75 | 28.75 |
| Septbr. | 165.75 | 165.25 | Roggenmehl | 22.50 | 22.50 |

### Budapester Produktenbörse.

Budapest, 1. Juli. Getreidemarkt. (Telegramm.)

| | 1. per 50 kg. | 30. per 50 kg. | | 1. per 50 kg. | 30. per 50 kg. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weiz. Okt. | 11.33 fest | 11.33 stet. | Hafer Mai | —.— fest | —.— fest |
| „ April | 11.83 | 11.60 | „ Okt. | 8.63 | 8.68 |
| „ Mai | —.— | —.— | Mais Juli | 7.67 fest | 7.65 fest |
| Rogg. Mai | —.— fest | —.— stet. | „ Aug. | 7.86 | 7.84 |
| „ Okt. | 8.95 | 8.93 | Kohlraps | 16.40 träg. | 16.40 ruh. |

Wetter: Regen.

### Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 1. Juli. (Anfangskurse.)

| Weiz. Rt. Wint. st. | 1. | 30. | Diff. | Mais La Plat. tr. | 1. | 30. | Diff. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| per Okt. | 7/2½ | 7/3¼ | —½ | per Septbr. | 4/10½ | 4/10¾ | —¼ |
| per Dez. | 7/3⅜ | — | — | per Oktbr. | 4/10⅝ | — | — |

### Pariser Produktenbörse.

| | 1. | 30. | | 1. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| Hafer Juli | 21.55 | 21.30 | Rüböl Juli | 75.½ | 75.¾ |
| Aug. | 21.65 | 21.60 | Rüböl Aug. | 75.½ | 73.— |
| Sept.-Dez. | 20.25 | 21.60 | Sept.-Dez. | 73.½ | 75.— |
| Nov.-Feb. | 20.50 | 20.20 | Jan.-April | 73.— | 73.— |
| Roggen Juli | 19.40 | 19.40 | Spiritus Juli | 43.— | 40.½ |
| Aug. | 19.24 | 19.40 | Aug. | 40.½ | 40.¾ |
| Sept.-Dez. | 18.75 | 19.40 | Sept.-Dez. | 41.¾ | 41.½ |
| Nov.-Feb. | 18.50 | 18.75 | Jan.-April | 43.½ | 42.½ |
| Weizen Juli | 20.10 | 28.30 | Leinöl Juli | 61.½ | 61.½ |
| Aug. | 27.40 | 28.10 | Aug. | 61.½ | 61.½ |
| Sept.-Dez. | 27.— | 27.65 | Sept.-Dez. | 61.¾ | 61.½ |
| Nov.-Feb. | 28.10 | 27.65 | Jan.-April | 61.— | 61.½ |
| Mehl Juli | 37.85 | 37.90 | Rohzucker 88° loco | 28.½ | 27.— |
| Aug. | 37.30 | 37.75 | Zucker Juli | 30.½ | 30.½ |
| Sept.-Dez. | 35.70 | 37.60 | Aug. | 30.¾ | 30.½ |
| Nov.-Feb. | 35.55 | 36.60 | Okt.-Jan. | 30.¾ | 30.½ |
| Talg | —.— | —.— | Jan.-April | 31.¾ | 31.½ |

### Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 1. Juli. (Schlusskurse.)

| | 1. | 30. | | 1. | 30. |
|---|---|---|---|---|---|
| Rüböl loco | —.— | 33.½ | Leinöl loco | —.— | 27.½ |
| Aug. | —.— | 34.½ | Aug. | —.— | 27.½ |
| Sept.-Dez. | —.— | 34.½ | Sept.-Dez. | 28.¼ | 27.— |
| Rüböl Tendenz | | | Jan.-April | 26.½ | 26.— |
| Kaffee loco | 46.½ | 46.½ | Tendenz stetig. | | |

### Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 1. Juli. Phönix Bergb. 244½, Deutsch-Luxemburger 147½, Elekt. Edison 231½, Elekt. Schuckert 143½, Baltimore Ohio 92½, Paketfahrt 137½, Nordd. Lloyd 118.—, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn 121.—. Tendenz: schwach.

**Zucker.**

Magdeburg, 1. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 0.00——0.00—, Nachprodukte 75% o. S. 0.00—0.00—, still. — Brodraffinade I. ohne Fass 00.00——00.00—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 00.00——00.00—, gemahlene Melis mit Sack 00.00——00.00—, geschäftslos.

Magdeburg, 1. Juli. (Telegr.) Rohzucker 1. Produkt transito frei an Bord Hamburg per Juni 9.27½ G., 9.32½ B., per Juli 9.42½ G., 9.45— B., per Aug. 9.42½ G., 9.45— B., per Okt.-Dez. 9.82½ G., 9.85— B., p. Jan.-März 9.77½ G., 9.80— G., per Mai 9.95— G., 9.97½ B.

Tendenz: flau. Kühl und windig.

Hamburg, 1. Juli. (Telegr.) Zucker per Juli 9.27½, per Aug. 9.40—, Sept. 9.45—, Okt.-Dez. 9.82½, Jan.-März 9.77½, Mai 9.95—, ruhig.

**Kaffee.**

Antwerpen, 1. Juli. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Juli 59.¼, Sept. 59½, Dez. 61.—, Mai 60—.

Hamburg, 1. Juli. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Sept. 49.½, Dez. 49½, März 50½, Mai 49.¾, stetig.

**Schmalz.**

Antwerpen, 1. Juli. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 138½.

**Salpeter.**

Antwerpen, 1. Juli. (Telegr.) Salpeter disp. 24.40, Febr.-März 25.75.

**Wolle.**

Antwerpen, 1. Juli. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Juli 6.17, Sept. 6.07, Dez. 5.82, März 0.00.

**Häute.**

Antwerpen, 1. Juli. (Telegr.) Häute — Stück verkauft.

**Baumwolle und Petroleum.**

Bremen, 1. Juli. (Telegr.) Baumwolle 62—, schwach.

Antwerpen, 1. Juli. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per Juni 24.½, Juli 25.—, August-Sept. 25.¼.

**Eisen und Metalle.**

London, 1. Juli, 1 Uhr, Anfang. Kupfer matt 63½, 3 Monate 63.½. — Zinn matt per Kasse 192.¼, 3 Monate 193.⅞. — Blei spanisch willig 19 5/16, englisch 20.—. — Zink ruhig 21.—, speziel 22.—.

**Marx & Goldschmidt, Mannheim**

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 58, 1637, 6436

1. Juli 1913. Provisionsfrei!

| Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt: | Verkäufer % | Käufer % |
|---|---|---|
| Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen | M. 410 | — |
| Badische Feuerversicherungs-Bank | M. 230 | M. 212 |
| Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien | 32 | — |
| „ Vorzugs-Aktien | 80 | 78 |
| Benz & Co., Mannheim | 241 | 238 |
| Bürgerbräu, Ludwigshafen | — | 267 |
| Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig | 250 | — |
| Deutsche Südseephosphat A.-G. | 188 | 184 |
| Europa, Rückvers., Berlin | M. 580 | M. [illegible] |
| Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen | 355 | 355 |
| Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken | — | 224 |
| Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens | 66 | 64 |
| Flink, Eisen- u. Bronzegiesserei, Mannheim | 50 | — |
| Forsayth G. m. b. H. | 165 | 160 |
| Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg | 73 | — |
| Kinematografie u. Filmverleih, Straßburg | 35 | 30 |
| Köhler, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental | 139 | 135 |
| London u. Provincial Electric Theatres Ltd. | 18/0 sh | — |
| Maschinenfabrik Werry | 111 | — |
| Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien | 108 | — |
| Oesterr. Petroleum-Ind. „Opiag“ | K. 2250 | K. 2150 |
| „Ostgalizia“-Petroleumges. | 223 | 218 |
| Otavi Genußscheine | M. 82 | M. 80 |
| Pacific Phosphate Shares alte shares | L. 4⅝ | L. — |
| „ junge „ | L. 2⅝ | L. — |
| Pomona D. K. G. | — | 730 |
| Preussische Rückversicherung | M. 390 | M. 350 |
| Rheinau Terrain-Gesellschaft | — | 127 |
| Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim | — | — |
| Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch. | M. 235 | M. 220 |
| Schlosshotel Heidelberg | 40 | — |
| Sloman Salpeter, Hamburg | — | 350 |
| Stahlwerk Mannheim | 120 | 115 |
| Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim | 105 | 101 |
| Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch. | M. 160 | — |
| Unionwerke A.-G., Fabrik f. Brauerei-Einricht. | 170 | — |
| Unionbrauerei Karlsruhe | 63 | — |
| Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt | 227 | 220 |
| Vita Lebensversich.-Gesellschaft, Mannheim | M. — | M. 550 |
| Waggonfabrik Rastatt | 86 | 80 |
| Westdeutsche Eisenwerke Kray | 180 | — |
| Zschocke-Werke, Kaiserslautern | — | 80 |

Preussisch-Süddeut. Königl. Preussische Klassen-Lotterie.
Ziehung der 1. Klasse am 9. und 10. Juli 1913.
Amtlicher Preis der Lose
| | 1/8 | 1/4 | 1/2 | 1/1 |
|---|---|---|---|---|
| pro Klasse | M. 5.— | M. 10.— | M. 20.— | M. 40.— |
| für alle 5 Klassen | M. 25.- | M. 50.- | M. 100.- | M. 200.- |

Liste per Drucksache 5 Klassen 60 Pfg.
„ „ Brief 5 „ M. 1.—
Auslandsverkehr M. 3.—
Grossh. Bad. Lotterie-Einnehmer Gutjahr, Mannheim B 6, 25. Tel. 1985.

New-York, Lebens-Vers.-Ges.
Versich.-Bestand 31. Dezbr. 1912 über 9 Milliarden Mark
Kriegsversicherung: Wehrpflichtige frei.
Im Kriegssterbefalle volle Versicherungssumme.
General-Vertreter: 2860
Direktor A. Gutjahr, Mannheim
Tel. 1985. B 6, 25.

## Konkurs-Eröffnungen.

Augsburg. Jos. List, Hausierer. A. 15. 7. P. 25. 7.
Bad Reichenhall. Karl Kuttner, Elektrotechn. A. 15. 7. P. 19. 7.
Berlin-Schöneberg (9) (Berlin-Tempelh. 0). Hugo Baich, Kfm., Alleininh. d. Fa. Baich u. Dombrowsky. A. 31. 8. P. 16. 9.
Ochsenhausen (Biberach). Konr. Sailer, Inh. einer mechan. Werkstätte. A. 14. 7. P. 21. 7.
Brand-Erbisdorf. Emil Kummler, Butterhändler. A. 18. 7. P. 30. 7.
Bremen. Wilh. Theod. Karl Denecke, Kfm. A. 15. 8. P. 4. 9.
Cassel (13). Anna Großkurth, Wwe. d. Schlossermstr. Fr. Großkurth. A. 19. 7. P. 24. 7.
Delmenhorst. Herm. Diedrich Meyerholt, Bauunternehmer. A. 18. 7. P. 28. 7.
Dresden (II.) Ludw. Philippsohn, off. Ha., Galant.- u. Lederw.-Versand. A. 31. 7. P. 12. 8.
Gustorf (Grevenbroich). Martin Schiffer, Kaufm. A. 21. 7. P. 26. 7.
Hamburg. Friedr. W. Bichmann, Kf., i. Fa. Versandhaus „Großstadt-Bequemlichkeit“. A. 26.8. P. 24.9.
Harburg, Elbe. Hch. Stubbe, Schuhmmstr. u. Schuhwarenhändler. A. 20. 7. P. 30. 7.
Karlsruhe, Baden. Fa. Heinrich Kling jun., Inh. Wilh. Kling jun., Gerüstverl. A. 15. 8. P. 27.8.
Kirn. Gustav Joseph, Sattler. A. 22. 7. P. 30. 7.
Kirn. Rosalie Joseph, Ehefr., Inh. e. Modew.- u. Konfekt.-Gesch. A. 22. 7. P. 30. 7.
Lauhnig (Königsbrück). Otto Max Wagner, Steinbruchbesitzer. A. 2. 8. P. 21. 8.
Landsberg, Warthe. Fa. Julius Kayke, Nachf., Inh. Oskar Ellerfeld, Kfm. A. 31. 7. P. 15. 8.
Leutkirch. Friedr. Baur, Zimmerm. A. 16. 7. P. 26.7.
Metz. Joh. Anton Hubert Kolping †, Amtsgerichtsrat. A. 5. 8. P. 19. 8.
Raschkow, Ostrowo, Bz. Posen. Sylv. Dzieczkowski, Kfm. A. 31. 7. P. 11. 8.
Reutlingen. Emil Johner, Friš. A. 21. 7. P. 29. 7.
Reutlingen. Friedrich Denzel, Siebmacher u. Drahtflechter. A. 21. 7. P. 29. 7.
Schwetz, Weichsel. Firma C. A. Koehler, Inh. Arth. Koehler, Kaufm. A. 19. 7. P. 19. 9.
Tangermünde. Fa. Delikatessenhaus Markwarth, Inh. Helene Billaret. A. 22. 7. P. 28. 7.
Willsbach (Weinsberg). Christian Michael Schäfer †, Weingärtner. A. 14. 7. P. 28. 7.
Worbis. Herm. Hedwig †, Prozeßag. A. 20. 7. P. 7.8.
Rogowo (Znin). Max Abraham. Hdl. A. 15.7. P. 18.7.
Wolfach. Kronenwirt Konst. Schmider in Hausach. P. 25. 9.

## Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

**Rotterdam**, 25. Juni. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie, Rotterdam.) Der Dampfer „Noordam“ am 17. Juni von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

**Southampton**, 27. Juni. (Drahtbericht der American-Line-Southampton.) Der Schnelldampfer „New-York“ am 20. Juni von New-York ab, ist heute vormittag hier angekommen.

**Southampton**, 28. Juni. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Majestic“ am 21. Juni von New-York ab, ist heute vormittag hier angekommen.

**Buenos-Aires**, 28. Juni. (Drahtbericht des Kg. Holl. Lloyd. Der Dampfer „Hollandia“ am 4. Juni von Amsterdam ab, ist heute vormittag hier angekommen.

Mitgeteilt von der Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215.

MARCHIVUM

# Grossartige Gelegenheit zu billigen Einkäufen

nur bester, feiner Stoffe (keine minderwertige Ramsch- und Partiewaren).

# Nach Hinzunahme der ganzen ersten Etage

soll im Herbst eine weitere Ausdehnung meines Geschäfts erfolgen und zu diesem Zweck müssen die Bestände in

## Sommer-Stoffen, (Kostümstoffe u. Waschstoffe, Foulards etc.)

möglichst **total geräumt** werden.

Ich offeriere daher teilweise mit bedeutendem Verlust:

130—110 breite Kostüm-Stoffe reine Wolle, grau, marine und engl. Geschmack etc., Wert bis 4.90 jetzt **1.95**

130 breite Feinste Schneider-Kleider- Qualitäten, Wert bis 6.50 . . . . . jetzt **2.95**

120—100 breite Leinen-Kostümstoffe u. Frottés alle feinen Farben, Wert bis 4.75 . . jetzt **1.75**

120—110 breite Bengalines, Eolliennes u. Voiles alle mod. Töne, Wert bis 4.90 jetzt **2.75** u. **1.95**

Seidenfoulards Wert fast durchweg das Doppelte **95** Pfg. **1.25** **1.75**

Echt englische Wasch-Crêpes u. -Voiles alle Mode-Farben . . . . . jetzt nur **75** Pfg.

Auf alle Wasch-Stoffe sowie sämtliche Fertigen Pariser- etc. Blusen 20% Cassa-Rabatt.

# S. FELS.

---

**Heidelberger**

# Schloß-Fest

**Heute abend 8½ Uhr**

Grosses

# Schlossgarten-Fest

Beleuchtung des Schlosshofes und des Schlossparkes. Die Beleuchtung der Ostfassade beginnt um 10 Uhr.

Tanzplatz beim Scheffel-Denkmal.

4 Musikkapellen spielen.

---

## Straßenbahn.

Straßenbahn nach Neu-Ostheim betr.

Vorbehaltlich der unbeanstandeten Abnahme durch die Aufsichtsbehörde wird der Betrieb nach Neu-Ostheim am **Donnerstag, den 3. Juli** eröffnet.

Abfahrtszeiten: (Werktags)
ab Neu-Ostheim 6.40, 7.00 usw. alle 20 Minuten bis 10.20, 11.10, 12.21 Uhr,
ab Tatersall 6.25, 6.46, 6.56 usw. alle 20 Minuten bis 9.56, 10.50, 12.07 Uhr.

Die Abfahrtszeiten der Linie 6 bei der Kammerschleuse und in der Industriestraße bleiben unverändert.

Abfahrtszeiten: (Sonntags)
ab Neu-Ostheim 7.00, 7.20 usw. alle 20 Minuten bis 11.00, 11.10, 12.21 Uhr,
ab Tatersall 6.40, 6.50, 7.13 usw. alle 20 Minuten bis 10.53, 12.07 Uhr.

Die Abfahrtszeiten von der Kammerschleuse sind am Sonntag auf die Minuten 10, 20 nach der vollen Stunde verlegt, um den Anschluß an Linie 3 beim Elektrizitätswerk zu wahren.

Als Haltestellen zwischen Schlachthof und Neu-Ostheim sind vorgesehen:
Karl Ladenburgstraße (Teilstreckengrenze)
Grünewaldstraße
Marktplatz Neu-Ostheim
Konrad Litzstraße
Neckarpromenade (Teilstreckengrenze)

Mannheim, den 27. Juni 1913.
**Straßenbahnamt.** 2991

---

## Zwangsversteigerung.

**Mittwoch, 2. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr,**

werde ich in **Sandhofen am Rathaus** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

**1 Nähmaschine.**

Mannheim, 1. Juli 1913.
**Haug,** Gerichtsvollzieher. 53196

---

## Zwangsversteigerung.

**Mittwoch, 2. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr,**

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Klavier, 1 Phonograph mit Walzen, Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 1. Juli 1913.
Happle, Gerichtsvollzieher.

---

**Spiegelschrank** Schreibtisch bill. zu verk. 18847 **J 3, 10, p. r.**

---

## Zwangsversteigerung.

**Mittwoch, 2. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr,**

werde ich in Ladenburg mit Zusammenkunft am Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

**1 Kleiderschrank, 1 Küchenbüfett.** 88197

Brehme, Gerichtsvollzieher.

---

## Wohnungen

**C 2, 6** 2. St. Hch. 1 Zim., Alkov, Küche an 1 od. 2 Leute z. vm. 1 gr. Zim. u. Werkst. (Hof) z. v. 18871

**Neubau, G 7, 10** 4 Z.-Wohn. p. 1. Okt. z. v. Näh. 42140 H 7, 23. Meyer & Kerner.

Feudenheim, Kornstr. 4 geräumige 5-Zim.-Wohng. zu vermieten. 18928 Näheres parterre.

---

# Dresdner Bank

Filiale **MANNHEIM**

P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven **Mark 261000000**

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

---

Die **Praktische Hausfrau** spart Zeit und Geld durch Benutzung der neuesten **Pfaff-Sonder-Apparate**

Sie geben den Näharbeiten ein hübscheres u. schöneres Aussehen

Man verlange gratis Prospekt und kostenlose Vorführung.

**Martin Decker, A 3, 4**

vis-à-vis dem Hoftheater.

Nähmaschinen- und Fahrradmanufaktur.

---

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass unser lieber guter Sohn und Bruder

# Wilhelm Wettstein

im Alter von 19 Jahren uns plötzlich durch den Tod entrissen wurde.

MANNHEIM (Dalbergstrasse 15), den 30. Juni 1913.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen:**

Familie Wettstein

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag ½4 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 31624

---

# L. Mayer

Heidelberg, Anlage 16. Hoflieferant Telephon 52 und 1666.

# Saison-Räumungs-Verkauf

vom 1. bis 14. Juli 1913.

Pariser Modellkleider
Pariser Modellmäntel
Jackenkleider – Taillenkleider
Englische u. Sportmäntel
Abendmäntel
Schwarze Mäntel in Seide etc.
Seid. Blusen – Lingerieblusen
Leinenkleider – Lingeriekleider
Pelze etc.

sind während dieser Zeit im Preis ganz bedeutend reduziert.

**Außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit.**

---

Schöne 3-Zim.-Wohng. im 4. Stock, Dachstock **O 7, 26** auf 1. Aug. z. verm. Näh. b. Hausmeister Wiesner.

**S 6, 3** 3 Zimmerwohn., Bdkz. zu verm. Näh. 5. Stock lks. 42192

**U 6 10, Friedr.-Ring** part. 1 Zim., Küche, Bad u. Zubeh. m. Vorgart. z. 1. Okt. z. vm. Preis 800 M. Näh. 4. Stock links. 42271

**Heinrich-Lanzstr. 20** schöne 4 Zimmerwohnung m. Bad, Mans. elektr. Licht p. 1. Okt. zu verm. 42274

**Rheindammstraße 60** Wohng., 4 Zim., Badezim. u. Küche p. 1. Okt. z. verm. 42240

**Rheinvillenstr. 5** Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Mans. weg. Wegzug auf 1. Okt. zu verm. Näh. part. 42289

**Werderstr. 12** eleg. 4 Zimmer Wohnung 3 Tr. hoch mit Wohndiele, Veranda, Centralheizung etc. p. sofort oder später zu verm. Näh. p. b. Bügler. 18597

**Eckneubau** Richard Wagnerstr. u. Karl Ludwigstr. herrsch. 4-Zim. Wohnung p. 1. Oktober zu vermieten. Näheres Mollstr. 86 part. l. 18943

**Eckneubau Rich. Wagnerstraße 12 u. Werderstr. 14** eleg. 5 Zimmerwohn. mit Zentralheizg. z. v. 41931

**Waldparkstraße 16** 2. Stock, schöne 3 Zimmerwohnung pr. 1. Juli zu v. Näh. bei 3. Stock oder Telephon 6398.

Große Wallstadtstr. 32, b. St. Balkonwohng. 3 gr. Zimm., Küche, Kammer u. Zub. an ruh. Mieter.

**Waldparkstr. 23** Haltest. d. Elektr. eleg. 4- evtl. 5-Zimmerw. mit sämtl. Zubehör per 1. Okt. zu verm. Näheres im Laden. 42272

**Eckneubau.** Verschaffeltstraße 15, drei Zimmerwohnung, schön ausgestatt., Speisekammer, Bad, Mansarden, Balkon, nebst Zubehör sofort oder später zu verm. Näheres K 2, 15, 2. St. 17728

Schöne helle 3-Zimm.-Wohnung mit Balkon u. abgeschl. Speicher an ruh. Leute zu v. Näh. bei Hch. Schell, Bm., Stettiner Str. 42184

**Schöne 3-Zim.-Wohn.** mit Balkon, Erker, Küche u. Zubehör, gesunde, freie Lage in besserem Hause billig zu vermieten. Besch. bei **Contorhaus 4, 3. Stock.**

# An heißen Sommertagen

Beim Einkauf verlange man ausdrücklich MAGGIs Produkte.

helfen MAGGIs altbewährte Suppenartikel:
MAGGIs Würze — Probefläschchen 10 Pfg. —
MAGGIs Bouillon-Würfel 5 Stück 20 Pfg.
MAGGIs Suppen zu 10 Pfg. für 2–3 Teller,
die Kocharbeit wesentlich erleichtern. 21614

„MAGGIs gute, sparsame Küche."


## Einladung.

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf 2089
**Dienstag, den 15. Juli 1913, nachmittags 3 Uhr**
in den Bürgerausschußsaal des Rathauses anberaumt.

Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände:

1. Vermietung des Grundstücks Lgb. Nr. 22196 im Bäckerweg.
2. Pflasterung der Sandhoferstraße, 1. Teil.
3. Bauliche Erschließung der Gewanne Schafweide und Altwasser.
4. Erwerbung von Grundstücken im Baugebiet Schafweide und Altwasser.
5. Verlegung des Weinheimer Bahnhofs und seiner Zufahrtsgleise.
6. Ueberlassung von Gelände an die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft für die Nebenbahn Mannheim-Schriesheim.
7. Ueberlassung von Gelände an die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft für den zweigleisigen Betrieb der Nebenbahn Mannheim-Heidelberg.
8. Erweiterung und Verbesserung der Räumlichkeiten der Handelshochschule.
9. Erbauung eines Werkstätten- und Magazingebäudes für die Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
10. Ausbau der Friedrichschule im Stadtteil Sandhofen.
11. Satzungen für eine neue Realschule.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Versammlung ergebenst eingeladen.

Zu Ziffer 1—10 der Tagesordnung sind am Tage der Sitzung, und zwar schon von vormittags ab, Pläne zur Einsichtnahme für die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses im Sitzungssaale ausgehängt.

Mannheim, den 30. Juni 1913.
**Der Oberbürgermeister:**
Martin.
Riemann.

## Einladung
zur
## Erneuerungswahl
in den
## Stiftungsrat der David- und Jeanette Aberle-Stiftung.

Die Dienstzeit der Stiftungsratsmitglieder, Herren 2090
**Lintz Heinrich**, Stadtrat,
**Dr. Peltzer Ludwig**, Medizinalrat
ist abgelaufen und es hat deshalb eine Erneuerungswahl auf eine sechsjährige Amtsdauer stattzufinden.

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes durch den Bürgerausschuß mittelst geheimer Abstimmung, und zwar auf Grund der vom Stiftungsrat und Stadtrat gemeinschaftlich aufgestellten, vom Gr. Bezirksamt bestätigten Vorschlagsliste, die folgende Namen enthält: 2090

1. **Lintz Heinrich**, Stadtrat,
2. **Dr. Peltzer Ludwig**, Medizinalrat,
3. **Dr. Hauser Alfred**, prakt. Arzt,
4. **Dr. Herens Heinrich**, prakt. Arzt,
5. **Hirschhorn Robert**, Kaufmann,
6. **Zeiler Wilhelm**, Kommerzienrat.

Zur Vornahme der Wahl haben wir Tagfahrt auf
**Dienstag, den 15. Juli 1913,**
nachmittags von 2¾—3¾ Uhr
**in das Rathaus (N 1) 2. Stock, Zimmer Nr. 18** anberaumt und laden hierzu die Mitglieder des Bürgerausschusses unter Zustellung eines Wahlzettels ergebenst ein.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinen Kennzeichen versehen sein; sie sollen ein Quartblatt, somit ein Viertel des normalen Aktenbogens von 33 zu 42 Zentimeter groß und von mittelstarkem Schreibpapier sein und sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Vervielfältigung zu versehen.

Mannheim, den 30. Juni 1913.
**Der Stadtrat:**
Martin.
Riemann.

## Bekanntmachung.

**Eingemeindung von Sandhofen und Rheinau, hier Ausdehnung des Ortsstatuts für die Handelsschule in Mannheim betr.**

Der vom Stadtrat Mannheim unterm 9. Januar 1913 beschlossenen, vom Bürgerausschuß daselbst unterm 25. Februar 1913 genehmigten Ausdehnung des Ortsstatuts für die Handelsschule in Mannheim auf die eingemeindete Gemarkung Sandhofen und den neuen Stadtteil Rheinau hat das Großh. Ministerium des Innern in Karlsruhe mit Erlaß vom 19. Mai 1913 Nr. 21590 im Benehmen mit dem Unterrichtsministerium die Staatsgenehmigung erteilt.

Mannheim, den 29. Mai 1913.
**Großh. Bezirksamt Abt. IIa.**

Nr. 26057 I. Vorstehendes bringen wir zur öffentlichen Kenntnis. Das fragliche Ortsstatut lautet:

Auf Grund des Landesgesetzes vom 13. August 1904, den gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsunterricht betr. (Gesetzes- und Verordnungsblatt XXIV) und der landesherrlichen Verordnung vom 20. Juli 1907, die Handelsschulen betreffend (Gesetzes- und Verordnungsblatt XXIII), wird für die Stadtgemeinde Mannheim mit Zustimmung des Bürgerausschusses folgendes Ortsstatut erlassen:

§ 1. Die in den Handelsbetrieben der Stadtgemarkung Mannheim beschäftigten männlichen und weiblichen kaufmännischen Arbeiter (Gehilfen und Lehrlinge) sind verpflichtet, den Unterricht an der Handelsschule in Mannheim nach Maßgabe der landesrechtlichen Vorschriften, sowie nach Maßgabe der örtlichen Schulordnung und des Lehr- und Stundenplans zu besuchen.

§ 2. Die Schulpflicht dauert bis zum vollendeten 18. Lebensjahre.

§ 3. Das Schulgeld wird in Tertialen vom Lehrherrn bezw. Prinzipal erhoben, der berechtigt ist, den Rückersatz vom Schüler oder dessen Fürsorger zu verlangen.

§ 4. Der Handelsschulrat besteht aus:
1. einem Bürgermeister, als Vorsitzenden,
2. einem weiteren Mitglied des Stadtrats,
3. dem Schulvorstand,
4. einem weiteren Lehrer der Handelsschule, der auf den Vorschlag der Lehrerversammlung aus der Zahl der etatsmäßig angestellten Lehrer durch das Landesgewerbeamt jeweils auf drei Jahre ernannt wird,
5. dem Stadtschulrat,
6. je drei Vertretern der Arbeitgeber und der kaufmännischen Angestellten. Vor deren Ernennung sind hinsichtlich der ersteren die Handelskammer und wegen der letzteren die Vereinigungen von kaufmännischen Angestellten zu hören. Mindestens einer der drei Arbeitgebervertreter soll der Handelskammer für den Kreis Mannheim, mindestens zwei der sechs Vertreter der Arbeitgeber und Angestellten sollen dem Stadtverordnetenkollegium angehören,
7. einer mit den einschlägigen Verhältnissen vertrauten Frau.

§ 5. Dieses Ortsstatut tritt mit dem Beginn des Schuljahres 1913/14 auf Ostern 1913 in Wirksamkeit.

Auf den gleichen Zeitpunkt tritt das Ortsstatut über das kaufmännische Fortbildungswesen vom 15. Dezember 1901 und 28. Februar 1902 außer Kraft.

Mannheim, den 28. Juni 1913. 2081
**Bürgermeisteramt:**
Dr. Finter.


1000 m ü. d. M.
**Schönwald** (10144) **Kurhotel Victoria**
bad. Schwarzwald
Station Triberg
Luftkuretabl. erst. Ranges. Best geleg. am Waldesrand. Mod. Komfort. Terrassen, Salons, Diehle, Mäß. Preise. Familien u. Touristen best. empfohl. K. Ketterer, Bes.

Die Leipziger
**Michaelis-Messe**
beginnt für Groß- und Kleinhandel
**Sonntag, den 31. August 1913**
und endet **Sonntag, den 21. September.**
**Die Musterlagermesse**
(für Keramik, Metallwaren, Luxus- und Sportartikel usw.) erstreckt sich nur auf die **erste Woche.**
Die neueingerichtete
**Deutsche Schuh- und Ledermesse zu Leipzig**
findet vom
**31. August bis 3. September d. J.**
in den Räumen der Turnhallen, Leplaystraße 11, Turnerstraße 2, statt. Auskunft erteilt der Verein Deutsche Schuh- und Ledermesse, j. V., Leipzig, Querstraße 18.
Neben dieser bleibt die
**Herbstledermesse zu Leipzig**
in der herkömmlichen Weise bestehen. Sie wird
**Mittwoch, den 3. September**
eröffnet und die Meßbörse für die Lederindustrie an demselben Tage nachmittags 4—6 Uhr im großen Saale der Neuen Börse am Blücherplatze hier abgehalten. 10251
Meßwohnungen vermittelt die Geschäftsstelle des Verkehrsvereins, Handelshof, Naschmarkt.
Leipzig, am 17. Juni 1913.
**Der Rat der Stadt Leipzig.**

**Sinalco**
triumphiert überall infolge seiner vorzüglichen Qualität und Bekömmlichkeit. Es wird das begehrteste Erfrischungs- und Familiengetränk stets bleiben. Vor Nachahmungen durch 315 patentamtliche Eintragungen geschützt. Ersatzgetränke giebt es keine. In den meisten Restaurants und Kolonialwarengeschäften erhältlich.
**Jacob Uhl II** Sinalcofabrik Mannheim Telephon 2591.

**Kirnhalden** Bad Kirnhalden i. Breisg. (Schwarzw.), inmitt. von Waldungen gelegen, idyllisch ruh. staubfreie, von Winden gesch. Lage. Bäder, Post, Telegraph, Tel. i. Hause. Forellenfischerei. Auf Wunsch Wagen Bhf. Kenzingen. **Pens. von Mk. 4.50 an.** Auskunft durch **F. Huse.** [13801

# Vor dem Verderben
durch Schimmel und Gärung wird alles Eingemachte sicher geschützt, wenn man zum Einmachen von Früchten aller Art und Fruchtsäften
# Dr. Oetker's „Einmache-Hülfe"
1 Päckchen 10 Pfg., 3 Päckchen 25 Pfg. verwendet. Dies ist das **billigste, einfachste** und doch **vorzügliche** Verfahren.

**Jede Hausfrau** erhält Dr. Oetker's **bewährte Rezepte** zum Einmachen von **Früchten umsonst** in den Geschäften. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an
**Dr. A. Oetker,** Nährmittelfabrik, **Bielefeld.**


## Das Versprechen.
Von Ada Negri.
(Schluß.)

Kühn und verschlagen hatte er über dem Zubruch dieser Unternehmungen neue Gebäude erbaute errichtet, die voraussichtlich wie Kartenhäuser einstürzen mußten, und die gleichwohl wie durch ein Wunder ihr Gleichgewicht aufrecht hielten: das Endziel hatte er nie aus den Augen verloren. Mit Eigensinn und Nachgiebigkeit war er zu Werke gegangen und hatte sich durchzusetzen gewußt. Weder Wein noch üppiges Leben, weder die Weiber noch die Politik hatten über seinen rauhen Lebensernst obzusiegen vermocht. Er war eine Art Mönch im Dienste des Reichtums gewesen, um seinet wegen hatte er von allen Mitteln Gebrauch gemacht, die außerhalb des Strafgesetzes fallen: der Eroberung zuliebe, nicht dem Genusse. Nannte man das Genuß? War das Geld da, so mußte man es zählen, überwachen, in Umlauf setzen, damit es Zinsen trage und sich vermehre, wie etwas Lebendiges mußte man es behandeln, das Schaden nehmen, davonlaufen, sterben kann. Schöpfer und Sklave, Krieger und Priester seines Reichtums war er gewesen, — jetzt hielt er ihn in seinen Händen, rund und sicher, ordentlich verteilt und angelegt, als herrliche Beute. Nun war er wieder daheim zu Hause. Er wollte sich jetzt eine Fabrik kaufen . . . vielleicht, wenn es angängig war, die Spinnerei Pietro Oddos, wo er in der Jugend lange Jahre gearbeitet hatte? . . . er wollte sie wieder in Gang bringen, vergrößern, neue Arbeiter anwerben, die Maschinen verdoppeln, den Absatz erweitern und Geschäfte, Leute, Maschinen und Erde in seiner Herrscherfaust vereinigen.

Pietro Oddo war jetzt alt und müde. Er hatte keine männlichen Nachkommen, die das Geschäft von ihm hätten übernehmen können. Vielleicht würde er ihm die Spinnerei gern zu günstigen Bedingungen abtreten?

An einem Sonntage, drei oder vier Tage nach Marcos Ankunft, saßen die beiden Männer in dem zu ebener Erde gelegenen Fabrikkontor einander gegenüber und fochten mit gleichen Waffen, der Schlauheit und dem Eigensinn, ihren Wettkampf aus. Beide verstanden sie ihr Handwerk von der Pike auf: als Anspinner hatten sie schon mit zwölf Jahren angefangen. Beide wußten sie den Wert und die Allmacht des Geldes zu schätzen, das sie ersehnt, zusammengescharrt und Soldo um Soldo festgehalten hatten. Bis auf die niedrige und massige Stirn, das scharfgemeißelte Profil, die kaltsinnige und hartnäckige Verschlagenheit, das Erbteil der Bielleser Rasse, waren sie einander ähnlich wie Vater und Sohn. Ihre Unterhaltung war denn auch ein Meisterstück, was die Feinheit, praktische Klugheit und geschäftliche Tüchtigkeit betraf. Sie wurden in der Hauptsache handelseinig; am nächsten Tage wollten sie weitersprechen.

Wie es eigentlich gekommen war, daß Marco gerade vor dem Tore der Fabrik, die unter dem grauen Regendach eines Sonntagsabends in graue Farben getaucht war, sich Fresia gegenüber fand? . . . Möglich, daß sie ihn hatte eintreten sehen, daß sie ihn draußen erwartete. . . Sicher, daß er in diesem Augenblicke das Gefühl hatte, daß sie für ihn bis hierher dieselbe Bedeutung gehabt hatte wie die Augen in der Stirn oder das Blut in den Adern: man denkt ihrer nicht, weil sie zu uns gehören, weil sie untrennbar eins mit uns sind.

Sie boten einander einen einfachen Gruß. Sie stiegen selbander das gewundene Gäßchen hinan, das zum Plätzchen Viole führt. Weit und breit war niemand zu sehen. Die Frauen saßen bei der Vesper, die Männer in der Weinstube.

„Ist Dir's immer gut gegangen?" fragte Marco mit halblauter Stimme.

„Ja, — aber ich bin jetzt allein. Die Mutter ist gestorben. Du bist magerer geworden, Marco."

Nicht die leiseste Anspielung auf sein jahrelanges Schweigen, auf sein Versprechen, an das er vielleicht nicht mehr dachte, nicht mehr denken wollte, — nichts von seinem Reichtum, der jetzt wie eine dunkle, schwere Scheidewand zwischen ihnen stand.

War es wirklich so? Oder schien es nicht vielmehr, als ob nichts, rein garnichts zwischen ihnen stünde — nicht einmal die Luft? Lag nicht ihr ganzes Sein klar und unverhüllt, durchsichtig vor den Augen des andern? . . . Wie lange hatten sie sich nicht gesehen? . . . Seit andern Tags? . . . Nein, seit zwanzig Jahren.

Es war freilich richtig: Fresias Mund war verblüht, ihre Haut schlaff, da und dort traf man auf ein weißes Haar. Und auch das war unleugbar: Auf Marcos Gesicht und in seinem Inneren stand mit deutlicher Schrift die Seelenverhärtung geschrieben, wie sie ein wildes, habsüchtiges Leben mit sich bringt. Mochte dem immerhin sein: für ihn war sie das einzige Weib, — das Weib, das man wie einen alten Lappen in die Ecke werfen kann, an das man sich Jahre und Jahre nicht mehr erinnert — und das gleichwohl in ihrem Winkel harrt und schweigt und sich demütigt in Treuen und — wartet. Auch wenn er nicht heimgekehrt wäre, sie hätte ihn erwartet. Wenn sie unwissend und roh war — da paßte sie zu ihm, der ja auch kein anderes Wissen hatte als das: zu verdienen. In ihren Hundeaugen, ihrer unterwürfigen Schmeichelstimme, ihrer demütigen Haltung besaß sie das, was er zu einer beruhigten Existenz brauchte, er der rastlos auf dem Posten, auf der Hut sein mußte — und doch kein inneres Echo in sich trug als den Widerhall klingenden Metalles. Sie wollte nichts von ihm. Wenn er sie hier an der Straßenecke stehen gelassen hätte, ohne sich weiter um sie zu bekümmern, sie wäre ohne Murren stehen geblieben.

Lange schaute er ihr ins Auge. Die nagende Zeit hatte ihre ursprüngliche Art unversehrt gelassen und jenes unfaßbare Etwas nicht zu tilgen vermocht, das einstmals das Herz des Zwanzigjährigen gerührt und entflammt hatte. Um dieses unwandelbaren Zeichens willen war sie für ihn unverändert dieselbe geblieben, wie das Haus für uns das gleiche bleibt, in dem wir aufwuchsen, — wie die Erde, auf der wir geboren sind.

Mit vollkommener Ruhe — wie jemand der den Faden eines unterbrochenen Gespräches dort wieder aufnimmt, wo er ihn einige Minuten früher fallen gelassen, — wandte Marco die Rede an das Weib:

Ich gehe mit dem Vorsatz um, Pietro Oddos Fabrik zu kaufen. Wenn ich der Herr bin, Fresia, — willst du dann zu mir kommen?" . . .

Und vollkommen gleichmütig, ohne eine Spur von Freude oder Trauer, erwiderte sie: „Ja, ich werde zu dir kommen."


# Während der Ferien-Zeit
schützt man sich vor Mottenschaden durch rechtzeitiges Einmotten mit **Dr. Weinreich's Mottenäther** dem bekannten, seit vielen Jahren in den Hofhaltungen **Sr. Majestät des Kaisers** verwendeten Präparat.
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

# PREIS-NACHLASS

WEGEN VORGERÜCKTER SAISON VERKAUFE ICH SÄMTLICHE

## DAMEN-CONFECTION

ZU GANZ BEDEUTEND HERABGESETZTEN PREISEN.

DARUNTER ALLE NEUHEITEN IN

JACKEN-KLEIDER
TAILLEN-KLEIDER
BLUSEN, JUPONS
ENGL. REISE-MÄNTEL
REGEN- u. STAUB-MÄNTEL
SEIDEN- UND SPITZEN-MÄNTEL

DER GANZ AUSSERGEWÖHNLICH BILLIGE VERKAUF BIETET GELEGENHEIT ZU VORTEILHAFTEN EINKÄUFEN FÜR DIE JETZIGE REISEZEIT.

## C. W. WANNER

C.W.W. MANNHEIM M 1, 1



# Großer Saison-Ausverkauf

Gestickte Damen-Hemden 1.50 per Stück

Herren-Wäsche | Damen-Wäsche | Wäsche-Aussteuern | Fertige Servier-Kleider u. Schürzen

Bei allen Artikeln enorm reduzierte Preise!

Selten günstige Kaufgelegenheit!

Wäsche-Haus **Ludwig Feist, D 2, 1**


Die Ausführung der Maurerarbeiten zur Ummantelung des Eisengerüstes des Wasserturms (Behälterturm) im Gaswerk Luzenberg soll ungeteilt im Wege der

**Submission**

vergeben werden. 2079

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7, 1/3, Zimmer 23 III, während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich daselbst bezogen werden.

Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

**Dienstag, 8. Juli 1913, vormittags 11 Uhr**

verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und post- und bestellgeldfrei bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen, woselbst auch die Oeffnung der Angebote erfolgt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, 28. Juni 1913.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke
Pichler.

## Würzmühle, Aktien-Gesellschaft
### vormals Gebrüder Abresch, Mannheim.

**Bilanz per 31. Dezember 1912.**

| Aktiva. | | | Passiva. | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Hypothek | M. 35000.— | | Aktienkapital | | M. 500000.— |
| Bankguthaben | „ 55739.97 | M. 90739.97 | Creditoren | | „ 275.— |
| Aval-Debitoren M. 70000.— | | | Aval-Conto . M. 70000.— | | |
| Verlust Vortrag aus 1911 | M. 187746.75 | | | | |
| Verlust 1912 | „ 221788.28 | „ 409535.03 | | | |
| | | M. 500275.— | | | M. 500275.— |

**Gewinn- und Verlust-Conto per 31. Dezember 1912.**

| Soll. | | | Haben. | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Generalunkosten | | M. 11517.06 | Verlust | | M. 409535.03 |
| Verlust | | „ 398017.07 | | | |
| | | M. 409535.03 | | | M. 409535.03 |

31619 Der stellv. Vorstand: Graf.


Gegen **Flechten**

Hautunreinigkeiten, Pickel, Schuppen, Ausschlag, rissige Haut, Gesichtsröte

**Hautjucken**

Photographen- u. Laboratorium-Hände verwenden Sie nur die bewährte

**Rino-Seife.**

Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern. Verhindert Übertragungen von Hautkrankheiten.

Stück 60 Pfg.

Nur echt mit Namen Rino u. Firma: Rich. Schubert & Co. G.m.b.H. Weinböhla

Depots: Universal-Drogerie, Ludwigshafenerstr. 8. 81442


Tüchtige Schneiderin empf. f. in u. auß. d. H. Waldparkstr. 24, pt. lks.


Ueber 300 000 im Gebrauch

**Haarfärbekamm**

gesetzlich geschützte Marke Hossera färbt graues oder rotes Haar echtblond, braun oder schwarz. Völlig unschädlich! Jahrel. brauchb. Diskr. Zusend. in Brief. St. M. 3.— Allein bei **Ludwig & Schütthelm** Hofdrogerie, O 3, 4 Teleph. 252 u. 4970. Filiale Friedrichspl. 19 Tel. 4968.



B 1, 8 **Lohrmanns** B 1, 8

# Kur- u. Bade-Anstalt

der Neuzeit entsprechend hochmodern und komfortabel eingerichtet empfiehlt

Lichtbäder, hydro-elektr. u. Vierzellenbäder

ausser allen medizin. Bädern

**Wannenbäder**

fliessende Sitz-, Fluss-, Halb- und Wechsel-Bäder, Duschen.

B 1, 8 neben der Handelskammer Mannheim. B 1, 8


## Neues Theater im Rosengarten

Gastspiel des Operetten-Ensembles des Residenztheaters in Dresden

Direktion: Carl Witt.

**Eröffnungs-Vorstellung**

**Donnerstag, den 3. Juli 1913**

Zum ersten Male:

# Grigri

Operette in 3 Akten von Bolten-Baeckers und Henriot Chancel
Musik von Paul Linke
In Szene gesetzt von Carl Witt.
Musikalische Leitung: Friedrich Karolauyi.

Personen:

| | |
|---|---|
| Gaston Deligny | Alfred von Krebs |
| König Magawewe | Herrmann Wieland |
| Grigri, seine Tochter | Elsa Lund |
| Pantoufle | Carl Sukfüll |
| Yvonne | Johanna Geißler |
| Poivre | Wilhelm Hanschmann |
| Madame Brocard | Ida Kattner |
| Jeanne, ihre Tochter | Emmy Caliga |
| Ein Offizier der Spahi | Karl Warterstradt |
| Der Regisseur des Apollogartens | Hans Werthmann |
| Maud | Dora Krüger |
| Cissy | Gertrud Adam |
| Amy | Dora Weißner |
| Lolly | Charlotte Treuth |
| Polly | Elisabeth Hausen |
| Molly | Erni Hausen |
| Ein Japaner | Paul Vogel |
| Erster Herr | Otto Weich-Renzke |
| Zweiter Herr | Hans Lunar |
| Erster Journalist | Beppo Pulz |
| Zweiter Journalist | Franz Schellen |
| Ein Portier | Hans Fäßler |
| Ein Polizeikommissar | Karl Waterstradt |
| Ein Kellner | Paul Weidner |
| Ein Piccolo | Elisabeth Dobra |
| Ein Bote | Hans Hansen |

Eingeborene des Sudan, Herren und Damen, Bedienstete, Premierenbesucher, Journalisten, Artisten.
Der erste Akt spielt im Konsulat von Kadeih Sangah im Sudan
Der zweite Akt in Gastons Wohnung in Paris
Der dritte Akt im Bühnenfoyer des Varietés „Apollogarten".

Kasseneröff. 7½ Uhr Anf. 8½ Uhr Ende 11 Uhr

Nach dem 1. u. 2. Akt Pausen

Neues Theater-Eintrittspreise

**Neues Theater im Rosengarten**

Freitag, 4. Juli: Zum ersten Male:

**Hoheit tanzt Walzer.**

Anfang 8½ Uhr.


**Hauszins-Bücher** in beliebiger Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.



**CASINO**

Mittwoch, 2. Juli

**Damenkaffee**

im Friedrichspark

bei jeder Witterung.


**Oeffentliche Versteigerung.**

Donnerstag, 3. Juli 1913, mittags 12 Uhr werde ich im hiesigen Börsenlokal gemäß § 373 H. G. B. für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich versteigern:

200 Sack Weizenmehl 4, Fabrikat H. Hildebrand & Söhne, G. m. b. H., in Mannheim. 83181

Mannheim, 30. Juni 1913.
Scheuber, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**

Mittwoch, 2. Juli 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Herren- u. Damenhandschuhe, Kinderhäubchen, Wollwaren sowie 83184 Möbel und Sonstiges.

Mannheim, 1. Juli 1913.
Bindert, Gerichtsvollzieh.

**Zwangsversteigerung.**

Mittwoch, den 2. Juli 1913 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: ein Bier-Abfüllapparat, ein Spühlapparat und Sonstiges. 83192

Mannheim, 1. Juli 1913
Marotzke
Gerichtsvollzieher.


**Vervielfältigungen**

in Original-Schreibmaschinen-Schrift. Alle Arten Abschriften. Spezialit.: Schwierige techn. und wissenschaftliche Arbeiten. 82993

Tadellose Ausführung. Mäßige Preise.

**Sieder**

P 3, 3 — Tel. 4118.


## Vermischtes.


**Haushaltungsleitern** sowie alle anderen Sorten — Leitern — 83190 liefert **Julius Vock**, Luisenstr. 21a Tel. 4031.



# Mitesser,

Pickel im Gesicht und am Körper beseitigt rasch und zuverlässig Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à St. 50 Pfg. (15% ig) und 1,50 Mk. (35% ig, stärkste Form). Nach jeder Waschung mit Zuckooh-Creme, Tube 75 Pfg. und 2 Mk., nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In Mannheim: in der Pelikan-Apotheke, Q 1, 3, bei Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 3 u. Filiale Friedrichsplatz 19, Fr. Becker G 2, 2, Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14, Heinr. Merckle, Gontardplatz 2, J. Odenwald, P 4, 1, Parfümerien O. Heß u. J. Braun Nachf., sowie im Seifenhaus M. Oettinger Nachf., F 2, 2; in Neckarau: Drogerie Schmitt, Ilvesheim: Kreis, Jahn & Cie. u. Leo Treusch-Mannheim. 22812



# Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, jugendfr. Aussehen u. einen schönen Teint, d. gebrauche

**Steckenpferd-Seife**

(d. beste Lilienmilch-Seife) à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht 80127

**Dada-Cream**

welcher rote u. rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei

Engel-Apotheke, Neckarvorstadt, Hirschapoth., Seckenheimerstr. 41, Stern-Apotheke, T 3, 1, Sonnen-Apotheke, Langerötterstraße 60, Adler-Apotheke, H 7, 1, Neckar-Apotheke, Langstr. 41, Rohrnapoth., Schwetzingerstr. 77, M. Oettinger Nf., F 2, 2 Marktpl., Ludwig & Schütthelm, Hofdrog. O 4, 3 u. Friedrichspl. 19, Merkur-Drogerie, Gontardpl. 2, H. Geyer, Drog., Mittelstr. 63, J. Braun Nf., Hofl. Q 1, 16, Edm. Meurin, F 1, 8, Chr. Malz, Schwetzingerstr. 146, Gg. Schmidt, Seckenheimerstr. 8, Ludwig Büchler, L 10, 6, Gebr. Eberl, G 3, 14, Adler-Drogerie, R 3, 10, J. Odenwald, P 4, 1, Keisl & Maier, Q 6, 5, Jakob Lichtenthäler, B 5, 11, in Neckarau: Storch-Apoth., Marien-Apotheke, Ad. Leiß, Peter Kesselring, J. Schmitt, in Rheinau: G. Lindner, Drog., in Seckenheim: Apoth. Rellers, in Waldhof: Waldhof-Apotheke u. Waldhof-Drogerie, in Sandhofen: A. Scherlinz, W. Keller Merkur-Drogerie, in Käfertal: L. Heizmann.



**Französ. Haarfarbe**

von Jean Rabot in Paris. Greise und rote Haare sofort braun u. schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue giftund bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben der Haare für immer echt färbt, à Karton Mk. 2.50.

Kurfürsten-Drogerie
**Th. von Eichstedt,**
N 4, 13/14, (Kurfürstenh).
Ein Versuch überzeugt!


**Piano** gebr. bill. Teilz. Demmer, L'hafen 11400

## Verloren

**Ein Portemonnaie** verlor. von der Kunsthalle bis Rheinhäuserstr. gegen Belohn. abzugeb. b. A. Kaiser, Rheinhäuserstr. 35, 3. St. r. 18858

## Zugelaufen

Graubaariger **Schnauzer** (weibl.) mit Lederhalsband zugelaufen. Abzuholen bei Werkmeister Striehl, Neckarau, Wingertstr. 14. 83188

**Hellgelber Schnauzer** zugelaufen. P 6, 2. 83197

## Geldverkehr

Solvente Firma mit großen laufenden Aufträgen sucht zur Ausführung derselben ein Kapital von

**Mk. 15000.—**

vorübergehend gegen Sicherheit aufzunehmen. Gefl. Off. u. Nr. 18874 an die Exped. ds. Bl.

**400 Mark** auf 4 Monat geg. Sicherheit m. 10% Zins. gef. Off. u. Nr. 18872 a. d. Exped.

## Ankauf

**Gebr. Ladeneinrichtung** für kl. Kaffeegeschäft gel. Offert. unter Num. 18870 an die Expedition d. Bl.

**Wolfshund** Rüde, von pr. Abstammg. zu kaufen gesucht. Vorzuf. zwischen 1 und 2 Uhr H 4, 30 part. 83186

## Verkauf

Neue tonschöne **Pianos** à Mk. 450.—, 500.—, 550.— und 600.— in großer Auswahl. 82556

Reeller als die unter „fast neu" und ähnlich annoncierten fingierten Gelegenheitskäufe.

**Scharf & Hauk, C 4, 4.**

1 Schreibmaschine zu verkaufen. 78226 H. Janson, M 4, 3.

2 Fahrräder, 1 Nähmaschine billig zu verkaufen. Steinberg & Meyer, O 7, 6.

Gut erhaltener Schaufenster-**Holzrollladen** enorm billig zu verkaufen. Näheres Schreinermeister Ezinger, Traitteurstr. 54a. 83185

**Kassenschrank** fast neu, zu verkaufen. **Eckladen P 7, 1.**


Große Posten abgepaßte Gardinen und Stores, Dekorationen, Galerien, Borden, Kochelleinen-Garnituren etc. billig zu verkaufen
**H. Schwalbach Söhne**
B 7, 1. Kein Laden.
82672


Eine mittelschwere **Pferderolle und 2 Kummetgeschirre** zu verkaufen. 83180 Brunner, Mühlstraße 61.

**Gasbadeofen** wie neu wegen Platzmangel bill. zu verkaufen. Näh. N 3, 3, 2. St. 83193

Ein Stamm 83170 **Deutsch. Schäferhunde** schwarz, reinrassig zu verk. Näh. Ad. Beckenbach, Käfertal, Kurze Mannheimerstraße 25.

Prachtv. rassenr. Wolfshund (weiß), 1 Jahr alt, umzugsh. zu verk. L'hafen a. Rh., Sellerstr. 30.

## Stellen finden

Tüchtiger **Vertreter** p. sof. gesucht f. Karlsruhe, Mannheim u. Umgebung f. Chem. Produkte. Hohe Provis. Nur redegewandte repräsentable Herren kom. in Betracht. Off. unt. Nr. 18876 an die Exp. d. Blatt.

Junger sauberer **Hausbursche** (Radfahrer erw.) sof. ges. Möbler, N 2, 14.

**Junge, unabh. Frau** für einige Stunden im Tag sofort gesucht. 83164 Eichelsheimerstr. 13, II.

**Putzfrau** sofort gesucht. 83189 N 3, 3, 2. Stock.

## Stellen suchen

**Buchführung u. Revision** übernimmt E. Lippert, Mannheim, M 4, 4. 18869

Gründlich erfahrener **Lagerist** sucht sofort Stellung in Schuh-Engrosgeschäft. Gfl. Off. unt. Nr. 18863 an die Expedition erbeten.

**Bauführer** in allen Arbeiten erfahren sucht Stellung. Offerten unter Nr. 18860 an den Generalanzeiger.

32 jähr. Mann, gelernter Schlosser, sucht Stelle als Portier od. dergl. 18869 Offert. Windeckstraße 11, E. Frank.

## Mietgesuche

**Beamter** f. möbl. Zim. b. ruh. Leuten P. ca 25 M. Off. unt. Nr. 18880 a. d. Exped. d. Bl.

## Läden

**Schwetzingerstraße 26** auf 1. Juli hochmoderner **neuer Laden** 8 m tief, 5 m 60 breit, mit Neben- u. jed. gewünscht. Zubehör, event. auch Wohnung. Erfragen 1 St. bei Machts. 42267

## Stallung

**Stallung** f. 3—4 Pferde event. mit Wohnung bis 1. Okt. z. v. Näh. Q 7, 15, part. 42261

## Möbl. Zimmer

**B 2, 15** 3 Treppe gut möbl. Zim. an ein Fräulein sofort zu vermieten. 18861

**L 12, 4** 3 Trepp. Frau Bühlmann. Schön möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 18868

**P 3, 7** II. Schön möbl. Zim. z. um. ...

**U 3, 19** 2. St. 2 sch. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 1886

**Riedfeldstr. 13** 1 Tr. gut möbl. Balkonz. eventuell mit Pension zu vermieten. Näheres parter. 1887

**Möbliertes Zimmer** mit 2 Bett. zu verm. 1879 Käfertalerstr. 91, 2. St.


Mittag- u. Abendtisch

**Mittags-Tisch**

in u. ausser Abonnement
Speise à la Carte.
Weinstube
**Austria Q 3, 4**
Rud. Mühling.